

Lehrstuhl für Soziologie
Et Empirische Sozialforschung

Berichte

**Masterstudierende
am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

**Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen
von Mai bis Juli 2018**

Reinhard Wittenberg und Saskia Bettzüge

Bericht 2018-4

Berichte

des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge:

Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2018
Berichte 2018-4

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Findelgasse 7/9
90402 Nürnberg
Postanschrift: Postfach 3931, 90020 Nürnberg

Telefon: 0911/5302-679
Telefax: 0911/5302-660

E-Mail: wiwi-sozemp@fau.de
<https://www.soziologie.rw.fau.de>

Lehrstuhlsignet: Eva Lambracht. Gesetzt mit L^AT_EX.

Vorwort des Studiendekans des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

In diesem Jahr gibt es zum achten Mal einen Bericht zum Master-Panel am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Die Beteiligung der Studierenden zeigt, welche Anerkennung das von Herrn Dr. Wittenberg entwickelte und betreute Instrument unter den Studierenden genießt. Sie nutzen das Master-Panel, um auf Schwächen hinzuweisen, aber auch um zu zeigen, über welche Stärken der Fachbereich verfügt. Beides ist für die Professorinnen und Professoren sowie die Mitarbeitenden des Fachbereichs nicht immer offensichtlich. Angereichert mit Vergleichsdaten aus den vorangegangenen Master-Umfragen gewinnt dieses wertvolle Feedback zusätzlich an Aussagekraft, in dem es Qualitätsentwicklungen im Zeitverlauf aufzeigt.

Das Qualitätsmanagement des Fachbereichs hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Studiengänge und der Service-Einrichtungen kontinuierlich weiter zu entwickeln. Die systematisch erhobenen Daten des Master-Panels sind ein wichtiges Informationssystem, das den Verantwortlichen in allen Phasen des Masterstudienganges einen umfassenden Einblick durch eine detaillierte Beurteilung verschiedener Einzelaspekte gibt – beginnend beim Studieneinstieg mit der Bewerbung und Zulassung zum Masterstudium, über den Studienverlauf, indem einzelne Gestaltungselemente wie Aufbau und Struktur, Kompetenzentwicklung sowie die Masterkoordination untersucht werden, bis hin zu den Berufsplänen der Masterstudierenden. Das Master-Panel bereitet damit eine profunde Entscheidungsgrundlage, die wesentlichen Aspekte der Masterstudiengänge können so weiter gestaltet und verbessert werden.

Herrn Dr. Reinhard Wittenberg, ehemaliger langjähriger Mitarbeiter vom Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung, und Frau Saskia Bettzüge, studentische Hilfskraft am erwähnten Lehrstuhl, möchte ich an dieser Stelle herzlich meinen Dank für ihr außerordentliches Engagement aussprechen. Weiterhin bedanke ich mich bei den Studierenden für deren wertvollen Input, den sie dem Fachbereich durch ihre engagierte Teilnahme am Master-Panel geben.

Die Studierenden, die bisher noch nicht am Master-Panel teilgenommen habe, lade ich herzlich ein, sich zukünftig auch an der Weiterentwicklung ihrer Studiengänge zu beteiligen.

Prof. Dr. Karl Wilbers

Studiendekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Einleitung

Im vorliegenden Forschungsbericht sind einige ausgewählte Befunde aus der achten Onlineumfrage unter den Masterstudierenden des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zu ihrer Studiensituation im Mai bis Juli 2018 zusammengestellt. Sie informieren vor allem über die soziale und Bildungsherkunft, Studiengangswahl, Bewertung des Studiengangs, Arbeits- und Zeitaufwand, Studienzufriedenheit und Zukunftspläne. Sie sollen und können dazu beitragen, Maßnahmen der StudiengangskoordinatorInnen, des Studiendekans und der Fachbereichsleitung mit aktuellem Datenmaterial aus studentischer Sicht zu untermauern.

Zur Operationalisierung dieser Themen haben einige daran interessierte KollegInnen und KommilitonInnen beigetragen, denen wir an dieser Stelle dafür herzlich danken. Dazu zählen auch einige MasterkoordinatorInnen. Den Referaten S-PFS „Planung, Führungsinformationssysteme, Statistik“ und L 5 „Studierendenverwaltung“ danken wir für die Bereitstellung von Studierendendaten.

Die erfahrene vielfältige Unterstützung hätte jedoch nicht gefruchtet, wenn die Masterstudierenden des Fachbereichs sich nicht so zahlreich an der Umfrage beteiligt hätten. Ihnen gilt dafür unser ganz besonderer Dank.

Die Onlinefragebögen wurden mit dem UNIPark-Programm der Firma QuestBack AG, Köln, administriert, die erhobenen Daten mit IBM SPSS Statistics in der deutschsprachigen Version 25.0 ausgewertet.

Im Bericht werden einige datenanalytische **Symbole** und **Kürzel** verwendet, die folgende Bedeutung haben:

- *** für eine Irrtumswahrscheinlichkeit, bei der Durchführung eines Signifikanztests fälschlicherweise die Nullhypothese (H_0) zu verwerfen ($= \alpha$ -Fehler), von $p < .001$, ** für eine Irrtumswahrscheinlichkeit von $p < .01$ und * für eine Irrtumswahrscheinlichkeit von $p < .05$; ansonsten *n. s.* = nicht signifikant
- Für Lage- bzw. Streuungsmaße: m = arithmetischer Mittelwert; s = Standardabweichung; md = Median; h = Modus; $d\%$ = Prozentsatzdifferenz; q = Quartil; mR = mittlerer Rangplatz
- Für Korrelationskoeffizienten: V = Cramer's V ; Φ ; r = Pearson's Korrelationskoeffizient; τ = Kendall's Rangkorrelationskoeffizienten Tau; Rho = Spearman's Rangkorrelationskoeffizient;
- Für Signifikanztests: χ^2 = Wert der χ^2 -Verteilung bei Tabellenanalysen und beim Friedman- sowie beim McNemar-Bowker-Test; F = Wert der F-Verteilung bei Varianzanalysen; T = Wert der t-Verteilung bei Mittelwertanalysen

Zu den datenanalytischen Grundlagen siehe Wittenberg (1998) und Wittenberg et al. (2014a).

Inhaltsverzeichnis

1	Rücklauf, „Repräsentativität“, Erhebungsthemen und Soziodemografie	10
1.1	Rücklaufquoten, „Repräsentativität“ und Befragungsthemen	10
1.2	Soziodemografie der Masterstudierenden	15
2	Bewertung der Infrastruktur am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	16
2.1	Bewertung der Infrastruktureinrichtungen	16
3	Studium	20
3.1	Studienmotivation, Studiengangwahl und Herkunft der Studierenden . . .	20
3.1.1	Studienmotivation	20
3.1.2	Studiengangwahl und Herkunft der Studierenden	22
3.2	Bachelorzeugnisnote	25
3.3	Bewerbungen und Zusagen	26
3.4	Nebentätigkeiten, Auslandsstudium und Praktikum	27
3.5	Berufs- und Praxisbezug der Lehre	29
3.6	Englischsprachige Veranstaltungen	34
3.7	Modulbewertung	36
3.8	Masterarbeit	39
3.9	Zeitverwendung, Arbeitsaufwand und Anspruchsniveau	41
3.9.1	Zeitverwendung	41
3.9.2	Bewertung des Arbeitsaufwands	49
3.9.3	Bewertung des Anspruchsniveaus	53
3.10	Studienzufriedenheit	56
3.10.1	Masterkoordination	56
3.10.2	Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs	61
3.10.3	Summarische Studienzufriedenheit	67
3.10.4	Wiederwahl des Studiengangs	70
3.10.5	Weiterempfehlung des Studiengangs	73
3.10.6	Exkurs: Interkorrelation der Studienzufriedenheitsindikatoren . . .	75
3.10.7	Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit	75
4	Zukunft	78
4.1	Promotion	79
4.2	Berufstätigkeit	80
5	Resümee und Ausblick	84
5.1	Resümee	84
5.2	Ausblick	87

Abbildungsverzeichnis

2.1	Beurteilung der Infrastruktur des FB WiWi I	16
2.2	Beurteilung der Infrastruktur des FB WiWi II	17
3.1	Motivation für das Masterstudium in Nürnberg I	20
3.2	Motivation für das Masterstudium in Nürnberg II	21
3.3	Bachelornote	26
3.4	Modulbewertung	37
3.5	Bewertung des Arbeitsaufwandes	50
3.6	Bewertung des Anspruchsniveaus	53
3.7	Masterkoordination: Bewertung einzelner Aussagen	56
3.8	Bewertung der Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs	62
3.9	Studiengangbewertung anhand verschiedener Kriterien	64
3.10	Summarische Studienzufriedenheit	67

Tabellenverzeichnis

1.1	Masterstudierende am FB WiWi nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang: Grundgesamtheit	11
1.2	Masterstudierende am FB WiWi nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang: „Stichprobe“	12
1.3	Vergleich von „Stichprobe“ und Grundgesamtheit nach Studiengang und Geschlechtszugehörigkeit	13
1.4	Befragungsthemen der Masterumfrage 2018	14
2.1	Beurteilung der Infrastruktur des Fachbereichs im Zeitverlauf	19
3.1	Fachsemester	22
3.2	Studiengang nach Hochschulort des Bachelorabschlusses	23
3.3	Übereinstimmung zwischen Bachelor- und Masterstudium	24
3.4	Vorbereitung auf das Masterstudium	24
3.5	Übereinstimmung zwischen Bachelor- und Masterstudium nach Hochschulort des Bachelorabschlusses	25
3.6	Beschäftigungen vor dem Beginn des Masterstudiums	27
3.7	Erwerbstätigkeit neben dem Studium	28
3.8	Auslandsstudium	28
3.9	Praktikum	29
3.10	Praktische Erfahrungen neben dem Studium	29
3.11	Praktische Erfahrungen neben dem Studium nach Studiengang	30
3.12	Verknüpfung von Theorie & Praxis in der Lehre	31
3.13	Verknüpfung von Theorie & Praxis in der Lehre nach Studiengang	32
3.14	Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen nach Studiengang	33
3.15	Besuch englischsprachiger Lehrveranstaltungen nach Studiengang	34
3.16	Gründe für die Nichtteilnahme an englischsprachigen Veranstaltungen	35
3.17	Wunsch nach zusätzlichen englischsprachigen Lehrveranstaltungen nach Studiengang	36
3.18	Modulbewertung nach Studiengang	38
3.19	Masterarbeit	40
3.20	Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung	42
3.21	Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung im Zeitverlauf	42
3.22	Additiver Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung	43
3.23	Additiver Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung im Zeitverlauf	45
3.24	Zeitaufwand für das Studium nach Studiengang im Zeitverlauf I	47
3.25	Zeitaufwand für das Studium nach Studiengang im Zeitverlauf II	48

Tabellenverzeichnis

3.26 Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung nach Geschlechtszugehörigkeit	49
3.27 Arbeitsaufwand	52
3.28 Anspruchsniveau	55
3.29 Masterkoordination: Bewertung einzelner Aussagen im Zeitverlauf	57
3.30 Bewertung der Masterkoordination nach Studiengang	59
3.31 Masterkoordination: Beurteilung von Aussagen nach Studiengang – mittlere Rangplätze	60
3.32 Masterkoordination: Beurteilung von Aussagen nach Studiengang – mittlere Rangplätze im Zeitverlauf	61
3.33 Bewertung der Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs nach Studiengang im Zeitablauf	63
3.34 Studiengangsbewertung im Detail	66
3.35 Summarische Studienzufriedenheit nach Erhebungsjahren	68
3.36 Summarische Studienzufriedenheit nach Studiengang im Zeitverlauf	69
3.37 Studienzufriedenheit: Wiederwahl des eingeschlagenen Masterstudienganges	70
3.38 Studienzufriedenheit: Wiederwahl des eingeschlagenen Masterstudienganges nach Studiengang im Zeitverlauf	72
3.39 Studienzufriedenheit: Weiterempfehlung des eingeschlagenen Masterstudienganges	73
3.40 Studienzufriedenheit: Weiterempfehlung des gewählten Studiengangs nach Studiengang im Zeitverlauf	74
3.41 Studienzufriedenheit: Korrelation der Studienzufriedenheitsindikatoren	75
3.42 Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit	76
3.43 Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit nach Studiengang	77
4.1 Zukunft: Pläne für die Zeit nach dem Masterstudium	78
4.2 Promotionswunsch nach Studiengang	79
4.3 Promotionsgrund	80
4.4 Spätere Berufstätigkeit: Präferierte Branchen	81
4.5 Präferierte Berufsfelder nach Studiengang	83

1 Rücklauf, „Repräsentativität“, Erhebungsthemen und Soziodemografie

1.1 Rücklaufquoten, „Repräsentativität“ und Befragungsthemen

Ähnlich wie die bisherigen sieben Umfragen unter den Masterstudierenden am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg kann auch die vorliegende achte Umfrage unter den Masterstudierenden am FB Wirtschaftswissenschaften für sich in Anspruch nehmen, auf vergleichsweise weiterhin recht großes, jedoch in den beiden letzten Erhebungsjahren merklich gesunkenes Interesse der Studierenden gestoßen zu sein: Die Rücklaufquote betrug 2017 24,7 Prozent und beträgt 2018 25,2 Prozent.¹ Insgesamt haben sich n=556 von N=2.203 Masterstudierenden an der Onlineumfrage beteiligt, zu denen auch die Studierenden des Doppel-Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ zählen, der vom FB Wirtschaftswissenschaften in Kooperation mit der Technischen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg angeboten wird.²

Tabelle 1.1 gibt als erstes einen Überblick auf die Verteilung der Masterstudierenden am FB Wirtschaftswissenschaften nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang.

¹ Bei den zuvor durchgeführten Umfragen unter den Masterstudierenden am FB Wirtschaftswissenschaften betrugen die Rücklaufquoten der jeweils Mitte d.J. durchgeführten Erhebungen 2011 44,0 Prozent, 2012 41,6 Prozent, 2013 39,1 Prozent, 2014 34,7 Prozent, 2015 31,8 Prozent und 2016 31,3 Prozent. Verschiedene mögliche Gründe für die Abnahme der Zahl der Teilnehmer an den Studierendenumfragen am FB Wirtschaftswissenschaften, die bei den Bachelorumfragen noch deutlich gravierender ausfällt, werden bei Wittenberg et al. (2014b, S. 10 f.) diskutiert. Im Übrigen: Bei der Studierendenbefragung an den anderen Einrichtungen der FAU Erlangen-Nürnberg haben 2018 14,7 Prozent (Froebus und Schmidt, 2018a, S. 12) der dazu eingeladenen Studierenden teilgenommen.

² Im vorliegenden Beitrag werden im Folgenden möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen gewählt. Eine etwaige Beschränkung auf die männliche Form erfolgt ausschließlich aus Gründen der Lesbarkeit.

Tabelle 1.1: Masterstudierende am FB WiWi nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang: Grundgesamtheit [Studienfälle; Tabellenprozent]

Geschlechtszugehörigkeit Studiengang	männlich		weiblich		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%
Arbeitsmarkt und Personal (A&P)	8	0,4	36	1,6	44	2,0
Economics	46	2,1	53	2,4	99	4,5
Finance, Auditing, Controlling, Taxation (FACT)	128	5,8	139	6,3	267	12,1
Gesundheitsmanagement & -ökonomie (MiGG)	22	1,0	51	2,3	73	3,3
International Business Studies (IBS)	39	1,8	95	4,3	134	6,1
International Information Systems (IIS)	124	5,6	84	3,8	208	9,4
Management	117	5,3	110	5,0	227	10,3
Marketing	26	1,2	130	5,9	156	7,1
Sozialökonomik (SozÖk)	22	1,0	76	3,5	98	4,5
Wirtschaftspädagogik (WiPäd)	96	4,4	157	7,1	253	11,5
Wirtschaftsingenieurwesen (Wing)	529	24,0	115	5,2	644	29,2
insgesamt	1.157	52,6	1.046	47,4	2.203	100,0

Quelle: Unterlagen FAU Erlangen-Nürnberg, S-PFS „Planung, Führungsinformationssysteme, Statistik“ (Stand: 05/2018)

Demnach attrahiert der Studiengang „Wing“ mit n=644 Studienfällen am meisten Studierende, gefolgt von „FACT“ mit n=267 und „WiPäd“ mit n=253 sowie „Management“ mit 227 und „IIS“ mit n=208 Studienfällen. „A&P“ und „MiGG“ stellen mit n=44 bzw. n=73 Studierenden die zahlenmäßig kleinsten Masterstudiengänge dar.

Weiterhin lässt Tabelle 1.1 erkennen, dass einige Studiengänge relativ „geschlechtsneutral“ gewählt werden, was insbesondere für „Economics“, „FACT“ und „Management“ gilt, während andere mehr oder minder stark auf geschlechtsspezifisches Interesse stoßen, wobei „A&P“, „MiGG“, „IBS“, „Marketing“, „SozÖk“ und „WiPäd“ überproportional häufig von Frauen, „Wing“ hingegen stark überproportional häufig von Männern studiert werden. Auch bei „IIS“ ist der Männeranteil höher.

Diese Verteilung der Studierenden am FB Wirtschaftswissenschaften nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang in der Grundgesamtheit der Studienfälle wird im Großen und Ganzen in der realisierten „Stichprobe“ reproduziert, wie ein erster Blick auf Tabelle 1.2 zeigt.³

³ Um anzudeuten, dass die vorliegende Analysegesamtheit das Ergebnis des – selbstverständlich von vornherein erwarteten – gescheiterten Versuchs einer Totalerhebung darstellt und nicht mittels einer wahrscheinlichkeitstheoretisch abgesicherten Zufallsstichprobe aus den Masterstudierenden des Fachbereichs zustande gekommen ist, stellen wir „Stichprobe“ in den Tabellen in Anführungszeichen. Und: Da wir es nicht mit einer zufallsgesteuerten Stichprobe zu tun haben, verbietet es sich eigentlich, Signifikanztests durchzuführen und Hypothesen zu prüfen. Wenn dennoch im Weiteren bei der tabellarischen und grafischen Darstellung der Analyseergebnisse nicht auf die im strengen Sinne nur im Fall des Vorliegens von Zufallsstichproben adäquaten Tests, Koeffizienten und Signifikanzkennzeichnungen verzichtet wird, so nur deshalb, um das Ausmaß der zutage tretenden Zusammenhänge bzw. Unterschiede und Veränderungen deutlicher vor Auge führen zu können, als dies gemeinhin ohne die Verwendung dieser Kennzeichnungen möglich wäre.

Tabelle 1.2: Masterstudierende am FB WiWi nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang: „Stichprobe“ [Tabellenprozente]

Geschlechtszugehörigkeit Studiengang	männlich		weiblich		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%
A&P	4	0,7	13	2,3	17	3,1
Economics	8	1,4	15	2,7	23	4,1
FACT	20	3,6	31	5,6	51	9,2
MiGG	7	1,3	11	2,0	18	3,2
IBS	12	2,2	29	5,2	41	7,4
IIS	20	3,6	19	3,4	39	7,0
Management	21	3,8	37	6,7	58	10,5
Marketing	8	1,4	41	7,4	49	8,8
SozÖk	8	1,4	37	6,7	45	8,1
WiPäd	33	5,9	72	13,0	105	18,9
Wing	92	16,6	17	3,1	109	19,6
insgesamt	233	42,0	322	58,0	555	100,0

keine herkömmliche Geschlechtszuordnung: n=1

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Wenn wir allerdings genauer hinsehen und dafür die Abweichungen zwischen Grundgesamtheit und „Stichprobe“ tabellieren, ist in Tabelle 1.3 zu erkennen, dass die strukturelle Übereinstimmung von Grundgesamtheit und „Stichprobe“ bezüglich Geschlechtszugehörigkeit und der gewählten Masterstudiengänge nicht allzu groß ausfällt.⁴

Das weit verbreitete Antwortmuster, bei dem Frauen bei Umfragen i. d. R. eine bessere „compliance“ zeigen als Männer, bei ersteren also eine bessere Ausschöpfung zu registrieren ist, wird in der vorliegenden Erhebung erneut bestätigt.

Ebenso bestätigen sich im Vergleich mit den Vorjahreserhebungen Antwortmuster hinsichtlich der Teilnahmebereitschaft in Abhängigkeit vom Studiengang.⁵ Es sind erneut vor allem die „Wirtschaftsingenieure“, die in unserer „Stichprobe“ deutlich unterrepräsentiert sind. Abgeschwächt gilt dies auch für Masterstudierende der Studiengänge „FACT“ und „IIS“. Studierende der Studiengänge „A&P“, „SozÖk“ und „WiPäd“ fallen hingegen in dieser Hinsicht positiv auf: Ihr relativer Anteil in der Stichprobe ist (deutlich) höher als ihr Anteil in der Grundgesamtheit.

⁴ Siehe insbesondere die Ergebnisse der χ^2 -Anpassungstests nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang in der Legende von Tabelle 1.3.

⁵ Vgl. Wittenberg (2012, 2013); Wittenberg et al. (2014c); Wittenberg und Bettzüge (2015, 2017b).

Tabelle 1.3: Vergleich von „Stichprobe“ und Grundgesamtheit nach Studiengang und Geschlechtszugehörigkeit [Tabellenprozente]

Geschlechtszugehörigkeit Studiengang	Grundgesamtheit			„Stichprobe“		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
A&P	0,4	1,6	2,0	0,7	2,3	3,1
Economics	2,1	2,4	4,5	1,4	2,7	4,1
FACT	5,8	6,3	12,1	3,6	5,6	9,2
MiGG	1,0	2,3	3,3	1,3	2,0	3,2
IBS	1,8	4,3	6,1	2,2	5,2	7,4
IIS	5,6	3,8	9,4	3,6	3,4	7,0
Management	5,3	5,0	10,3	3,8	6,7	10,5
Marketing	1,2	5,9	7,1	1,4	7,4	8,8
SozÖk	1,0	3,5	4,5	1,4	6,7	8,1
WiPäd	4,4	7,1	11,5	5,9	13,0	18,9
Wing	24,0	5,2	29,2	16,6	3,1	19,6
insgesamt (%)	52,6	47,4	100,0	42,0	58,0	100,0
insgesamt (n)	1.157	1.046	2.203	233	322	555

keine herkömmliche Geschlechterzuordnung: n=1

Rücklauf: n=556 von N=2.317: 25,2 Prozent

χ^2 -Anpassungstest nach Geschlecht: $\chi^2=25,1^{***}$ und Studiengang: $\chi^2=73,6^{***}$

Quellen: Unterlagen FAU Erlangen-Nürnberg, S-PFS „Planung, Führungsinformationssysteme, Statistik“ (Stand: 09.05.2018) & WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Im Übrigen: Dank der vom Studiendekanat beschafften finanziellen Mittel zur Übersetzung der Studierenden- und Absolventenumfragen ins Englische erfolgte die Masterumfrage 2018 zum ersten Mal zweisprachig – u. z. mit einem aus unserer Sicht positiven Ergebnis: N=59 oder 10,6 Prozent des Rücklaufs basiert auf Teilnehmern, die die englischsprachige Fragebogenversion ausgefüllt haben.

Selbstverständlich stellen die Teilnehmer an der Onlineumfrage qua Teilnahme von vornherein ein „positives Untersuchungsgut“ dar. Dennoch – und ungeachtet der Tatsache, dass die beiden χ^2 -Anpassungstests statistisch höchst signifikante Abweichungen hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit und der studierten Masterstudiengänge zwischen Grundgesamtheit und „Stichprobe“ zu Tage gefördert haben: Wir gehen davon aus, dass solche Kommilitonen, die sich an der Umfrage nicht beteiligt haben, nicht stark abweichende und grundsätzlich andere Auffassungen über den Studienalltag am FB Wirtschaftswissenschaften vertreten, als wir sie in den im weiteren Verlauf der Arbeit vorgestellten Zahlen vorfinden.

Die Dauer der Feldzeit – 24.5.–29.7.2018 – ist wiederum dadurch zu erklären, dass nach der elektronisch versandten Einladung zur Teilnahme an der Umfrage zunächst eine Erinnerungs-E-Mail und dann, wegen des noch immer unbefriedigenden Rücklaufs, eine postalische Erinnerung verschickt wurde. Schließlich schaltete sich dankenswerter Weise erneut auch der Studiendekan des FB Wirtschaftswissenschaften mit einer E-Mail an alle Masterstudierenden ein, in der er die Bedeutung der Umfrage für den Fachbereich noch einmal und explizit hervorhob und die Studierenden dringend zur Beteiligung aufrief. Außerdem hatten wir die Masterkoordinatoren gebeten, ihre Studierenden zur

1 Rücklauf, „Repräsentativität“, Erhebungsthemen und Soziodemografie

Teilnahme an der Umfrage aufzufordern. Der Erhöhung der Teilnahmebereitschaft an der Onlineumfrage diene schließlich auch eine in den elektronischen und postalischen Einladungen angekündigte Verlosung von Geldpreisen unter den Teilnehmern an der Umfrage.⁶

Tabelle 1.4 gibt einen Überblick auf die 2018 abgefragten Themenbereiche.⁷ Informationen zur schulischen und sozialen Herkunft müssen leider bei jeder Umfrage erhoben werden, da unser Erhebungsdesign nicht als strikte Panelerhebung konzipiert ist, sondern sich die Umfragen bei jedem Erhebungszeitpunkt an alle Masterstudierenden des Fachbereichs wenden, also auch an jene, die sich bei der ersten Kontaktierung als Zweitsemester – oder später als Viertsemester – (zunächst) nicht zur Teilnahme an der Umfrage entschließen konnten, 2018 aber, nun im vierten oder höheren Semester studierend, schließlich doch mitmachen wollten.

Tabelle 1.4: Befragungsthemen der Masterumfrage 2018

Themenblöcke
soziale und Bildungsherkunft sowie Soziodemografie
absolviertes Bachelorstudium und gewählter hiesiger Masterstudiengang
Bewerbung für und Zusagen von andere/n Master-Studiengängen
Studiengangwahlmotive
thematische Übereinstimmung von Bachelor- und Masterstudium
Tätigkeiten zwischen Bachelor- und Masterstudium
bisheriges Masterstudium: Auslandssemester, Praktikum, Tätigkeiten gegen Entgelt
Betreuung der Masterarbeit
berufliche und Promotionspläne für die Zeit nach Abschluss des Masterstudiums
Besuch von und Bedarf an englischsprachigen Lehrveranstaltungen
Berufs- und Praxisbezug der Lehre; Employability
Beurteilung der Masterkoordination
Modulbeurteilung
Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit
Bewertung der Infrastruktureinrichtungen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften
Zeitverwendung, Arbeitsaufwand und Anspruchsniveau
Beurteilung des jeweiligen Studiengangs im Detail
(summarische) Studienzufriedenheit

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

⁶ 1. Preis: Gutschein über € 100,00; 2. Preis: Gutschein über € 50,00; 3. und 4. Preis: Je ein Gutschein über € 25,00.

⁷ Die Liste ist allerdings nicht erschöpfend, gibt es zusätzlich doch jeweils noch eine Reihe nachgeordneter Fragen.

1.2 Soziodemografie der Masterstudierenden

- 58,0 Prozent (n=322) der antwortenden Masterstudierenden sind weiblich, 42,0 Prozent (n=233) männlich. Eine Person (0,2 Prozent) mochte sich keinem der beiden vorgegebenen Geschlechter zuordnen.
- Der jüngste Masterstudent ist 21 Jahre alt, der älteste 42 (m=26,5; s=2,8; md=26; h=25).
- 72,6 Prozent sind ledig, 4,4 Prozent verheiratet bzw. in einer eingetragenen Partnerschaft, 23,1 Prozent leben in einer sonstigen Partnerschaft.
- 16,6 Prozent wohnen alleine, 30,8 Prozent in einer Wohngemeinschaft, 27,8 Prozent leben mit dem/der Partner/in zusammen, 12,2 Prozent im Studentenwohnheim und 12,7 Prozent bei den Eltern.
- Kinder haben zwölf Masterstudierende.
- 84,1 Prozent haben die deutsche, 11,9 Prozent eine andere und 4,0 Prozent eine doppelte Staatsangehörigkeit.
- 53,8 Prozent der Masters haben bereits vor ihrem Studium in Nürnberg und Umgebung gewohnt, 46,2 Prozent sind von auswärts zugezogen.
- Das mittlere monatliche Bruttoeinkommen beträgt m= 937,97 € (s=415,91).⁸
- Das mittlere Einkommen der Studentinnen beträgt 942,17 € (s=397,92), jenes der Studenten 933,37 € (s=440,69).⁹
- Nach Studiengängen aufgeschlüsselt, ergeben sich statistisch signifikante Abweichungen.¹⁰ Die Einkommensdifferenz ist nicht unbeträchtlich: Am unteren Ende verfügen die „Economics“-Studierenden über 844,76 € (s=245,47), am oberen Ende die „FACT“-Studierenden über 1.087,57 € (s=644,82).

⁸ N=39 oder 7,0 Prozent haben keine Angabe gemacht. Vier Befragte haben ein Einkommen von 0 € angegeben. Diese haben wir aus der Berechnung exkludiert.

⁹ T=0,2^{n.s.}.

¹⁰ F=2,1^{*}.

2 Bewertung der Infrastruktur am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

2.1 Bewertung der Infrastruktureinrichtungen

Wie aus früheren Berichten gewohnt, folgt zum Auftakt dieses Abschnitts als erstes die aktuelle Bewertung der Infrastruktureinrichtungen im Überblick, u. z. getrennt nach „Ausstattung“ sowie „Betreuung & Beratung“:

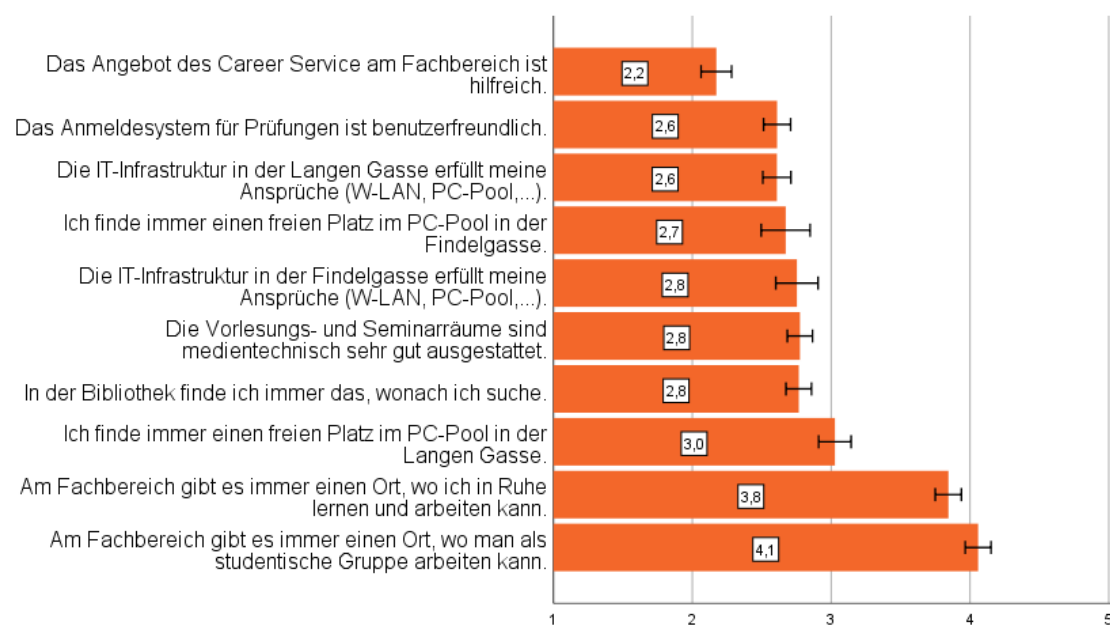


Abbildung 2.1: Beurteilung der Infrastruktur des FB WiWi: „Uns interessiert nun, wie Sie die Infrastruktur des Fachbereichs beurteilen. Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen:“ [Mittelwerte, Streuungen]

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen n=171 (Platz im PC-Pool Findelgasse) bis n=547 (Anmeldesystem)]

Im Großen und Ganzen stellt die Ausstattung des FB Wirtschaftswissenschaften die Masterstudierenden doch sehr zufrieden. Die vergleichsweise breite Spannweite der „Fehlerbalken“ bei den Items zur IT-Situation in der Findelgasse sind sowohl auf die relativ geringe Anzahl von Nennungen als auch die unterschiedliche Wahrnehmung unter den Studierenden zurückzuführen.¹

¹ „Fehler-“ oder „Streuungsbalken“, die in Abbildung 2.1 eingezeichnet sind, bilden die Standardab-

2 Bewertung der Infrastruktur am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Schlecht sieht die Infrastruktur des Fachbereichs in der Wahrnehmung der Befragten weiterhin bezüglich der Möglichkeiten aus, sich als Studierende allein oder in einer Gruppe zur Arbeit zurückziehen zu können: Hier übertreffen weiterhin die negativen Urteile deutlich die positiven. Demzufolge ist auch auf Masterniveau hinsichtlich der „Rückzugsoptionen“ akuter Handlungsbedarf zu erkennen. Alles in allem lässt sich das Ergebnis der Bewertung der Infrastruktur jedoch sehen – mit Ausnahme der zwei letztangeführten Kategorien.²

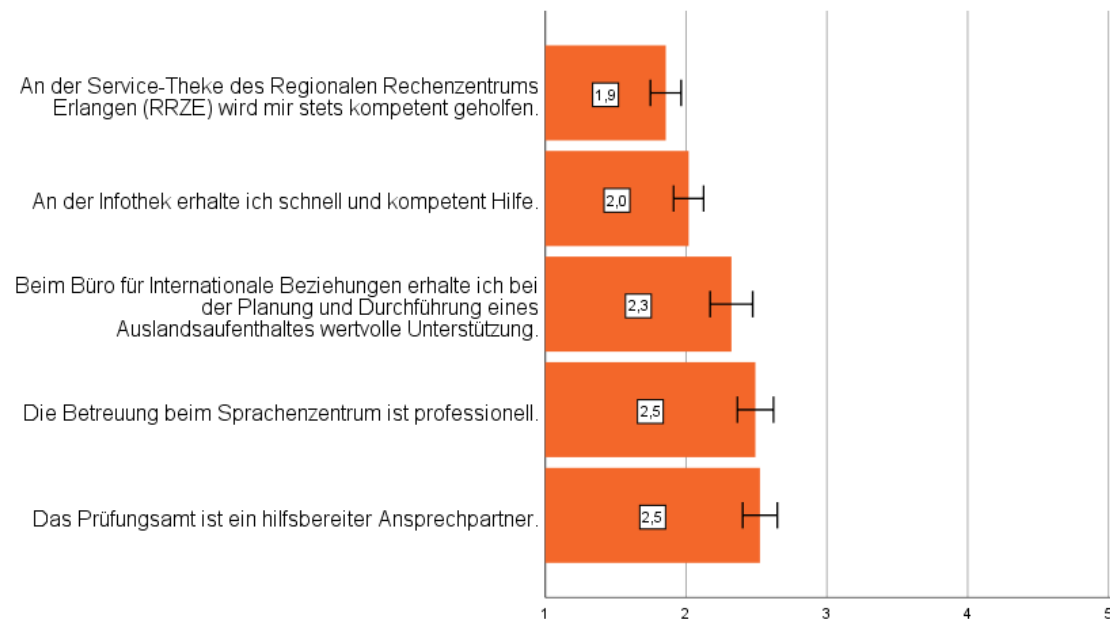


Abbildung 2.2: Beurteilung der Infrastruktur des FB WiWi: „Uns interessiert nun, wie Sie die Infrastruktur des Fachbereichs beurteilen. Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Aussagen:“ [Mittelwerte, Streuungen]

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen n=205 (Büro f. internat. Beziehungen) bis n=442 (Prüfungsamt)]

Gemäß der in Abbildung 2.2 wiedergegebenen Befunde wird die Service-Theke des Regionalen Rechenzentrums erneut hervorragend beurteilt.³ Die IT-Infrastruktur in der

weichung, also die Streuung um den Mittelwert des Antwortverhaltens der befragten Studierenden ab (vgl. Wittenberg, 1998, S. 131, S. 237). Die Spannweite der Streuungsbalken reagiert im Fall kleiner Stichprobenumfänge sehr sensibel auf Ausreißer, selbst wenn nur wenige Extremwerte auftreten. Gut zu erkennen ist in Abbildung 2.1, dass sich die Masterstudierenden – mit Ausnahme der o.g. Sachverhalte – weitgehend einig sind im Hinblick auf die Bewertung der Infrastruktur am FB Wirtschaftswissenschaften.

² Auch diesbezüglich stimmen Bachelor- und Masterurteile überein.

³ Und zwar nicht nur von den Master-, sondern auch von den Bachelorstudierenden des Fachbereichs (vgl. Wittenberg und Bettzüge, 2018, S. 20).

2 Bewertung der Infrastruktur am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Langen Gasse dagegen hat ihren einstigen Spitzenrang – $m=1,6$ im Jahr 2011 – verloren.⁴

Besser fallen die Studierendenurteile bezüglich der „gefühlten“ Professionalität des Sprachenzentrums aus: Diese zentrale Serviceeinrichtung des Fachbereichs liegt 2017 nunmehr zum zweiten Mal mit einem Mittelwert von $m=2,6$ unterhalb des theoretischen Skalenmittelwerts von $m=3,0$. Auch das „Prüfungsamt“ ist besonders zu erwähnen, wird es doch 2017 – wie schon 2016 – so positiv wie nie zuvor beurteilt: $m=2,5$.

Tabelle 2.1 gibt Auskunft darüber, ob, und wenn ja, inwieweit sich die Infrastrukturparameter des FB Wirtschaftswissenschaften in der Wahrnehmung der Masterstudierenden über die Jahre 2011 bis 2018 hinweg verändert haben. Waren in den letzten Vorjahresehebungen kaum noch gravierende Veränderungen in den studentischen Bewertungen der einzelnen Kategorien zu beobachten, ist 2018 zu sehen, dass sich der Mittelwert in elf der vierzehn gelisteten Infrastrukturmerkmale im Vergleich zum Vorjahr erhöht, also verschlechtert hat. In einem einzigen Bereich ist eine Verbesserung zu erkennen, nämlich bezüglich der Beurteilung der Professionalität des Sprachenzentrums.

⁴ Vgl. dazu auch Tabelle 2.1.

Tabelle 2.1: Beurteilung der Infrastruktur des Fachbereichs im Zeitverlauf [Mittelwerte]

Erhebungsjahr Ausstattung, Betreuung & Beratung	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Die IT-Infrastruktur LG erfüllt meine Ansprüche	1,6	2,0	2,3	2,3	2,5	2,4	2,4	2,6
Das Anmeldesystem für Prüfungen ist benutzerfreundlich	1,8	2,4	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,6
Ich finde immer einen freien Platz im PC-Pool LG	2,2	2,1	2,4	2,5	2,6	2,6	2,7	3,0
Ich finde immer einen freien Platz im PC-Pool FG	2,2	2,0	2,0	2,2	2,2	2,3	2,5	2,7
Die IT-Infrastruktur FG erfüllt meine Ansprüche	2,3	2,2	2,5	2,3	2,7	2,7	2,7	2,8
Die Vorlesungs- & Seminarräume sind medientechnisch sehr gut ausgestattet	2,5	2,1	2,2	2,3	2,4	2,4	2,5	2,8
In der Bibliothek finde ich immer das, was ich suche	2,7	2,5	2,5	2,6	2,5	2,5	2,5	2,8
Am FB gibt es immer einen Ort für individuelles Lernen	—	3,4	3,6	3,5	3,6	3,5	3,7	3,8
Am FB gibt es immer einen Ort für studentische Gruppenarbeit	—	3,7	3,8	3,7	3,8	3,8	4,0	4,1
An der Service-Theke des IZN wird mir stets kompetent geholfen	2,0	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	1,7	1,9
Beim Büro für internationale Beziehungen erhalte ich wertvolle Unterstützung	2,2	2,5	2,5	2,4	2,4	2,3	2,3	2,3
Die Betreuung beim Sprachenzentrum ist professionell	3,0	3,3	3,4	3,1	3,1	2,8	2,6	2,5
Das Prüfungsamt ist ein hilfsbereiter Ansprechpartner	3,3	3,0	2,7	2,7	2,6	2,5	2,5	2,5
An der Infothek erhalte ich schnell und kompetent Hilfe	—	—	—	—	—	—	1,9	2,0

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

3.1 Studienmotivation, Studiengangwahl und Herkunft der Studierenden

3.1.1 Studienmotivation

Was sind die Beweggründe, die die Absolventen – meist – eines Bachelorstudienganges zum Masterstudium nach Nürnberg an den FB Wirtschaftswissenschaften hat ziehen lassen?

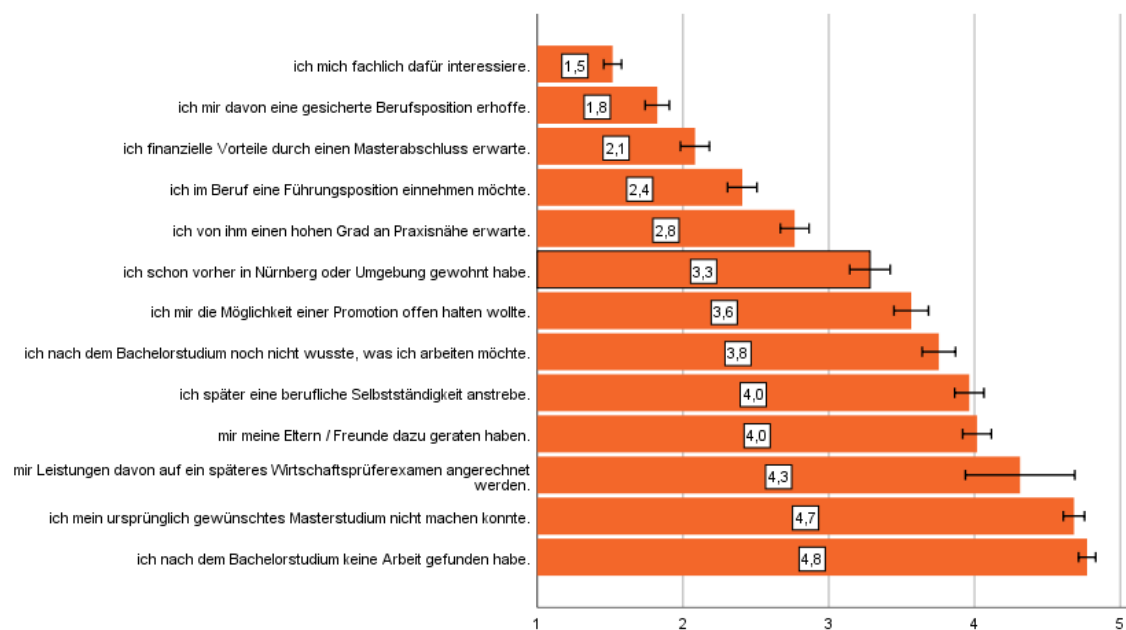


Abbildung 3.1: Motivation für das Masterstudium in Nürnberg „Ich habe mich für meinen aktuellen Masterstudiengang in Nürnberg entscheiden, weil ...“ [Mittelwerte, Streuungen]

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen n=48 („Leistungsanrechnung für Wirtschaftsprüferexamen“) bis n=553 („fachliches Interesse“)]

Aus Abbildung 3.1 gehen zunächst die eher allgemein auf das Studium abzielenden Motive hervor. Die Vielfalt und Vielzahl an Beweggründen, die auf ein Studium am FB Wirtschaftswissenschaften verweisen, wird – wie in den Vorjahren – insbesondere dominiert durch ein ideelles oder intrinsisches Motiv: „fachliches Interesse“, und drei

3 Studium

utilitaristische oder extrinsische Studienmotive: „Hoffnung auf eine gesicherte Berufsposition“, „Erwartung finanzieller Vorteile“ und „Streben nach einer beruflichen Führungsposition“. Die Aussicht auf „Praxisnähe“ des Studiums wird von knapp der Hälfte der Masterstudierenden als Beweggrund für ein Studium am FB Wirtschaftswissenschaften genannt. Resignativ geprägte Motive schlagen hingegen, wiederum wie in den Vorjahreserhebungen, eigentlich überhaupt nicht zu Buche.

Auf das Studium i. e. S. abzielende Motive für ein Masterstudium am FB Wirtschaftswissenschaften gibt Abbildung 3.2 wieder.

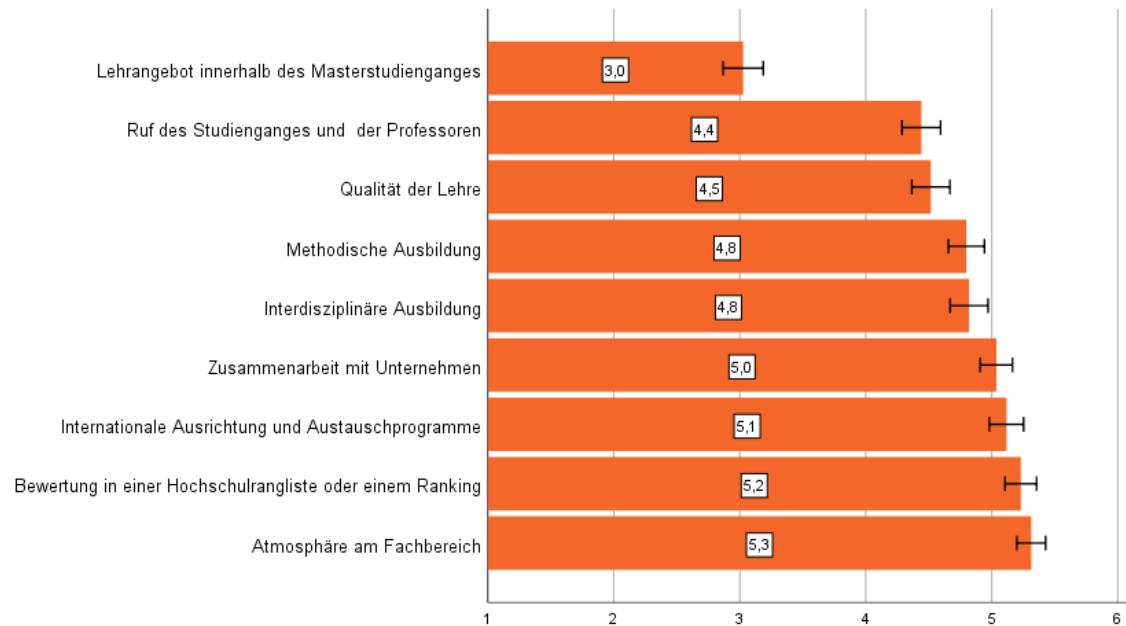


Abbildung 3.2: Motivation für das Masterstudium in Nürnberg: „Kommen wir zu den Aspekten, die Sie bei der Wahl Ihres Masters bestärkt haben“ [Mittelwerte, Streuungen] Mittl. Rangplätze von 1=„am höchsten gerankt“ bis 6=„nicht gerankt“
Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=556]

Hier zeigt sich, dass für die Masterstudierenden insbesondere das Lehrangebot im Rahmen ihres Studienganges ausschlaggebend für die Wahl des Fachbereichs war. Alle anderen gelisteten Aspekte spielten dagegen eine im Großen und Ganzen nachgeordnete Rolle bei der Studienortwahl der Befragten. Im Vergleich mit den Vorjahreserhebungen sind nur marginale Veränderungen zu erkennen.

3.1.2 Studiengangwahl und Herkunft der Studierenden

Die Hälfte der Befragten befindet sich zum Zeitpunkt der Umfrage im ersten und zweiten Studiensemester, knapp zwei Fünftel im dritten oder vierten und jeder Siebte im fünften oder in einem höheren Semester.

Tabelle 3.1: „In welchem Fachsemester sind Sie derzeit eingeschrieben?“

Fachsemester	n	%
1.	22	4,1
2.	240	45,2
3.	60	11,3
4.	135	25,4
5.	35	6,6
6.	25	4,7
7. und höher	13	2,7
insgesamt	521	100,0

Masterstudium zum Zeitpunkt der Umfrage bereits beendet: n=25 (4,5 Prozent)
m=3,2, s=1,6, h=md=2, max=14
Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Die Verteilung der Masterstudierenden auf die Studiengänge hatten wir bereits auf S. 12 in Tabelle 1.2 kennengelernt. Hier wollen wir nur resümieren, dass die zahlenmäßige Spannweite der Befragten zwischen n=110 bei „Wing“ und n=17 bei „A&P“ liegt, demzufolge also die Studierendenzahl in den einzelnen Studiengängen stark variiert. Einige Studiengänge stoßen auf mehr oder minder starkes geschlechtsspezifisches Interesse, was wir bereits auf S. 11 angesprochen hatten, wobei „A&P“, „MiGG“, „IBS“, „Marketing“, „SozÖk“ und „WiPäd“ überproportional häufig von Frauen, „IIS“ und vor allem „Wing“ hingegen überproportional häufig von Männern studiert werden.

Wie bei der Geschlechtszugehörigkeit, so sind auch in Abhängigkeit vom Ort, an dem man sein Bachelorstudium absolviert hat, deutliche Kontraste hinsichtlich der Wahl eines der hiesigen Masterstudiengänge zu verzeichnen, wie Tabelle 3.2 belegt.

„WiPäd“ erfährt beinahe exklusiv Nachfrage unter den Absolventen eines hiesigen Bachelorstudienganges, der Studiengang „IBS“ wird ausschließlich von Absolventen der Bachelorstudiengänge anderer Hochschulen nachgefragt. Aber auch bei „Economics“, „MiGG“, „IIS“ und „A&P“ ist der Anteil andernorts ausgebildeter Bachelorabsolventen groß. Der „Wing“-Studiengang rekrutiert seine Masterstudierenden hälftig aus „anderen Orten“ und anderen Fakultäten der „FAU“ – nur zwei der „Wing“-Studierenden haben hier am FB Wirtschaftswissenschaften den Bachelorabschluss erworben. Bei den anderen Studiengängen ist das Verhältnis von Studierenden mit „interner“ zu solchen mit „externer“ Bachelorausbildung hingegen einigermaßen ausgewogen.

3 Studium

Tabelle 3.2: „Welchen Masterstudiengang studieren Sie?“ nach Hochschulort des Bachelorabschlusses [Zeilenprozente]

Studiengang	FB WiWi		FAU		anderer Ort		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
A&P	4	23,5	1	5,9	12	70,6	17	3,1
Economics	6	26,1	0	0,0	17	73,9	23	4,2
FACT	28	54,9	1	2,0	22	43,1	51	9,2
MiGG	5	27,8	0	0,0	13	72,2	18	3,3
IBS	0	0,0	0	0,0	41	100,0	41	7,4
IIS	11	28,2	0	0,0	28	71,8	39	7,1
Management	33	56,9	2	3,4	23	39,7	58	10,5
Marketing	20	40,8	0	0,0	29	59,2	49	8,9
SozÖk	22	48,9	3	6,7	20	44,4	45	8,1
WiPäd	95	92,2	0	0,0	8	7,8	103	18,6
Wing	2	1,8	57	52,3	50	45,9	109	19,7
insgesamt	226	40,9	64	11,6	263	47,6	553	100,1

kA: n=3 anderen als Bachelorabschluss

V=.61 ***

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Von den N=226 Masterstudierenden, die ihren Bachelorabschluss **hier** am FB Wirtschaftswissenschaften erzielt haben, hatten 75,2 Prozent (n=170) „Wirtschaftswissenschaften“, 16,8 (n=38) „Sozialökonomik“, 5,3 Prozent (n=12) „IBS“ und 2,7 Prozent (n=6) „Wirtschaftsinformatik“ studiert. Bei den „Wirtschaftswissenschaften“ dominieren „BWL“ mit 39,4 Prozent (n=67) und „Wirtschaftspädagogik“ mit 55,9 Prozent (n=95), wobei auf „Wirtschaftspädagogik II“ n=92 und „Wirtschaftspädagogik I“ n=3 Nennungen fallen. „VWL“ wird von n=6 Bachelorabsolventen angegeben. Bei „Sozialökonomik“ hatten 92,1 Prozent der Studierenden den BA-Schwerpunkt „Verhaltenswissenschaften“, 7,9 Prozent den Schwerpunkt „International“ gewählt.

Unter denjenigen N=327 Masterstudierenden, die ihren Bachelor- oder anderen Abschluss **nicht** hier am FB Wirtschaftswissenschaften erreicht haben, haben 76,0 Prozent ihr Bachelorstudium in Deutschland beendet, vor allem in den Bundesländern Bayern – 44,8 Prozent – und Baden-Württemberg – 29,9 Prozent. Der Rest verteilt sich ohne besondere Auffälligkeiten auf die übrigen Bundesländer. Unter jenen n=62 Bachelorabsolventen, die aus dem Ausland – u. z. aus insgesamt 27 Staaten – zum Masterstudium nach Nürnberg gekommen sind, tritt nur die VR China als Herkunftsstaat zahlenmäßig hervor: N=13 Studierende oder 21,0 Prozent sind dort zuhause.

Die N=64 Studierenden, die ihr Bachelorstudium an (anderen) Fakultäten der FAU absolviert haben, taten dies zu 93,6 Prozent an der Technischen, der Rest an der Philosophischen Fakultät.

Beim Hochschultyp, an dem die jetzigen Masterstudierenden ihren – externen – Bachelorabschluss absolviert haben, liegt die „Universität“ mit 55,1 Prozent der Nennungen deutlich vor der „Fachhochschule“ mit 37,6 Prozent. 7,2 Prozent der Masterstudierenden geben andere Vorstudienarten an.

3 Studium

Unter den erzielten Bachelorabschlüssen führt der „Bachelor of Arts“ mit 43,3 Prozent der Angaben vor dem „Bachelor of Science“ mit 37,6 Prozent und dem „Bachelor of Engineering“ mit 14,1 Prozent – auf andere Abschlüsse fallen 5,0 Prozent der Nennungen.

Aus der Gesamtheit aller Befragten bezeichnen 92,1 Prozent ihren Studiengang als „konsekutiv“.

Schauen wir, ob, und wenn ja, inwieweit Bachelor- und Masterstudium thematisch übereinstimmen und ob das Bachelorstudium gut auf das Masterstudium vorbereitet hat, zeigt sich ein durchaus positives Bild (vgl. Tabellen 3.3 und 3.4).

Tabelle 3.3: „Mein Bachelor- und Masterstudium stimmen thematisch überein“ [*Spaltenprozente*]

Antwortkategorie	thematische Übereinstimmung	
	n	%
äußerst gering	4	0,7
gering	116	21,0
stark	340	61,5
äußerst stark	93	16,8
insgesamt	553	100,0

kein Bachelorstudium absolviert: n=3 (0,5 Prozent)

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Tabelle 3.4: „Mein Bachelorstudium hat mich gut auf meinen Master vorbereitet“ [*Spaltenprozente*]

Antwortkategorie	gute Vorbereitung	
	n	%
trifft voll und ganz zu	123	22,2
trifft eher zu	250	45,2
teils/teils	129	23,3
trifft eher nicht zu	44	8,0
trifft überhaupt nicht zu	7	1,3
insgesamt	553	100,0

kein Bachelorstudium absolviert: n=3 (0,5 Prozent)

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Demnach werden wirklich negative Urteile bei beiden Statements, wenn überhaupt, dann im einstelligen Prozentbereich abgegeben. Drei Viertel der Studierenden empfinden eine gute bis sehr gute thematische Übereinstimmung der (konsekutiven) Studiengänge, zwei Drittel sehen sich auf das Masterstudium gut und sehr gut vorbereitet.

Hinsichtlich der „thematischen Übereinstimmung“ sind die einst deutlichen Unterschiede zwischen Studierenden, die am FB Wirtschaftswissenschaften, an einer anderen

3 Studium

Fakultät der FAU oder „ganz woanders“ ihr Bachelorstudium beendet haben, in den letzten drei Jahren eher unspektakulär: „Hiesige“ Bachelorabsolventen registrieren zu 84,9 Prozent eine (sehr) große thematische Übereinstimmung zwischen ihrem BA- und Masterstudium, bei den „FAU-Studierenden“ – nahezu alle „Wing“ – ist dies bei 83,8 Prozent der Fall, unter „auswärtigen“ Absolventen bei immerhin noch 70,1 Prozent.

Tabelle 3.5: Übereinstimmung zwischen Bachelor- und Masterstudium nach Hochschulort des Bachelorabschlusses [Zeilenprozente]

Studiengang	FB WiWi		FAU		anderer Ort		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
äußerst gering	0	0,0	0	0,0	4	1,5	4	0,7
gering	35	15,5	12	18,8	69	26,2	116	21,0
stark	145	64,2	35	54,7	160	60,8	340	61,5
äußerst stark	46	20,4	17	26,6	30	11,4	93	16,8
insgesamt	226	99,9	64	100,1	263	99,9	553	100,0

V=.14 **

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Hinsichtlich der „guten Vorbereitung auf das Masterstudium“ sind die einstigen Unterschiede zwischen hiesigen und auswärtigen BA-Absolventen ebenfalls recht nivelliert: So fühlen sich 73,9 Prozent der „hiesigen“, 65,6 Prozent der „FAU-Studierenden“ und 62,3 Prozent der externen BA-Absolventen (sehr) gut auf ihr Masterstudium vorbereitet.¹

3.2 Bachelorzeugnisnote

Der Notendurchschnitt im Bachelorzeugnis unserer Masterstudierenden beträgt $m=2,0$ ($s=0,5$).

Die Bachelorzeugnisnote unterscheidet sich geringfügig, dabei statistisch höchst signifikant nach Geschlechtszugehörigkeit: Studentinnen weisen einen Mittelwert von $m=1,9$ ($s=0,4$) auf, Studenten von $m=2,1$ ($s=0,4$).²

Ebenfalls statistisch höchst signifikante Unterschiede treten in Abhängigkeit vom Studiengang hervor: „IBS“-Studierende weisen mit $m=1,6$ ($s=0,5$) den besten Bachelornotendurchschnitt auf, gefolgt von „A&P“- und „Marketing“-Studierenden mit $m=1,7$ ($s=0,4$) resp. $m=1,8$ ($s=0,3$). Die schlechtesten Bachelorzeugnisnoten erzielten erneut „Wing“-Studierende mit $m=2,3$ ($s=0,4$). Die Durchschnittsnoten der Studierenden der anderen Studiengänge liegen zwischen diesen beiden Werten.³

Und schließlich: Auch der Bachelornotenunterschied von $m=2,0$ ($s=0,4$) bei „hiesigen“, $m=2,4$ ($s=0,5$) bei „FAU“- und $m=1,8$ ($s=0,5$) bei „anderen“ Absolventen ist sta-

¹ V=.12 n. s.

² T=7,0 ***.

³ „Economics“: $m=2,0$, $s=0,5$; „FACT“: $m=1,8$, $s=0,3$; „MiGG“: $m=2,0$, $s=0,3$; „IIS“: $m=2,1$, $s=0,6$; „Management“: $m=2,0$, $s=0,4$; „SozÖk“: $m=2,0$ ($s=0,3$), „WiPäd“: $m=1,9$, $s=0,3$; ($F=11,8$ ***).

3 Studium

tistisch höchst signifikant.⁴ Die bessere Durchschnittsnote der externen Bachelorabsolventen dürfte wohl auf die bei ihnen u. U. strengeren Selektionskriterien zurückzuführen sein.

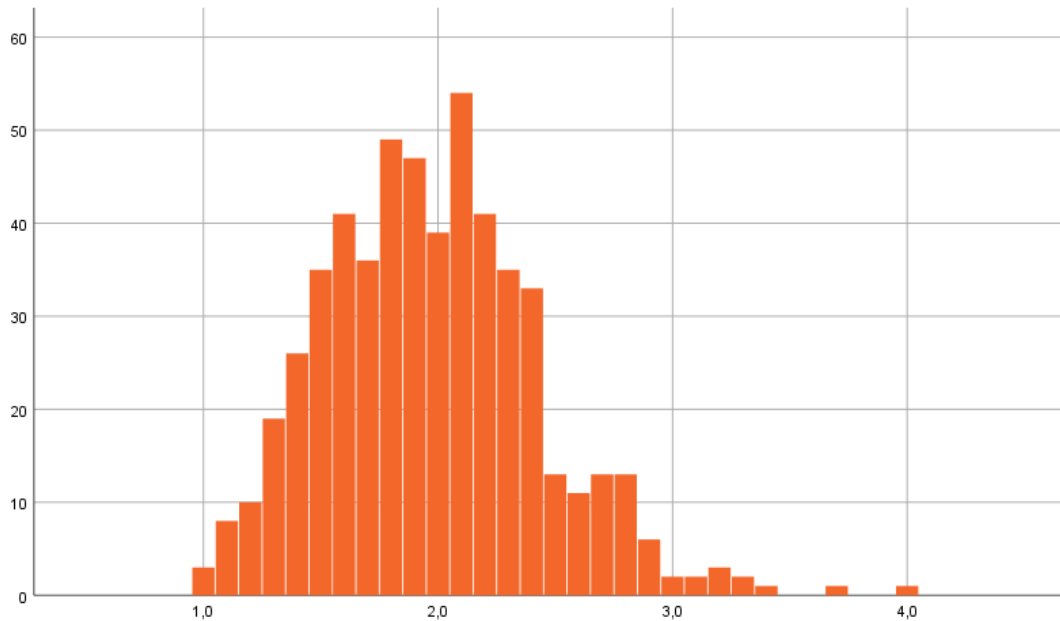


Abbildung 3.3: Bachelornote: „Welche Gesamtnote haben Sie in Ihrem Bachelorzeugnis erzielt?“ [Anzahl]

$m=2,0$ ($s=0,5$), $md=1,9$, $h=2,1$, $q1=1,6$, $q2=1,9$, $q3=2,3$

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=544]

3.3 Bewerbungen und Zusagen

Zwei Drittel – 66,4 Prozent ($n=367$) – unserer Befragten haben unmittelbar nach Beendigung ihres Bachelorstudiums mit dem Masterstudium in Nürnberg begonnen. Unter denjenigen, die diesen Schritt nicht sofort gegangen waren ($n=186$ oder 33,6 Prozent), hatte rund die Hälfte in der Übertrittszeit ein Praktikum oder Volontariat absolviert. „Normal“ berufstätig war ein Drittel. Im Ausland wie auch immer tätig oder unterwegs war ein Fünftel dieser heutigen Masterstudierenden.

⁴ $F=45,2$ ***.

3 Studium

Tabelle 3.6: „Womit haben Sie die Zeit vor Ihrem Masterstudium verbracht? Welche der folgenden Auswahlmöglichkeiten treffen auf Sie zu?“ [Mehrfachangaben]

Beschäftigungen	n	% _a	% _b
Praktikum/Volontariat	95	33,6	51,1
Beruf ausgeübt	61	21,6	32,8
gejobbt	34	12,0	18,3
Urlaub	21	7,4	11,3
mehrmonatiger Urlaub im Ausland	23	8,1	12,4
Arbeit im Ausland	16	5,7	8,6
für meine Familie gesorgt	8	2,8	4,3
Schwangerschaft/Kindererziehung	1	0,4	0,5
Sonstiges	24	8,5	12,9
insgesamt	283	100,0	152,2
Nennungen pro Person	1,5		
% _a : bezogen auf 283 Nennungen			
% _b : bezogen auf 186 Studierende, die nicht unmittelbar nach dem Bachelorabschluss ihr Masterstudium begonnen und die Frage beantwortet haben			

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Zwei Fünftel (42,6 Prozent) der Masterstudierenden haben sich ausschließlich für einen Studiengang am FB Wirtschaftswissenschaften beworben, entsprechend drei Fünftel auch an einer anderen Hochschule. Die durchschnittliche Zahl an Bewerbungen an anderen Hochschulen überhaupt liegt bei $m=3,2$ ($s=2,5$), die Spannweite reicht von einer bis zehn externen Bewerbungen.⁵

Unter denjenigen Masterstudierenden, die sich nicht exklusiv in Nürnberg, sondern auch anderswo beworben hatten, hat ein Sechstel (16,3 Prozent) keine Zusage auf ihre weitere/n Bewerbung/en erhalten. Die durchschnittliche Zahl an Zusagen beträgt $m=1,9$ ($s=1,8$), die Spannweite liegt zwischen keiner und zehn Zusagen.⁶ 14,4 Prozent der Studierenden haben drei und mehr Zusagen erhalten.

3.4 Nebentätigkeiten, Auslandsstudium und Praktikum

90,9 Prozent der befragten Masterstudierenden – $n=504$ – waren bzw. sind zur Zeit ihres Studiums nebenher erwerbstätig, u. z. mehr als die Hälfte – 54,1 Prozent – während der gesamten Studiendauer, ein gutes Viertel – 28,5 Prozent – während Teilen des Studiums und jeder Zwölfte – 8,3 Prozent – nur gelegentlich.

Wie Tabelle 3.7 belegt, berichten die Masterstudierenden im Schnitt $m=1,7$ Erwerbstätigkeiten. Drei Viertel der (Neben-) Erwerbstätigen waren oder sind außeruniversitär, allerdings fachnah beschäftigt. Knapp zwei Fünftel gehen einer Beschäftigung nach, die mit dem Studieninhalt oder der Universität nichts zu tun hat. Die übrigen Beschäftigungen gegen Entgelt werden als studentische Hilfskraft ausgeübt.

⁵ $md=2$, $h=1$.

⁶ $md=h=1$.

3 Studium

Tabelle 3.7: Erwerbstätigkeit neben dem Studium: „Bitte charakterisieren Sie ihre Beschäftigung(en) während des Studiums näher“ [Mehrfachangaben]

Art der Erwerbstätigkeit	n	% ^a	% ^b
Ich war außeruniversitär erwerbstätig und mit fachnahen Aufgaben betraut	390	47,6	77,7
Ich hatte (eine) Tätigkeit(en) ohne Bezug zum Studium	186	22,7	37,1
Ich war als studentische Hilfskraft mit Forschungstätigkeiten betraut	92	11,2	18,3
Ich war als studentische Hilfskraft mit Verwaltungstätigkeiten betraut	85	10,4	16,9
Ich war als studentische Hilfskraft mit Tutorentätigkeiten betraut	67	8,2	13,3
insgesamt	820	100,0	163,3
Nennungen pro Person	1,6		
% ^a : bezogen auf n=820 Nennungen			
% ^b : bezogen auf n=502 (neben-) erwerbstätige Masterstudierende, die die Frage beantwortet haben			

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Fast jeder fünfte befragte Masterstudierende hat bereits Teile des Masterstudiums im Ausland verbracht, ein Sechstel hat diesen Schritt auf der Agenda. Ein Fünftel hat schon in der Zeit des Bachelorstudiums auch im Ausland studiert. Ein Drittel spricht sich gegen die Durchführung eines Auslandsaufenthaltes aus.⁷

Tabelle 3.8: „Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums ein oder mehrere Semester im Ausland verbracht?“

Auslandsstudium	n	%
ja, ich war im Ausland	103	18,5
nein, ich war noch nicht im Ausland, habe es aber noch vor	84	15,1
nein, ich würde zwar gerne ins Ausland gehen, aber das Studium lässt mir dazu keine Zeit	76	13,7
nein, ich war aber bereits während des Bachelorstudiums im Ausland	111	20,0
nein, ich war noch nicht im Ausland und plane es auch nicht	182	32,7
insgesamt	556	100,0

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Mehr als neun von zehn Befragten, die als Masterstudierende einen Auslandsaufenthalt aufweisen, berichten von einem Auslandsaufenthalt. Im Schnitt betrug die Dauer der Auslandsaufenthalte $m=21,0$ Wochen ($s=7,7$), also weniger als ein halbes Jahr.⁸ Am attraktivsten erweisen sich Auslandsaufenthalte in den USA und in China (VR China und Republik China (Taiwan)): Jeweils $n=14$ oder 11,4 Prozent der entsprechenden Masterstudierenden hat es in diese beiden Regionen gezogen.

Knapp ein Drittel der Masterstudierenden hat zum Zeitpunkt der Umfrage bereits Praxiserfahrung im Rahmen eines Praktikums während ihres Studiums sammeln kön-

⁷ Diese Zahlen sind weitgehend deckungsgleich mit denen aus den Vorjahren.

⁸ $md=20$, $h=16$, $min=2$, $max=52$.

3 Studium

nen, ein Sechstel hat das noch vor. Ein gutes Drittel der Masterstudierenden kann sich grundsätzlich nicht mit der Durchführung einer solchen Tätigkeit anfreunden.

Tabelle 3.9: „Haben Sie während Ihres bisherigen Masterstudiums ein Praktikum absolviert?“

Praktikum	n	%
ja, ich habe bereits ein Praktikum/mehrere Praktika absolviert	165	29,7
nein, ich habe aber vor, ein Praktikum zu absolvieren	91	16,4
nein, ich würde zwar gerne, aber es war bisher nicht möglich	106	19,1
nein, ich möchte grundsätzlich kein Praktikum absolvieren	194	34,9
insgesamt	556	100,1

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.5 Berufs- und Praxisbezug der Lehre

„Studenten wünschen sich von den Universitäten vor allem mehr Praxisbezug“ (Grigat, 2014, S. 980) – diese Annahme scheint sich in den Jahren seit Erscheinen dieses Aufsatzes verfestigt zu haben. Wie ist es mit „Employability“, also „der Vorbereitung auf den Beruf zur Sicherung der eigenen Zukunft“ (ebenda) am FB Wirtschaftswissenschaften bestellt? Aktuelle Befunde dazu sind im vorliegenden Abschnitt zusammengestellt.

Nahezu alle, u. z. 97,3 Prozent der befragten Masterstudierenden, geben an, begleitend zu ihrem Studium praktische Erfahrungen erworben zu haben. Folgende studienbegleitenden Tätigkeiten haben sie ausgeübt:

Tabelle 3.10: „Welche praktischen Erfahrungen haben Sie bisher begleitend zu Ihrem Studium erworben?“

Tätigkeiten	n	% ^a	% ^b
Praktika	373	36,9	68,9
Fachnahe Nebentätigkeit	397	39,3	73,4
Fachfremde Nebentätigkeit	185	18,1	33,8
Sonstiges	58	5,7	10,7
Nennungen insgesamt (n)	1.013	100,0	186,9
Nennungen pro Person	1,9		
% ^a : bezogen auf 1.013 Nennungen			
% ^b : bezogen auf 541 Studierende, die wenigstens eine Nebentätigkeit genannt haben			

keinerlei Nebentätigkeit: n=15 (2,7 Prozent)

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Demzufolge waren rund drei Viertel der Studierenden mit fachnahen Tätigkeiten neben dem Studium beschäftigt, ein Drittel mit fachfremden. Praktika nennen gut zwei Drittel der Masterstudierenden.⁹

Nach Geschlechtszugehörigkeit kontrolliert, zeigen sich keine nennenswerten Abweichungen. Unterschiede nach Studiengang sind in Tabelle 3.11 zu finden.

Tabelle 3.11: Praktische Erfahrungen neben dem Studium nach Studiengang

Nebentätigkeit Studiengang	keine %	fachfremde %	fachnahe %	Praktika %	Sonstige %	insg. n
A&P	0,0	17,6	82,4	76,5	0,0	17
Economics	21,7	38,9	72,2	83,3	5,6	18
FACT	3,9	22,4	69,4	59,2	22,4	49
MiGG	0,0	38,9	66,7	72,2	11,1	18
IBS	0,0	26,8	80,5	61,0	9,8	41
IIS	7,7	16,7	69,4	63,9	11,1	36
Management	1,7	29,8	77,2	77,2	12,3	57
Marketing	0,0	36,7	81,6	81,6	4,1	49
SozÖk	2,2	56,8	86,4	81,8	0,0	44
WiPäd	1,9	50,5	67,0	41,7	9,7	103
Wing	0,9	23,9	68,8	84,4	15,6	109
insgesamt (%)	2,7	33,8	73,4	68,9	10,7	
insgesamt (n)	15	183	397	373	58	541
Cramer's V	.27 ***	.27 ***	.15 n. s.	.34 ***	.19 *	

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Insgesamt ist der gesammelte „Erfahrungsschatz“ in allen Studiengängen beträchtlich, wenn auch verschieden ausgeprägt.

Inwieweit trägt, neben „fachnahen“ und „Praktikumstätigkeiten“, das Studium am FB Wirtschaftswissenschaften an sich dazu bei, die oft beklagte „Kluft“ zwischen Theorie und Praxis zu überwinden? 2015 hatten wir schwerpunktmäßig diesen Punkt beleuchtet (vgl. Wittenberg und Bettzüge, 2015, S. 32 ff.), 2018 können wir, wie auch in den beiden Vorjahren, nur auf zwei Lehaspekte verweisen, nämlich die Beurteilung, wie stark dem FB Wirtschaftswissenschaften die „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ und wie die „Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen“ aus Sicht der Masterstudierenden gelungen ist.

⁹ Die deutliche Diskrepanz zu Tabelle 3.9 dürfte daran liegen, dass hier generell nach Praktika, nicht nur nach Praktika speziell während des Masterstudiums gefragt wird.

Tabelle 3.12: „Wie würden Sie Ihren Masterstudiengang bezüglich der folgenden Kriterien beurteilen?“

Lehraspekte Beurteilung	Verknüpfung von Theorie und Praxis		Vermittlung berufs- rel. Qualifikationen	
	n	%	n	%
sehr gut	86	15,6	77	14,1
eher gut	214	38,8	202	37,0
teils, teils	137	24,9	150	27,5
eher schlecht	89	16,2	93	17,0
sehr schlecht	25	4,5	24	4,4
insgesamt	551	100,0	546	100,0

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Festhalten können wir, dass gut die Hälfte der Masterstudierenden beide Lehraspekte für (sehr) gut gelungen erachtet, jeweils ein Fünftel jedoch für (sehr) schlecht plädiert. Unentschieden sind diesbezüglich etwa ein Viertel der Befragten.

Analysieren wir die beiden Aspekte wiederum nach Geschlechtszugehörigkeit und Studiengang, ist zunächst anzumerken, dass weibliche und männliche Studierende in ihrer Beurteilung stark übereinstimmen – Studenten urteilen aber bezüglich beider Aspekte etwas kritischer als Studentinnen.

Dies sieht in den Studiengängen anders aus. „WiPäd“ erweist sich mit Abstand als der Studiengang, bei dem beide betrachteten Aspekte auf Rangskalen mit den Polen 1 für „sehr gut“ und 5 für „sehr schlecht“ mit den Mittelwerten $m=1,9$ ($s=0,9$) – „Verknüpfung“ – und $m=1,8$ ($s=0,9$) – „Vermittlung“ – am besten zu funktionieren scheinen. Das Gegenteil ist beim Studiengang „A&P“ zu beobachten: Hier liegen die entsprechenden Mittelwerte bei jeweils $m=3,2$ ($s=0,9$) für „Verknüpfung“ und „Vermittlung“. Die Studiengänge „Economics“, „IIS“, „SozÖk“ und „Wing“ erfahren mit Mittelwerten von jeweils $m=2,9$ ebenfalls schlechte Beurteilungen bezüglich der „Verknüpfung“; das Gleiche gilt für „Economics“ ($m=2,9$), „SozÖk“ und „Wing“ mit $m=3,0$ bezüglich der „Vermittlung“.¹⁰

¹⁰ $F=8,7^{***}$ („Verknüpfung“) und $F=10,8^{***}$ („Vermittlung“).

Tabelle 3.13: Verknüpfung von Theorie & Praxis in der Lehre nach Studiengang [Spaltenprozentage]

Studiengang Beurteilung	A&P %	Econ. %	FACT %	MiGG %	IBS %	IIS %	Manage. %	Mark. %	SozÖk %	WiPäd %	Wing %	insgesamt %	n
sehr gut	5,9	8,7	13,7	5,6	4,9	7,7	12,1	14,9	6,7	42,3	8,3	15,6	86
eher gut	5,9	30,4	47,1	44,4	48,8	30,8	51,7	46,8	33,3	36,5	34,3	38,8	214
teils, teils	47,1	30,4	21,6	27,8	24,4	38,5	24,1	19,1	26,7	15,4	27,8	24,9	137
eher schlecht	41,2	21,7	11,8	16,7	22,0	12,8	10,3	17,0	26,7	5,8	20,4	16,2	89
sehr schlecht	0,0	8,7	5,9	5,6	0,0	10,3	1,7	2,1	6,7	0,0	9,3	4,5	25
insgesamt (n)	17	23	51	18	41	39	58	47	45	104	108	100,0	551

V=24 ***

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5. – 29.7.2018

Tabelle 3.14: Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen nach Studiengang [Spaltenprozente]

Studiengang Beurteilung	A&P %	Econ. %	FACT %	IBS %	IIS %	Manage. %	Mark. %	MiGG %	SozÖk %	WiPäd %	Wing %	insgesamt %	n
sehr gut	5,9	8,7	14,0	5,6	9,8	2,6	10,3	2,1	8,9	44,7	4,8	14,1	77
eher gut	11,8	34,8	46,0	40,0	43,9	57,9	31,0	53,2	22,2	37,9	26,4	37,0	202
teils, teils	35,3	21,7	22,0	33,3	34,1	23,7	39,7	17,0	40,0	9,7	37,7	27,5	150
eher schlecht	47,1	30,4	14,0	11,1	12,2	10,5	12,1	19,1	20,0	6,8	26,4	17,0	93
sehr schlecht	0,0	4,3	4,0	0,0	0,0	5,3	6,9	8,5	8,9	1,0	5,7	4,4	24
insgesamt (n)	17	23	50	18	41	38	58	47	45	103	106	100,0	546

V=24 ***

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5. – 29.7.2018

3.6 Englischsprachige Veranstaltungen

Drei Viertel ($n=424$ oder 76,4 Prozent) der Befragten haben englischsprachige Veranstaltungen während ihres bisherigen Masterstudiums besucht, entsprechend ein Viertel nicht. Im Schnitt haben sie $m=3,5$ ($s=2,0$) solcher Veranstaltungen belegt.

Die Geschlechtszugehörigkeit hat keinen Einfluss darauf, ob englischsprachige Veranstaltungen überhaupt belegt werden, und, wenn ja, wie viele.

Betrachten wir den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Studiengängen und den Besuch englischsprachiger Veranstaltungen (vgl. Tabelle 3.15), treten hingegen bemerkenswerte Unterschiede zutage. Studierende von „Economics“, „IBS“ und „IIS“ liegen diesbezüglich an der Spitze: In diesen drei Studiengängen haben alle Studierenden solche Veranstaltungen besucht. Diese drei Studiengänge belegen mit Nennungen von $m=6,0$ bis $m=5,7$ auch die Spitzenplätze im Hinblick auf die Anzahl der besuchten englischsprachigen Veranstaltungen. Unterdurchschnittliche Anteile beim Besuch englischsprachiger Veranstaltungen überhaupt fallen auf Studierende von „MiGG“, „FACT“ und „WiPäd“.

Tabelle 3.15: Besuch englischsprachiger Lehrveranstaltungen überhaupt und mittlere Anzahl der besuchten Veranstaltungen nach Studiengang

Besuch englischspr. Veranstaltungen Studiengang	ja		nein		insgesamt		Anzahl	
	n	%	n	%	n	%	m	s
A&P	15	88,2	2	11,8	17	3,1	1,9	1,3
Economics	23	100,0	0	0,0	23	4,1	6,0	0,2
FACT	23	45,1	28	54,9	51	9,2	1,8	1,3
MiGG	7	38,9	11	61,1	18	3,2	1,9	1,9
IBS	41	100,0	0	0,0	41	7,4	5,8	0,9
IIS	39	100,0	0	0,0	39	7,0	5,6	1,2
Management	57	98,3	1	1,7	58	10,5	3,8	1,5
Marketing	45	91,8	4	8,2	49	8,8	2,8	1,3
SozÖk	36	81,8	8	18,2	44	7,9	1,8	0,9
WiPäd	50	47,6	55	52,4	105	18,9	2,8	1,9
Wing	88	80,0	22	20,0	110	19,8	2,8	1,7
insgesamt	424	76,4	131	23,6	555	99,9	3,5	1,9

$V=.51^{***}$; $F=43,3^{***}$

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Was sind die Gründe dafür, dass Studierende *keine* englischsprachigen Veranstaltungen besucht haben?

Laut Tabelle 3.16 beklagt die Hälfte der diesbezüglich Befragten, dass es in ihrem Studiengang zu wenig derartiger Lehrangebote gäbe, sie also gar nicht die Möglichkeit hätten, englischsprachige Veranstaltungen zu besuchen. Ein Viertel hält die eigenen Englischkenntnisse für nicht ausreichend, um an solchen Kursen teilzunehmen. Und ein Fünftel erachtet englischsprachige Lehrangebote für überflüssig.

In Abhängigkeit vom Studiengang zeigen sich darüberhinaus ebenfalls erhebliche Unterschiede, was die Abstinenz beim Besuch englischsprachiger Veranstaltungen betrifft.

3 Studium

Lassen wir die Studiengänge, in denen alle bzw. fast alle Studierenden solche Veranstaltungen besucht haben, unberücksichtigt, bleiben zahlenmäßig nennenswert eigentlich nur „MiGG“, „FACT“, „WiPäd“ und „Wing“ übrig. Tabelle 3.16 zeigt, dass „fehlende Englischkenntnisse“ insbesondere von „WiPäds“ und „FACT“-Studierenden ins Feld geführt werden. „Zu wenig englischsprachige Angebote“ beklagen 50 Prozent der „FACT“- und 83 Prozent der „MiGG“-Studierenden. Und immerhin fast zwei Fünftel der „Wings“ und ein Fünftel der „WiPäds“ halten solche Veranstaltungen „für überflüssig“.

Tabelle 3.16: „Weshalb haben Sie bisher keine englischsprachigen Veranstaltungen besucht?“ [Zustimmende Angaben]

Gründe für die Nichtteilnahme	fehlende Englischkenntnisse	es gibt zu wenige Angebote	halte ich für überflüssig	Sonstiges	insgesamt
Studiengang	%	%	%	%	n
A&P	0,0	100,0	0,0	0,0	2
Economics	—	—	—	—	—
FACT	28,6	50,0	7,1	25,0	28
MiGG	8,3	83,3	16,7	0,0	12
IBS	—	—	—	—	—
IIS	—	—	—	—	—
Management	0,0	0,0	50,0	50,0	2
Marketing	0,0	100,0	20,0	40,0	5
SozÖk	12,5	62,5	12,5	12,5	8
WiPäd	36,4	36,4	21,8	20,0	55
Wing	9,1	40,9	36,4	18,2	22
n	32	65	27	26	134
%	23,9	48,5	20,1	19,4	—
Cramer's V	.31 *	.38 **	.25 n. s.	.23 n. s.	—

Werte in der Spaltenrandverteilung beruhen auf den Befragten, alle anderen auf den Nennungen
 Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Auf die Frage „Würden Sie es begrüßen, wenn es in Ihrem Studiengang mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen gäbe?“, antworten zwei Drittel der Befragten (65,6 Prozent) mit „ja“, u. z. Studentinnen ebenso wie Studenten. In den Studiengängen „Economics“, „IBS“, „IIS“ und „Marketing“, die zu jenen zählen, in denen (fast) alle Studierenden bereits englischsprachige Veranstaltungen in nicht geringer Zahl besucht haben, plädieren mehr als vier Fünftel bis neun von zehn der Studierenden für die Ausweitung des englischsprachigen Lehrangebots. Am genügsamsten sind neuerlich in dieser Hinsicht die „WiPäds“: Von ihnen wünscht sich nur ein gutes Drittel mehr englischsprachige Kurse. Auch die „MiGG“-Studierenden sind diesbezüglich zurückhaltend: Von ihnen wünschen nur (gut) zwei Fünftel eine „Aufstockung“ an englischsprachigen Veranstaltungen. Die Anteile in den anderen Studiengängen liegen mehr oder weniger nahe am Wert der Randverteilung von 65,6 Prozent.

3 Studium

Tabelle 3.17: Wunsch nach zusätzlichen englischsprachigen Lehrveranstaltungen nach Studiengang

Weitere englischspr. Veranstaltungen? Studiengang	ja		nein		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%
A&P	11	64,7	6	35,3	17	3,1
Economics	22	95,7	1	4,3	23	4,1
FACT	32	62,7	19	37,3	51	9,2
MiGG	8	44,4	10	55,6	18	3,2
IBS	36	87,8	5	12,2	41	7,4
IIS	32	82,1	7	17,9	39	7,0
Management	44	75,9	14	24,1	58	10,5
Marketing	43	87,8	6	12,2	49	8,8
SozÖk	26	59,1	18	40,9	44	7,9
WiPäd	38	36,2	67	63,8	105	18,9
Wing	72	65,5	38	34,5	110	19,8
insgesamt	364	65,6	191	34,4	555	99,9

V=.38 ***

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.7 Modulbewertung

Die Modulbewertung fällt im Großen und Ganzen gut aus, wie Abbildung 3.4 belegt. Eines der sechs Aspekte wird jedoch kritischer beurteilt: Weniger einverstanden sind die Masterstudierenden demnach mit den Unterschieden zwischen den Modulen hinsichtlich ihrer „zeitlichen und sachlichen Leistungsanforderungen“ und mit den für diese Leistungen dort vorgesehenen Anzahl an „ECTS-Punkten“: Die Hälfte der Befragten konstatiert diesbezüglich ein Ungleichgewicht.¹¹

¹¹ Die Items werden im Vergleich zu den Vorjahreserhebungen nahezu zeitstabil bewertet.

3 Studium

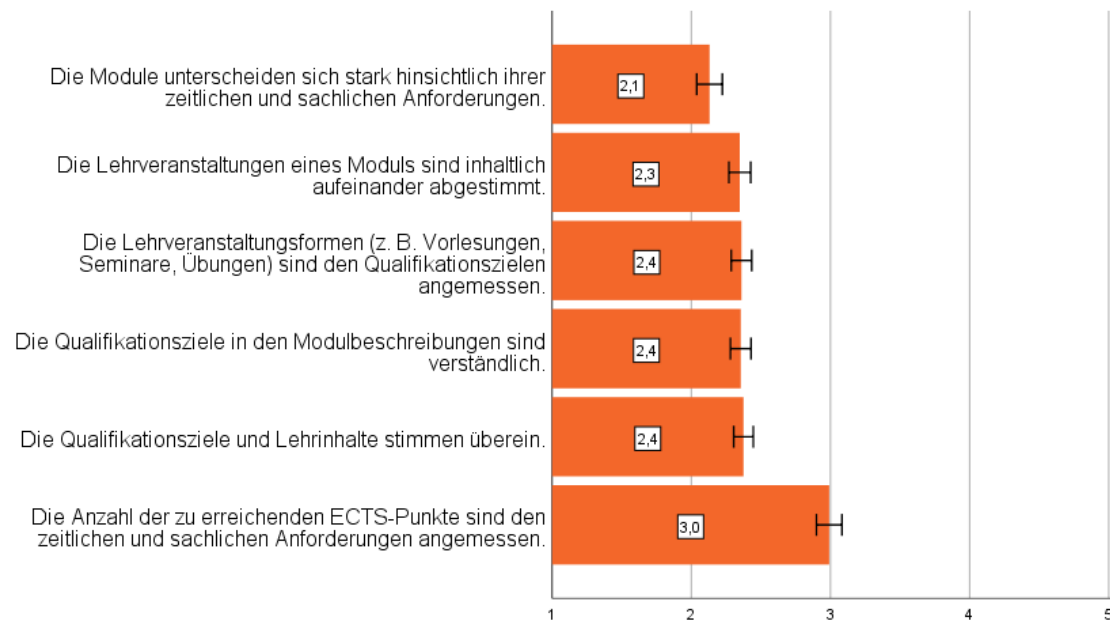


Abbildung 3.4: Modulbewertung: „Bitte geben Sie eine Gesamtbewertung der von Ihnen studierten Module Ihres Studiengangs ab“ [Mittelwert, Streuung]
 Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“
 Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen n=532 („Verständlichkeit“) und n=553 („Angemessenheit“)]

Nach Geschlechtszugehörigkeit unterschieden, sind zwei statistisch signifikante Beobachtungen zu berichten: Studentinnen sind einerseits eher als Studenten der Auffassung, dass Lehrveranstaltungen „inhaltlich aufeinander abgestimmt“ seien,¹² reagieren andererseits aber kritischer als ihre männlichen Kollegen auf die Aussage „Die Anzahl der zu erreichenden ECTS-Punkte sind den zeitlichen und sachlichen Anforderungen angemessen“.¹³

Die Modulbewertungen für die einzelnen Studiengänge sind in Tabelle 3.18 zu finden. Wie zu erkennen ist, treten bezüglich zwei der sechs Modulbewertungen statistisch höchst signifikante Studiengangsunterschiede hervor. Am zufriedensten urteilen die „MiGG“-Studierenden: Sie vergeben in fünf der sechs Kategorien Bestnoten. Nur hinsichtlich der „Übereinstimmung von Qualifikationszielen & Lehrinhalten“ werden sie von den „Economics“- , „IBS“- und „Marketing“-Studierenden noch übertroffen. Bei „SozÖk“ und „A&P“ scheinen die Modulunterschiede im Hinblick auf die dort geforderten sachlichen und zeitlichen Anforderungen sowie bezüglich der Adäquanz von ECTS-Punkten am stärksten auszufallen.

¹² Studentinnen: m=2,3 (s=0,9), Studenten: m=2,5 (s=1,0); T=2,4 *.

¹³ Studentinnen: m=3,1 (s=1,1), Studenten: m=2,8 (s=1,1); T=2,7 **.

Tabelle 3.18: Modulbewertung nach Studiengang [m, F]

Studiengang	A&P	Econ.	FACT	MGG	IBS	IIS	Manage.	Mark.	SozÖk	WiPäd	Wing	insgesamt
Lehrangebot	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m F
Qualifikationsziele in Modulbeschreibungen sind verständlich	2,2	2,3	2,4	2,1	2,2	2,4	2,2	2,6	2,6	2,3	2,4	2,4 1,1 ^{n.s.}
Qualifikationsziele & Lehrinhalte stimmen überein	2,4	2,2	2,5	2,3	2,2	2,5	2,4	2,2	2,5	2,5	2,3	2,4 1,0 ^{n.s.}
Lehrveranstaltungen sind inhaltlich aufeinander abgestimmt	2,2	2,4	2,4	1,9	2,5	2,6	2,2	2,1	2,6	2,3	2,4	2,4 1,7 ^{n.s.}
Lehrveranstaltungsformen sind den Qualifikationszielen angemessen	2,8	2,4	2,4	2,1	2,4	2,5	2,3	2,2	2,5	2,4	2,3	2,4 1,1 ^{n.s.}
ECTS-Punkte sind den zeitlichen und sachlichen Anforderungen angemessen	4,1	3,0	3,2	2,3	2,6	2,8	2,9	3,2	3,6	3,1	2,7	3,0 6,1 ^{***}
Die Module unterscheiden sich stark hinsichtlich ihrer zeitlichen und sachlichen Anforderungen	1,6	2,5	2,2	2,7	2,5	2,2	2,2	2,0	1,5	2,0	2,3	2,1 3,8 ^{***}

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5. – 29.7.2018

3.8 Masterarbeit

Ein Drittel der Befragten – $n=170$ bzw. 32,0 Prozent – arbeitete zurzeit der Umfrage an der Masterarbeit bzw. hatte diese bereits beendet. Tabelle 3.19 zeigt, wo sie betreut wurden bzw. werden.

Die Betreuung der Masterarbeiten liegt demzufolge auf vielen Schultern, ist also im Großen und Ganzen gut verteilt.¹⁴ Die Anzahl an eingegangenen Betreuungsverhältnissen pro Betreuer bewegt sich, mit einer Ausnahme, im einstelligen Bereich. Bei der Ausnahme handelt es sich um Lehrstuhl bzw. Professor für Wirtschaftspädagogik, die auf insgesamt $n=41$ Betreuungsverhältnisse kommen, also rund ein Viertel aller Masterarbeiten begleiten.

8,2 Prozent haben mit der Anfertigung ihrer Masterarbeit bereits *vor* dem vierten Semester begonnen, 55,3 beschäftigen sich damit *im* vierten und 36,5 Prozent *nach* dem vierten. Der Mittelwert des Zeitpunkts der Abfassung der Masterarbeit liegt bei $m=4,6$ Semestern ($s=1,5$).

In sieben der elf Studiengänge liegt der Mittelwert des Fachsemesters für die Anfertigung der Masterarbeit nahe dem genannten Mittelwert, bei „A&P“ und „MiGG“ wird er jedoch mit $m_{A\&P}=3,8$ ($s=0,5$) resp. $m_{MiGG}=4,0$ ($s=0,0$) deutlich unter-, bei „Wing“ und „Economics“ mit $m_{Wing}=5,4$ ($s=1,9$) resp. $m_{Economics}=5,3$ ($s=1,4$) deutlich überschritten.¹⁵

Nach Geschlechtszugehörigkeit kontrolliert, sind keinerlei Unterschiede zu berichten.

¹⁴ Allerdings verbleiben auch eine Reihe von Lehrstühlen, Professuren und Juniorprofessuren, an denen keiner der an der Umfrage teilnehmenden Studierenden die Masterarbeit anfertigt.

¹⁵ $F=1,6$ n.s.

3 Studium

Tabelle 3.19: „Bei welchem Lehrstuhl / welcher Professur schreiben Sie bzw. haben Sie Ihre Masterarbeit geschrieben?“

Arbeitsbereich	insgesamt	
	n	%
BWL, insb. Gesundheitsmanagement	6	4,8
BWL, insb. Industriebetriebslehre	1	0,8
BWL, insb. Industrielle Informationssysteme (Wirtschaftsinformatik I)	7	5,5
BWL, insb. Industrielles Management	4	3,1
BWL, insb. Internationales Management	5	3,9
BWL, insb. Logistik	1	0,8
BWL, insb. Marketing	8	6,3
BWL, insb. Rechnungswesen & Controlling	8	6,3
BWL, insb. Rechnungswesen & Prüfungswesen	5	3,9
BWL, insb. Steuerlehre	3	2,4
BWL, insb. Supply Chain Management	2	1,6
BWL, insb. Unternehmensführung	3	2,4
BWL, insb. Versicherungsmarketing (Stiftungslehrstuhl)	2	1,6
BWL, insb. Wirtschaftsinformatik II	3	2,4
BWL, insb. Wirtschaftsinformatik III	1	0,8
Corporate Sustainability Management	3	2,4
Digitales Marketing	1	0,8
Empirische Wirtschaftssoziologie	2	1,6
Ernst & Young Stiftungs-Juniorprofessur f. Wirtschaftsforschung	1	0,8
Gesundheitsökonomie	2	1,6
Kommunikationswissenschaft	1	0,8
Marketing Intelligence (GfK-Stiftungslehrstuhl)	2	1,6
Personalmanagement & Arbeitsorganisation (AUDI-Lehrprofessur)	3	2,4
Psychologie, insbes. Wirtschafts- & Sozialpsychologie	3	2,4
Sozialpolitik	1	0,8
Soziologie & Emp. Sozialforschung	2	1,6
Statistik & emp. Wirtschaftsforschung	1	0,8
Steuerrecht & Öffentliches Recht	2	1,6
Versicherungswirtschaft & Risikomanagement	4	3,1
Versorgungsmanagement	1	0,8
VWL, insb. Arbeitsmarkt- & Regionalpolitik	1	0,8
VWL, insb. Arbeitsökonomie (Stiftungslehrstuhl)	2	1,6
VWL, insb. Industrieböökonomie und Energiemärkte	1	0,8
VWL, insb. Wirtschaftstheorie	3	2,4
Wirtschaftspädagogik (Professur für ...)	7	5,5
Wirtschaftspädagogik & Personalentwicklung	24	18,9
insgesamt	151	100,0
Ich weiß es noch nicht	17	10,0
kA	2	1,2

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.9 Zeitverwendung, Arbeitsaufwand und Anspruchsniveau

3.9.1 Zeitverwendung

Den studentischen Zeitaufwand für das Studium reliabel und valide zu messen, ist eine schwierige Aufgabe, die in der Forschung mit ganz unterschiedlichen Messmethoden angegangen wird. Unbestritten ist dabei, „dass der Studienaufwand sehr ungleich verteilt ist“ (Wiarda, 2011). Die letzte Feststellung dürfte auch für unsere Masterstudierenden zutreffend sein, die im Verlauf ihres – geplant – viersemestrigen Studiums i. d. R. ein Pensum zu erledigen haben, das anfangs vor allem durch Vorlesungen und Seminare und später durch das Verfertigen der Masterarbeit bestimmt wird.

Wir haben die Messung der Zeitinvestitionen auch 2018 wie folgt operationalisiert:

- „Wie viele Stunden arbeiten Sie in etwa durchschnittlich pro Woche an Ihrer Masterarbeit? (Runden Sie bitte auf ganze Stunden)“
- „Bitte geben Sie an, wieviel Zeit Sie dieses Semester in einer typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit für den *Besuch von Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, etc.)* aufwenden. (Die Angabe bezieht sich hierbei auf Veranstaltungsstunden zu je **45 Min.**)“
- „Bitte geben Sie nun an, wieviel Zeit Sie dieses Semester **ungefähr** in einer typischen Semesterwoche während der Vorlesungszeit für die folgenden Tätigkeiten verwenden:
 - *Sonstiger studienbezogener Aufwand* (Vor- und Nachbearbeitung, Fachlektüre, Hausarbeiten, Sprechstunden, etc.)
 - *Sonstige Aufgaben zur Organisation des Studiums* (Drucken, Informationen einholen, Vorlesungsskript beschaffen, etc.)
 - *Tätigkeiten gegen Bezahlung* (Jobben, Erwerbstätigkeit)

Hierbei bitten wir jeweils um Angabe normaler Zeitstunden zu je **60 Min.**“

Auf diese Weise wurden die in Tabelle 3.20 wiedergegebenen Verteilungen generiert.

3 Studium

Tabelle 3.20: Zeitaufwand für Studium – Vorlesungen/Seminare, Vor- und Nachbearbeitung, Fachlektüre etc., Sonstige Tätigkeiten, Masterarbeit – und Tätigkeiten gegen Bezahlung [Anzahl, Mittelwert, Streuung, Quartile, Minimum und Maximum]

für ...	Zeitverwendung [in Stunden à 60 Minuten]							
	n	m	s	q1	q2	q3	min	max
Vorlesungen, Seminare etc.	434	9,5	6,6	5,0	8,0	12,0	1	38
Vor-, Nachbereitung, Fachlektüre	431	12,4	10,4	5,0	10,0	16,0	2	50
Sonstiger studienbezogener Aufwand	297	3,7	4,1	2,0	2,0	4,0	2	40
Masterarbeit	161	27,4	13,7	20,0	30,0	35,0	1	70
Tätigkeiten gegen Bezahlung	399	13,9	6,4	10,0	15,0	17,0	2	40

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Die entsprechenden Mittelwerte im Zeitvergleich der Jahre 2011 bis 2018 gibt Tabelle 3.21 wieder.

Tabelle 3.21: Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung im Zeitverlauf [Mittelwerte in Stunden à 60 Minuten]

Erhebungsjahr	Mittelwerte							
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Vorlesungen, Seminare etc.	12,2	11,4	10,0	13,0	9,1	12,1	12,2	9,5
Vor-, Nachbereitung, Fachlektüre	16,2	14,6	13,1	11,4	10,7	11,2	12,6	12,4
Sonstiger studienbezogener Aufwand	n. e.	n. e.	3,7	3,5	3,4	3,6	2,8	3,7
Masterarbeit	30,8	30,1	29,4	27,1	28,4	28,2	27,6	27,4
Tätigkeiten gegen Bezahlung	10,9	12,3	12,6	12,6	13,0	13,3	13,0	13,9

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

Wir erkennen, dass der für das Studium i.e.S. betriebene Aufwand in den ersten Erhebungsjahren vergleichsweise hoch war, dann abgenommen hat, um 2016 und 2017 wieder zuzunehmen, und 2018 erneut etwas abzunehmen. Der für Tätigkeiten gegen Bezahlung angegebene Aufwand hat hingegen im Laufe der Jahre leicht zugenommen.

Addieren wir die Werte der verschiedenen Variablen der für das Studium investierten Zeit, ergeben sich die in Tabelle 3.22 abgetragenen Zahlen.

Tabelle 3.22: Additiver Zeitaufwand für Studium – Vorlesungen/Seminare, Vor- und Nachbearbeitung, Sonstiger Aufwand, Masterarbeit – und Tätigkeiten gegen Bezahlung [Anzahl, Mittelwert, Streuung, Quartile]

für ...	Zeitverwendung [in St. à 60 Min.]					
	n	m	s	q1	q2	q3
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung	395	22,1	13,8	12,3	19,0	27,5
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Sonstiger studienbezogener Aufwand	254	27,8	16,3	16,5	24,5	34,5
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung	304	34,4	13,5	25,5	32,5	40,0
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Masterarbeit	85	40,6	24,4	23,5	34,5	52,8
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Sonstiger studienbezogener Aufwand + Masterarbeit	58	48,3	26,9	31,5	39,8	61,1
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung + Masterarbeit	67	56,2	26,7	38,5	47,0	70,0
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung + Masterarbeit + Sonstiger studienbezogener Aufwand	44	65,1	30,9	41,8	60,1	79,7

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3 *Studium*

Bei der Verteilung der additiven Zeitverwendung im Längsschnitt zeigt sich, dass die Masterstudierenden 2018 insgesamt doch mehr Zeit für ihr studentisches Leben investiert haben als in den Jahren zuvor (vgl. Tabelle 3.23). Diese Aussage gilt, mit einer Ausnahme, für jede Kombination der verschiedenen Zeitaufwände.

3 Studium

Tabelle 3.23: Additiver Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung im Zeitverlauf [Mittelwerte in Stunden à 60 Minuten]

Erhebungsjahr	2011	2012	2013	Mittelwerte		2016	2017	2018
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung	28,2	26,0	23,1	21,0	19,9	20,0	21,4	22,1
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Sonstiger studienbezogener Aufwand	n. e.	n. e.	28,3	26,2	25,6	26,0	27,0	27,8
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung	37,2	37,7	34,2	31,8	31,3	31,7	32,5	34,4
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Masterarbeit	52,3	53,7	47,1	35,8	40,4	38,5	41,4	40,6
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Sonstiger studienbezogener Aufwand + Masterarbeit	n. e.	n. e.	51,8	41,9	44,5	50,3	47,3	48,3
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung + Masterarbeit	62,6	65,2	59,4	48,5	53,5	50,7	53,6	56,2
Lehrveranstaltungen + Vor-/Nachbereitung + Tätigkeiten gegen Bezahlung + Sonstiger studienbezogener Aufwand	n. e.	n. e.	64,0	53,6	57,3	61,2	60,3	65,1

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Schauen wir uns nun an, ob, und wenn ja, inwieweit sich der zeitliche Aufwand für das Studium **i. e. S.** nach unseren Masterstudiengängen unterscheidet, also ohne Berücksichtigung der Zeitinvestitionen für Tätigkeiten gegen Bezahlung. Dazu separieren wir die Tabellen 3.24 und 3.25, in denen der Arbeitsaufwand einmal *exklusive* und einmal *inklusive* der Arbeitsstunden, die für die Anfertigung der Masterarbeit anfallen, abgetragen sind.

Die durchgeführten Varianzanalysen belegen,¹⁶ dass die Unterschiede zwischen den Studiengängen hinsichtlich des Studiums i. e. S. *exklusive* der Masterarbeit in allen Erhebungsjahren statistisch signifikant, hinsichtlich des Studiums i. e. S. *inklusive* der Masterarbeit jedoch durchwegs statistisch nicht signifikant sind – mit Ausnahme des Jahres 2014.¹⁷

Inspizieren wir beide Tabellen genauer, sind zwar keine völlig festgezurrtten Muster der Zeitinvestitionen für das Masterstudium i. e. S. in Abhängigkeit vom Studiengang über die Zeit zu erkennen. Ein paar Auffälligkeiten sind dennoch zu berichten: Tendenziell gilt, dass Studierende im Studiengang „Wing“ vergleichsweise wenig Zeit für ihr Studium i. e. S. aufbringen, sofern wir die Anfertigung der Masterarbeit außer Acht lassen. Beziehen wir die Masterarbeit jedoch mit ein, liegt der mittlere Zeitaufwand der „Wing“-Studierenden durchwegs über dem mittleren Aufwand aller Studierenden. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass „MiGG“-Studierende deutlich weniger Zeit für ihr Studium aufwenden als Studierende der anderen Studiengänge,¹⁸ u. z. selbst im Vergleich mit ihren „Wing“-Kommilitonen. Auch „Management“- und „SozÖk“-Studierende investieren über die Jahre gesehen tendenziell vergleichsweise weniger für ihr Studium i. e. S., Studierende von „A&P“, „Economics“ und „WiPäd“ hingegen tendenziell mehr.

¹⁶ Siehe die F-Testergebnisse in den Legenden beider Tabellen.

¹⁷ Dies dürfte insbesondere auch auf die geringe Fallzahl zurückzuführen sein, die aus der Einbeziehung des Zeitaufwands für die Anfertigung der Masterarbeit resultiert.

¹⁸ Der Aufwand für die Anfertigung der Masterarbeit muss wg. fehlender Fälle dabei unberücksichtigt bleiben.

Tabelle 3.24: Vorlesungen/Seminare, Vor- und Nachbearbeitung **exklusive** Masterarbeit nach Studiengang im Zeitverlauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

Studiengang	2011			2012			2013			Zeitverwendung [in Stunden à 60 Minuten]						2016			2017		
										2014			2015								
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	12	28,2	14,4	10	28,7	9,3	16	24,9	9,5	19	26,1	13,6	19	26,6	11,3	20	19,4	12,2	15	24,9	20,8
Economics	7	18,9	12,8	13	26,5	12,6	21	26,6	13,9	21	28,5	18,2	18	21,8	10,1	24	29,3	22,2	11	26,6	12,0
FACT	71	27,5	13,7	89	22,4	10,9	75	22,0	11,4	77	20,1	10,1	81	20,9	12,1	87	19,7	10,8	53	22,6	12,1
IBS	31	40,5	21,0	43	31,0	15,4	28	30,7	14,3	36	23,4	13,7	20	21,4	15,0	2	–	–	26	22,1	15,5
IIS	20	32,3	26,6	22	25,8	12,1	30	23,5	15,2	14	19,5	14,6	21	20,2	11,9	38	24,8	19,3	18	19,8	12,2
Management	49	23,5	14,5	59	24,6	12,4	49	23,3	14,8	45	18,6	10,4	64	18,4	10,4	55	19,7	12,5	36	19,3	11,1
Marketing	41	28,1	13,5	58	28,8	17,7	48	27,2	12,1	47	23,3	13,6	50	18,2	10,9	40	19,0	13,6	30	25,0	11,9
MiGG	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	16	14,6	3,8	15	17,1	9,3
SozÖk	18	25,2	13,6	38	23,3	9,5	35	20,8	16,5	49	19,4	11,5	21	23,4	10,7	31	18,4	13,7	29	21,5	10,2
WiPäd	72	27,4	15,0	95	29,3	14,0	76	24,8	11,1	71	22,1	13,1	79	23,9	12,4	95	21,3	12,6	71	24,2	11,4
Wing	n. e.	–	–	56	21,8	13,4	98	18,1	12,3	120	19,0	9,8	133	16,2	9,6	131	17,5	11,9	92	17,9	11,4
insgesamt	321	28,2	16,5	483	26,0	13,6	476	23,1	13,2	499	21,0	12,1	506	19,9	11,5	539	20,0	13,5	396	21,4	12,3

F=3,4** (2011); F=3,2** (2012); F=1,9* (2013); F=2,5** (2014); F=4,1** (2015); F=2,6** (2016); F=2,1* (2017)

Bei Zellenbesetzungen < 5 sind Mittelwerte und Streuungen eingerechnet, aber nicht ausgewiesen

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016 und vom 17.5.–22.7.2017

Studiengang	2018		
	n	m	s
A&P	11	26,7	11,8
Economics	20	31,2	17,6
FACT	36	24,3	12,9
MiGG	12	14,3	9,9
IBS	33	25,2	16,2
IIS	31	24,2	19,6
Management	39	18,0	11,2
Marketing	35	24,5	12,6
SozÖk	32	18,8	12,3
WiPäd	86	23,2	12,7
Wing	60	17,2	10,0
insgesamt	395	22,1	13,8

F=3,4*** (2018)

Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Tabelle 3.25: Vorlesungen/Seminare, Vor- und Nachbearbeitung **inklusive** Masterarbeit nach Studiengang im Zeitverlauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

Studiengang	2011			2012			2013			2014			2015			2016			2017		
	Zeitverwendung			[in Stunden à 60 Minuten]			2014			2015			2016			2017					
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	0	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	0	—	—	5	36,6	11,8	1	—	—
Economics	0	—	—	3	—	—	4	—	—	2	—	—	6	41,3	19,3	2	—	—	2	—	—
FACT	12	53,3	19,2	26	48,4	19,7	13	45,6	21,6	11	32,8	14,5	11	47,4	29,3	14	50,1	21,6	14	44,4	20,0
IBS	8	60,5	28,8	7	66,6	23,2	6	62,0	17,3	10	35,1	11,3	0	—	—	0	—	—	7	34,7	16,7
IIS	6	46,2	17,6	3	—	—	5	43,9	20,5	4	—	—	0	—	—	3	—	—	2	—	—
Management	14	53,9	22,4	20	48,2	15,5	9	49,3	20,3	6	34,9	19,4	14	39,9	15,7	11	32,7	11,0	6	33,4	19,8
Marketing	7	47,1	17,5	18	55,3	37,4	6	52,0	14,7	7	42,7	14,3	9	33,4	18,1	5	40,4	23,2	6	56,7	14,3
MiGG	n.e.	—	—	n.e.	—	—	n.e.	—	—	n.e.	—	—	n.e.	—	—	0	—	—	3	—	—
SozÖk	0	—	—	5	40,2	14,2	5	30,9	43,4	6	21,2	8,7	0	—	—	2	—	—	3	—	—
WiPad	19	51,3	24,1	38	59,1	27,5	16	41,7	21,1	19	38,4	13,9	14	34,8	25,9	24	32,0	22,0	12	38,4	9,1
Wing	n.e.	—	—	13	59,5	35,9	10	52,2	22,2	2	—	—	13	43,9	17,8	9	46,3	15,2	20	45,6	15,8
insgesamt	72	52,3	21,3	134	53,7	26,2	75	47,1	22,3	68	35,8	15,4	75	40,4	21,4	75	38,5	19,6	76	41,3	17,1

F=0,4^{n.s.} (2011); F=1,2^{n.s.} (2012); F=0,9^{n.s.} (2013); F=2,5** (2014); F=0,6^{n.s.} (2015); F=1,4^{n.s.} (2016); F=1,7^{n.s.} (2017)

Bei Zellenbesetzungen < 5 sind Mittelwerte und Streuungen eingerechnet, aber nicht ausgewiesen.

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2015; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016 und vom 17.5.–22.7.2017

Studiengang	2018		
	n	m	s
A&P	0	—	—
Economics	4	—	—
FACT	5	36,8	18,4
MiGG	0	—	—
IBS	7	45,5	17,5
IIS	7	56,8	50,3
Management	5	30,4	15,8
Marketing	3	—	—
SozÖk	9	30,1	18,2
WiPad	26	39,3	20,9
Wing	19	40,9	13,4
insgesamt	85	40,6	24,4

F=1,1^{n.s.} (2018)

Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Fragen wir zum Abschluss der Ausführungen über die für das Studium aufzuwendende Zeit nach einem etwaigen „Geschlechtszugehörigkeitseffekt“, wobei wir uns auf 2018 beschränken und etwaigen Veränderungen im Zeitablauf nicht nachgehen, zeigt Tabelle 3.26 folgende Befunde: Studentinnen investieren für ihr Studium i. e. S. mehr Zeit als ihre Kommilitonen. Letztere haben dagegen bei den „Tätigkeiten gegen Bezahlung“ die Nase vorn. Keiner dieser Unterschiede ist allerdings statistisch signifikant. Diese Verteilung entspricht weitgehend den Befunden der Vorjahre, wobei es immer wieder zu einzelnen Positionswechseln kam.

Tabelle 3.26: Zeitaufwand für Studium und Tätigkeiten gegen Bezahlung nach Geschlechtszugehörigkeit [Anzahl, Mittelwerte in Stunden à 60 Minuten, T]

Zeitaufwand für ...	Koeffizienten						
	Studenten			Studentinnen			T
	n	m	s	n	m	s	
Vorlesungen, Seminare etc.	176	9,1	6,6	257	9,8	6,6	1,0 ^{n.s.}
Vor-, Nachbereitung, Fachlektüre	174	11,4	10,1	257	13,0	10,6	1,0 ^{n.s.}
Sonstiger studienbezogener Aufwand	123	3,7	3,4	174	3,8	4,6	0,2 ^{n.s.}
Masterarbeit	84	26,5	13,3	90	27,8	13,6	0,7 ^{n.s.}
Tätigkeiten gegen Bezahlung	159	14,1	5,8	239	13,7	6,8	0,6 ^{n.s.}

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.9.2 Bewertung des Arbeitsaufwands

Fühlten sich zur Zeit der ersten Masterumfrage am FB Wirtschaftswissenschaften 2011 noch 49,2 Prozent der Befragten vom Arbeitsaufwand für ihr Studium „überfordert“ und 4,5 Prozent „völlig überfordert“, so hatten sich diese Werte bereits 2012 auf 38,0 Prozent bzw. 3,1 Prozent erheblich verringert. Diese Reduktion hat sich in den Folgejahren zunächst fortgesetzt, um in den drei letzten Jahren wieder zuzunehmen. 2016 fühlten sich, ähnlich wie 2015, vom erwarteten Arbeitsaufwand 34,6 Prozent „überfordert“ und 2,7 Prozent „völlig überfordert“, 2017 liegen die Vergleichswerte bei 36,2 und 4,0 Prozent, 2018 sogar bei 40,6 und 5,4 Prozent. Die gefühlte „Unterforderung“ hat sich dagegen im Zeitverlauf zwischen 2011 und 2017 von 5,7 Prozent auf 9,4 Prozent erhöht, um 2018 wieder abzunehmen, u. z. auf 6,3 Prozent. Der Anteil jener Masterstudierenden, die am Arbeitsaufwand für ihr Masterstudium nichts auszusetzen haben, hatte sich dagegen schon von 40,2 Prozent im Jahre 2011 über 52,1 Prozent im Jahre 2012 auf 52,4 Prozent im Jahre 2013 beachtlich gesteigert. 2014 betrug der entsprechende Wert 54,1 Prozent, 2015 56,0 Prozent, 2016 betrug er 55,4 Prozent, 2017 50,5 Prozent und 2018 nur noch 47,7 Prozent.

3 Studium

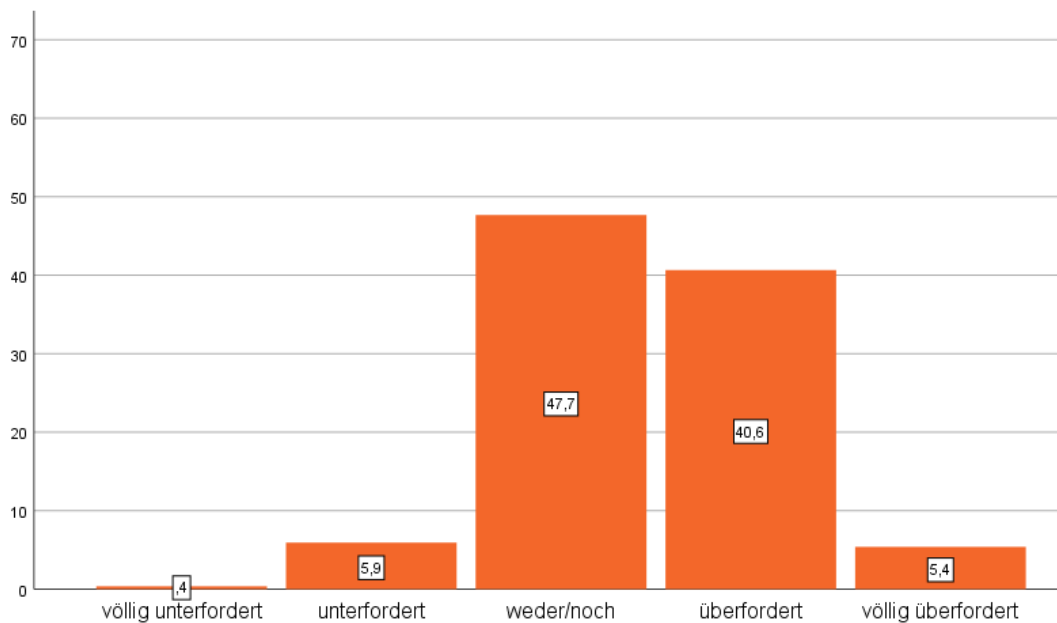


Abbildung 3.5: „Vom Arbeitsaufwand für mein Masterstudium bin ich ...“
Ratingskala von 1=„völlig unterfordert“ bis 5=„völlig überfordert“
Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=556]

Studentinnen und Studenten unterscheiden sich 2018 wie in den Vorjahren erneut deutlich in der Wahrnehmung des für ihr Studium erforderlichen Arbeitsaufwands: Studentinnen fühlen sich bei einem Mittelwert von $m=3,6$ statistisch höchst signifikant überforderter als Studenten mit einem Mittelwert von $m=3,3$ (beide $s=0,7$).¹⁹

Gehen wir auch hier der Frage nach, ob, und wenn ja, inwieweit sich bezüglich des empfundenen Arbeitsaufwandes Unterschiede in Abhängigkeit vom Studiengang bemerkbar machen, fällt die Antwort nicht schwer: Die F-Testergebnisse in Tabelle 3.27 weisen auf statistisch hoch – 2011 – und danach höchst signifikante Varianzen hin.

Nehmen wir die Gesamtmittelwerte als Vergleichsbasis, dann stellen 2011 „A&P“, „SozÖk“, „Economics“, „Marketing“ und „WiPäd“ die vom gefühlten Arbeitsaufwand her „stärker fordernden“ Studiengänge dar. 2012 gilt das entsprechend für „A&P“, „IBS“, „Economics“, „Marketing“ und „WiPäd“. 2013 erscheint den Masterstudierenden von „FACT“, „WiPäd“ und insbesondere „Marketing“ ihr Studium vom Arbeitsaufwand her anspruchsvoller zu sein als den Studierenden der anderen Studiengänge. 2014 trifft dies für „Economics“- , „IIS“- , „Marketing“ und „WiPäd“-Studierende zu. 2015 gilt dies für „A&P“, „Economics“, „IBS“, „SozÖk“ und „WiPäd“. 2016, 2017 und schließlich 2018 fühlen sich insbesondere die „Economics“- und „A&P“-Studierenden überdurchschnittlich stark überfordert. „Wing“ scheint dagegen seinen Studierenden, jedenfalls den nötigen Arbeitsaufwand betreffend, vergleichsweise weniger abzufordern, u. z. in allen Erhebungsjahren – und reduziert infolge des zunehmenden Anteils an „Wing“-Studierenden unter

¹⁹ $T=5,3^{***}$.

3 Studium

allen Masterstudenten den Gesamtdurchschnitt nennenswert.

Korrelieren wir die Einschätzung des empfundenen notwendigen Arbeitsaufwandes mit dem für das Studium berichteten Zeitaufwand, ergeben sich bezüglich der für das Studium i. e. und i. w. S. investierten Zeit durchwegs statistisch signifikante, dennoch meist nur relativ schwache Zusammenhänge. Am stärksten korreliert die Einschätzung des erforderlichen Arbeitsaufwands noch mit der insgesamt für das Studium i. w. S. investierten Zeit: Je mehr Stunden die Studierenden dafür aufbringen, desto eher fühlen sie sich vom Studium überfordert – der Rangkorrelationskoeffizient beträgt dabei $Rho=.45^{***}$. Danach folgt die Korrelation zwischen „gefühltem“ Arbeitsaufwand und der für das Studium i. e. S. insgesamt geleisteten Zeit: $Rho=.33^{***}$. Bezüglich des Zusammenhangs zwischen „objektiven“ Zeitaufwand für „Vor- und Nachbereitung etc.“ und dem „gefühlten“ Arbeitsaufwand ist eine Korrelation von $Rho=.29^{***}$ zu berichten. Hinsichtlich der für „Vorlesungen & Seminare“ eingesetzten Zeit fällt der Koeffizient etwas geringer aus: $Rho=.23^{***}$. Der Zusammenhang zwischen Arbeitsaufwand und für die „Masterarbeit“ aufgewendeten Zeit ist noch geringer: $Rho=.19^*$. Schließlich: Die Korrelation zwischen „Tätigkeiten für Entgelt“ aufzubringender Zeit und dem „gefühltem“ Arbeitsaufwand fällt schwach – und negativ aus: $Rho=-.13^*$.

3 Studium

Tabelle 3.27: „Vom Arbeitsaufwand für mein Masterstudium bin ich ...“ nach Studiengang im Zeitverlauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

nach Studiengang	2011			2012			2013			„gefühlter“ Arbeitsaufwand 2014			2015			2016			2017			2018		
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	13	3,9	0,7	13	3,6	0,5	23	3,4	0,6	25	3,4	0,6	31	3,6	0,6	28	3,6	0,7	22	3,9	0,8	17	3,9	0,8
Economics	7	3,7	0,5	13	3,5	0,8	25	3,4	0,5	28	3,5	0,8	23	3,5	0,6	27	3,8	0,8	19	3,6	0,8	23	3,7	1,0
FACT	72	3,4	0,7	91	3,4	0,6	83	3,5	0,6	89	3,4	0,5	90	3,3	0,6	103	3,4	0,7	67	3,4	0,7	51	3,6	0,8
MGG	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	16	3,5	0,5	19	3,0	0,5	18	3,1	0,6
IBS	31	3,4	0,8	45	3,6	0,7	39	3,3	0,7	45	3,4	0,9	26	3,5	0,8	3	–	–	33	3,3	0,8	41	3,4	0,7
IIS	22	3,1	0,9	26	3,4	0,7	34	3,2	0,8	22	3,5	0,8	25	3,4	0,7	47	3,2	0,8	23	3,3	0,9	39	3,5	0,7
Management	54	3,3	0,6	64	3,1	0,5	58	3,4	0,6	56	3,2	0,5	76	3,2	0,6	73	3,3	0,7	50	3,2	0,6	58	3,3	0,6
Marketing	43	3,7	0,6	67	3,5	0,7	56	3,6	0,6	65	3,5	0,7	61	3,3	0,7	62	3,4	0,5	41	3,5	0,7	49	3,6	0,6
SozÖk	19	3,8	0,6	41	3,3	0,8	48	3,3	0,8	59	3,2	0,7	44	3,5	0,6	49	3,2	0,6	38	3,3	0,8	45	3,6	0,7
WiPaD	72	3,7	0,6	100	3,5	0,6	92	3,5	0,7	93	3,5	0,7	98	3,5	0,8	115	3,4	0,6	93	3,5	0,8	105	3,5	0,7
Wing	n. e.	–	–	56	3,1	0,6	120	3,1	0,6	146	3,1	0,6	172	3,1	0,6	179	3,2	0,6	126	3,2	0,6	110	3,2	0,6
insgesamt	333	3,5	0,7	516	3,4	0,7	578	3,4	0,7	628	3,3	0,7	646	3,3	0,7	702	3,3	0,7	531	3,3	0,7	556	3,5	0,7

Ratingskala von 1=„völlig unterfordert“ bis 5=„völlig überfordert“

F=3,4 ** (2011); F=4,6 *** (2012); F=5,0 *** (2013); F=4,2 *** (2014); F=4,3 *** (2015); F=3,4 *** (2016); F=3,4 *** (2017); F=4,2 *** (2018)

Bei Zellenbesetzungen < 5 sind Mittelwerte und Streuungen eingerechnet, aber nicht ausgewiesen

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3.9.3 Bewertung des Anspruchsniveaus

Waren zur Zeit der ersten Masterumfrage am FB Wirtschaftswissenschaften 2011 noch 25,8 Prozent der Befragten offenbar vom Anspruchsniveau ihres Masterstudiums „überfordert“ und 0,9 Prozent „völlig überfordert“, hatten sich diese Werte bereits 2012 auf 19,8 Prozent bzw. 0,8 Prozent verringert. Von 2013 bis 2017 wurden diese Befunde nahezu unverändert reproduziert. 2018 betragen die entsprechenden Werte 22,8 und 1,6 Prozent, wie Abbildung 3.6 belegt. Der Anteil jener Masterstudierenden, die am Anspruchsniveau ihres Masterstudiums nichts auszusetzen haben, hat sich seit 2011 von 62,8 Prozent über 65,9 Prozent im Jahre 2012 auf 66,8 Prozent in 2013 und 68,2 Prozent in 2014 erhöht. 2015 lag er bei 67,3 Prozent, 2016 bei 65,8 Prozent, 2017 bei 65,7 Prozent und 2018 bei 64,0 Prozent. Der Anteil „völlig Unterforderter“ hat sich im gesamten Untersuchungszeitraum nur marginal bewegt und streut um die 1 Prozent-Marke.

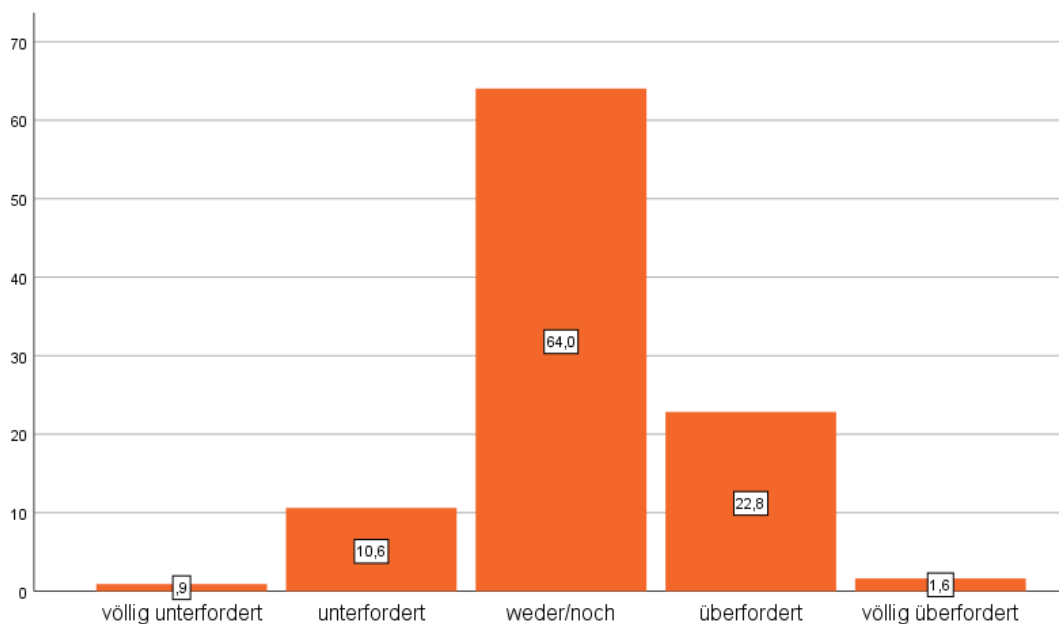


Abbildung 3.6: Anspruchsniveau: „Vom Anspruchsniveau meines Masterstudiums bin ich ...“

Ratingskala von 1=„völlig unterfordert“ bis 5=„völlig überfordert“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=556]

Wie bereits beim Arbeitsaufwand beobachtet, unterscheiden sich Studentinnen und Studenten auch bezüglich der Wahrnehmung des Anspruchsniveaus ihres Studiums statistisch signifikant: Studentinnen fühlen sich bei einem Mittelwert von $m=3,2$ ($s=0,6$) vom Anspruchsniveau leicht überforderter als Studenten mit einem Mittelwert von $m=3,0$ ($s=0,7$).²⁰

Ebenso fällt erneut die Antwort auf die Frage, ob, und wenn ja, inwieweit sich bezüg-

²⁰ $T=3,4^{**}$.

3 Studium

lich des empfundenen Anspruchsniveaus Unterschiede in Abhängigkeit vom Studiengang bemerkbar machen, nicht schwer: Die F-Testergebnisse in Tabelle 3.28 weisen auf statistisch signifikante – 2011 und 2017 – ansonsten höchst signifikante Varianzen hin.

Nehmen wir die Gesamtmittelwerte als Referenzbasis, dann stellen alles in allem im gesamten Untersuchungszeitraum „A&P“, „Economics“ und „FACT“ die gefühlt „anspruchsvolleren“ Studiengänge dar. Als im Schnitt aller Studiengänge „weniger anspruchsvoll“ werden in allen Erhebungsjahren insbesondere die Studiengänge „IBS“ und, vor allem, „Wing“ empfunden.

Tabelle 3.28: „Vom Anspruchsniveau meines Masterstudiums bin ich ...“ nach Studiengang im Zeitverlauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

nach Studiengang	2011			2012			2013			„gefühltes“ Anspruchsniveau 2014			2015			2016			2017			2018		
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	13	3,5	0,8	13	3,3	0,5	23	3,2	0,4	25	3,2	0,5	31	3,4	0,7	28	3,3	0,7	22	3,4	0,7	17	3,6	0,8
Economics	7	3,4	0,5	13	3,2	0,9	25	3,4	0,5	28	3,4	0,7	23	3,5	0,6	27	3,6	0,7	19	3,4	0,6	23	3,5	0,9
FACT	72	3,3	0,6	91	3,3	0,6	83	3,3	0,6	89	3,2	0,5	90	3,1	0,6	103	3,2	0,7	67	3,3	0,7	51	3,3	0,7
MGG	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	16	3,0	0,5	19	2,8	0,5	18	2,8	0,4
IBS	31	2,9	0,8	45	2,8	0,7	39	2,8	0,5	45	2,8	0,8	26	2,9	0,6	3	–	–	33	2,9	0,8	41	3,1	0,6
IIS	22	3,1	0,8	26	3,3	0,6	34	2,9	0,7	22	3,1	0,7	25	2,9	0,8	47	3,1	0,8	23	3,0	0,7	39	3,4	0,7
Management	54	3,1	0,5	64	2,9	0,6	58	2,9	0,5	56	3,1	0,5	76	3,1	0,7	73	3,0	0,6	50	3,0	0,6	58	3,0	0,5
Marketing	43	3,2	0,6	67	3,0	0,7	56	3,1	0,7	65	3,1	0,6	61	3,0	0,5	62	3,1	0,6	41	3,1	0,7	49	3,2	0,6
SozÖk	19	3,2	0,6	41	3,1	0,5	48	3,2	0,6	59	3,0	0,5	44	3,2	0,6	49	3,1	0,6	38	3,0	0,7	45	3,2	0,8
WiPaD	72	3,1	0,5	100	3,1	0,6	92	3,1	0,6	93	3,2	0,6	98	3,2	0,5	115	3,2	0,5	93	3,1	0,5	105	3,2	0,6
Wing	n. e.	–	–	56	2,8	0,6	120	2,9	0,6	146	2,9	0,6	172	2,9	0,6	179	3,0	0,6	126	3,0	0,5	110	2,9	0,6
insgesamt	333	3,2	0,6	516	3,1	0,6	578	3,1	0,6	628	3,1	0,6	646	3,0	0,6	702	3,1	0,6	531	3,1	0,6	556	3,1	0,7

Ratingskala von 1=„völlig unterfordert“ bis 5=„völlig überfordert“

F=2,0 * (2011); F=4,7 *** (2012); F=5,9 *** (2013); F=4,3 *** (2014); F=3,7 *** (2015); F=4,0 *** (2016); F=2,2 * (2017); F=5,9 *** (2018)

Bei Zellenbesetzungen < 5 sind Mittelwerte und Streuungen eingerechnet, aber nicht ausgewiesen

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3.10 Studienzufriedenheit

3.10.1 Masterkoordination

Zur Bewertung der Koordination ihrer Masterstudiengänge haben wir den Studierenden fünf Aussagen vorgelegt, von denen drei positiv und zwei negativ formuliert sind. Abbildung 3.7 zeigt die Mittelwerte der fünf Ratingskalen über alle Studiengänge hinweg.

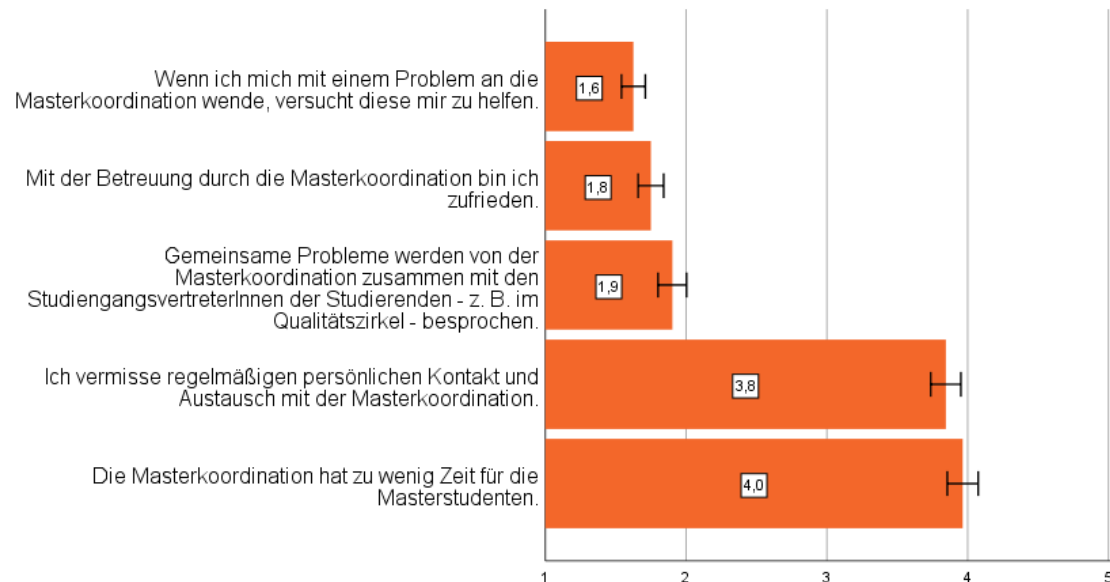


Abbildung 3.7: Bewertung einzelner Aussagen: „Im Folgenden bitten wir Sie um eine Einschätzung zu der Koordination Ihres Masterstudienganges. Die Koordination wird gewährleistet durch einen Masterkoordinator und die jeweiligen MitarbeiterInnen.“

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen n=368 („Qualitätszirkel“) und n=445 („Ich vermisse regelmäßigen persönlichen Kontakt...“)]

Die Masterkoordination schneidet bezüglich aller vorgelegten Items 2018 wiederum gut ab. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage haben sich die Urteile allerdings – wenn auch auf hohem Ausgangsniveau – hinsichtlich aller Aspekte geringfügig verschlechtert.

In Tabelle 3.29 sind zum Vergleich die Beurteilungsmittelwerte aller acht bisherigen Umfragen unter den Masterstudierenden am FB Wirtschaftswissenschaften abgetragen.²¹

²¹ Die „Kontakt & Austausch“-Aussage war 2011 anders formuliert, so dass kein entsprechender Vergleich mit den späteren Erhebungsjahren möglich ist.

Tabelle 3.29: Masterkoordination: Bewertung einzelner Aussagen im Zeitverlauf [Mittelwerte]

Erhebungsjahr Aussagen	Mittelwerte							
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Wenn ich mich mit einem Problem an die Masterkoordination wende, versucht diese mir zu helfen.	2,0	1,9	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6
Mit der Betreuung durch die Masterkoordination bin ich zufrieden.	2,1	2,0	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,8
Gemeinsame Probleme werden von der Masterkoordination zusammen mit den StudiengangsvertreterInnen der Studierenden – z. B. im Qualitätszirkel – besprochen.	2,3	2,1	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,9
Ich vermisse regelmäßigen persönlichen Kontakt und Austausch mit der Masterkoordination.	—	3,7	4,0	3,9	3,9	3,7	3,9	3,8
Die Masterkoordination hat zu wenig Zeit für die Masterstudenten.	3,8	3,7	3,8	4,1	4,1	4,0	4,2	4,0

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Angesichts dieses alles in allem doch sehr überzeugenden Ergebnisses dürfen wir dennoch nicht die Augen vor dem Sachverhalt verschließen, dass die Koordination der verschiedenen Studiengänge von den dort involvierten Masterstudierenden durchaus verschieden beurteilt wird, u. z. durch die Bank statistisch hoch und höchst signifikant. Die Höhe der in der nachfolgenden Tabelle 3.30 ausgewiesenen F-Werte ist, wie immer, Indikator dafür, wie stark die Varianz der nach Studiengängen analysierten Beurteilungen ausfällt: So scheinen die studentischen Beurteilungen der Masterkoordination zwischen den Studiengängen mit einem F-Wert von $F=7,4$ am stärksten bezüglich der jeweiligen Kommunikation bei auftretenden Problemen z. B. in Qualitätszirkeln zu streuen, am wenigsten bezüglich der Wahrnehmung, die Masterkoordination habe zu wenig Zeit für die Studierenden: $F=2,8$.

Tabelle 3.30: Bewertung der Masterkoordination nach Studiengang [m, n, F]

Studiengang Kategorien	Bewertung der Masterkoordination											insgesamt		
	A&P m	Economics m	FACT m	IBS m	IIS m	Management m	Marketing m	MiCG m	SozÖk m	WiPäd m	Wing m	m	n	F
Masterkoordination versucht bei Problemen zu helfen	1,4	1,8	2,1	1,3	1,5	1,8	1,6	1,3	1,6	1,5	2,0	1,6	401	3,2***
Zufriedenheit mit der Betreuung	1,6	2,0	2,3	1,4	1,7	1,8	1,9	1,4	1,8	1,5	2,0	1,8	436	3,0**
Problemsbesprechung in Qualitätszirkeln	1,7	2,3	2,4	1,5	2,2	1,9	2,0	2,0	1,8	1,5	2,7	1,9	368	6,1****
Zu wenig Kontakt & Austausch mit der Masterkoordination	3,8	4,0	3,6	4,2	3,6	3,5	3,4	4,1	4,0	4,2	3,5	4,0	372	3,5****
Masterkoordination hat zu wenig Zeit für Studierende	4,4	4,1	3,5	4,2	4,0	3,9	3,6	4,3	4,0	4,3	3,8	4,2	282	2,8**

Ratingskalen von 1=„trifft voll und ganz zu“ bis 5=„trifft überhaupt nicht zu“
 Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Zum Abschluss dieses Abschnittes über die Beurteilung der Masterkoordination haben wir in den Tabellen 3.31 und 3.32 summarisch die (mittleren) Rangplätze zusammengestellt, die die einzelnen Studiengänge bei der studentischen Beurteilung der fünf Aussagen zur Masterkoordination 2018 und zuvor in den sechs Jahren seit 2012 eingenommen haben.

Betrachten wir zunächst das Jahr 2018. Es zeigt sich, dass die Spannweite des mittleren Rangplatzes von $mR=1,9$ bei „IBS“ bis $mR=10,4$ bei „FACT“ reicht. „Gute“ Beurteilungswerte sind 2018 außer bei „IBS“ auch bei „WiPäd“, „MiGG“ und „A&P“ zu erkennen. Neben „FACT“ schneiden vor allem „Wing“ und, mit Abstand, „Marketing“, „Management“ und „Economics“ relativ schlecht ab. Die anderen Beurteilungswerte bewegen sich dazwischen, wobei „SozÖk“ mit $mR=5,5$ am ehesten die mittlere Position unter allen Studiengängen belegt.

Tabelle 3.31: Masterkoordination: Beurteilung von Aussagen nach Studiengang – mittlere Rangplätze

Studiengang	Aussageninhalte					mittlerer Rangplatz
	Ansprechpartner	Problem-besprechung	Betreuung	persönl. Kontakt	Zeit-mangel	
A&P	3	3	4	6	1	3,4
Economics	9	9	9	4	5	7,2
FACT	11	10	11	10	10	10,4
MiGG	1	6	2	3	3	3,0
IBS	2	1	1	1,5	4	1,9
IIS	5	8	5	8	7	6,6
Management	8	5	7	9	8	7,4
Marketing	6,5	7	8	11	9	8,3
SozÖk	6,5	4	6	5	6	5,5
WiPäd	4	2	3	1,5	2	2,5
Wing	10	11	10	7	11	9,8

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Wenn wir Veränderungen der Masterkoordinationsbeurteilung im Zeitablauf betrachten, zeigen sich gleichermaßen Kontinuität und Wandel, wie aus Tabelle 3.32 hervorgeht. Von 2012 bis 2015 belegt „A&P“ den Spitzenplatz, wird jedoch 2016 von „SozÖk“ und 2017 sowie 2018 von „IBS“ verdrängt. Durchgängig gut beurteilt werden auch „WiPäd“ und „SozÖk“, wobei „SozÖk“ 2018 etwas abfällt. „Wing“ und „Marketing“ verharren dagegen nahezu durchgängig auf eher niedrigem Ratingniveau. In den letzten Erhebungsjahren gilt diese Feststellung auch für „FACT“ und – mit Abstrichen – für „Economics“.²²

²² Wegen der in Fußnote 21, S. 56 angeführten Operationalisierungsmodifikation bei der „Kontakt & Ansprech“-Aussage müssen wir uns für den Zeitvergleich auf die Jahre 2012 bis 2018 beschränken.

Tabelle 3.32: Masterkoordination: Beurteilung von Aussagen nach Studiengang – mittlere Rangplätze im Zeitverlauf

Erhebungsjahr	mittlerer Rangplatz						
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
A&P	1,0	1,2	1,3	1,3	3,2	3,5	3,4
Economics	3,1	2,7	2,3	5,6	9,2	7,3	7,2
FACT	4,4	6,0	5,2	8,4	7,2	10,4	10,4
IBS	9,8	7,5	9,3	6,7	—	1,4	1,9
IIS	9,2	8,7	7,6	5,2	3,2	4,5	6,6
Management	4,2	5,6	5,9	4,7	6,8	5,1	7,4
Marketing	7,6	7,6	8,4	7,8	8,3	8,2	8,3
MiGG	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	2,2	7,6	3,0
SozÖk	5,0	2,9	2,7	2,5	1,8	2,7	5,5
WiPäd	3,4	4,8	4,4	2,8	4,6	4,3	2,5
Wing	7,2	8,6	7,9	10,0	8,3	10,2	9,8

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2012 – 2018; Feldzeiten vom 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

Weitere wertvolle Hinweise auf die Wahrnehmung ihrer jeweiligen Masterkoordination sind aus der Perspektive der Studierenden den Antworten der Studierenden auf entsprechend offene Fragen zu entnehmen. Ihre studiengangbezogene Vielfältigkeit ist zu groß, um sie hier reliabel zusammenfassen zu können. Sie stehen allerdings, wortwörtlich und unredigiert wiedergegeben, in Gänze fachbereichsintern dem Studiendekan und den jeweiligen Masterkoordinatoren zur studiengangspezifischen Auswertung zur Verfügung.

3.10.2 Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs

Fast vier Fünftel der Befragten sind mit der „Gestaltung und Umsetzung“ ihres Studiengangs (vollauf) zufrieden, ungefähr jeder Zwölfte ist unzufrieden, jeder Sechste ist weder zufrieden noch unzufrieden, wie Abbildung 3.8 dokumentiert. Diese Zahlen entsprechen im Großen und Ganzen denen der Erhebungsjahre 2011 bis 2017.

3 Studium

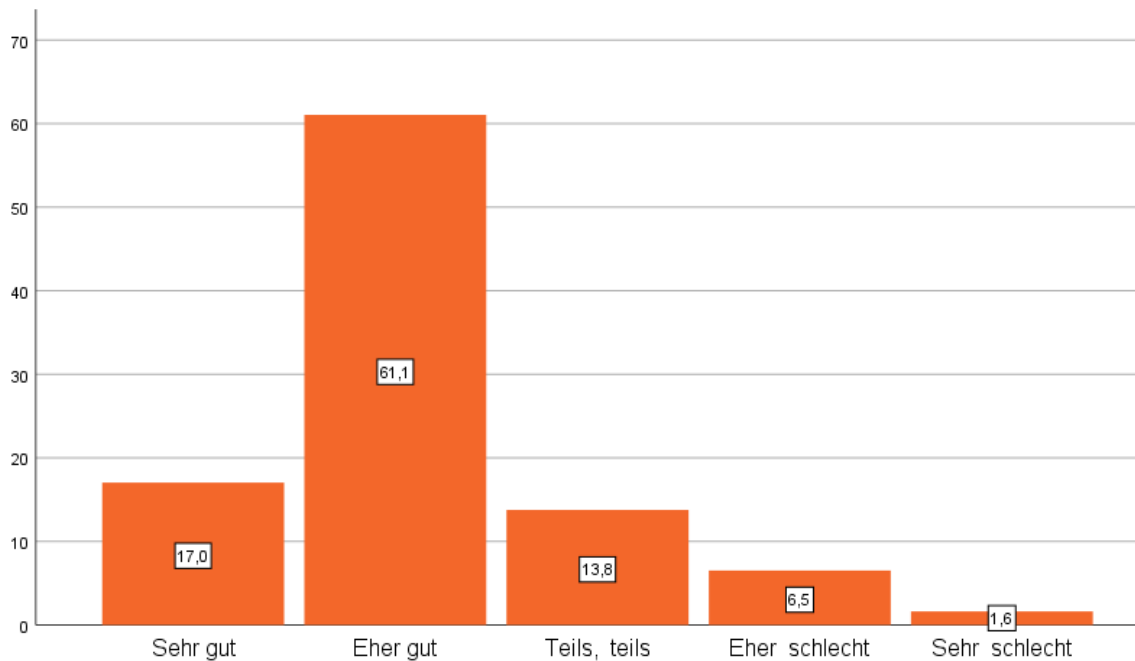


Abbildung 3.8: „Wie finden Sie die Gestaltung und Umsetzung Ihres Masterstudiengangs?“ [Prozent]

Ratingskala von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=552]

Wenn auch die genannten Gesamtmittelwerte im Zeitverlauf (fast) gleich sind, ergibt sich aus Tabelle 3.33 dennoch, dass sich die Bewertung der Studiengestaltung und -umsetzung durchaus nach Studiengängen longitudinal unterscheidet: So schneidet „FACT“ in sechs der acht Erhebungsjahre am besten ab, 2011 und 2013 bis 2015 dichtauf gefolgt von „Economics“. Daneben haben „WiPäd“ und „Management“ in mehreren Jahren eine überdurchschnittlich gute Bewertung bekommen und verharren im Beobachtungszeitraum auf vorderen Plätzen.

Am anderen Ende der Verteilung rangiert, jedenfalls von 2011 bis 2015, „IBS“. Dieser Studiengang nimmt jedoch, wie o. a., 2018 den Spitzenplatz ein. Aber auch „Marketing“ kommt, mit Ausnahme von 2017 und 2018, in allen Erhebungsjahren durchwegs auf vergleichsweise schlechte Bewertungen. Die stärkste – positive – Veränderung der Beurteilungen im Gesamtzeitraum ist bei „WiPäd“ zu beobachten: Hier verbessert sich der Skalenwert zwischen 2011 und 2017 bzw. 2018 von $m=2,5$ auf $m=1,9$, also um 0,6 Skalenpunkte.

Tabelle 3.33: „Wie finden Sie die Gestaltung und Umsetzung Ihres Masterstudiengangs?“ nach Studiengang im Zeitablauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

Studiengang	2011			2012			2013			Bewertung des Studiengangs 2014			2015			2016			2017			2018		
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	13	2,5	0,8	13	2,3	0,5	23	2,1	0,5	25	2,1	0,7	31	2,3	0,7	28	2,4	0,9	22	2,6	1,0	17	2,7	1,0
Economics	7	2,1	0,9	13	2,3	0,6	25	2,0	0,8	28	2,0	0,7	23	2,0	0,7	27	2,4	0,8	20	2,1	0,7	23	2,1	0,9
FACT	73	2,0	0,7	92	1,9	0,6	85	1,9	0,6	91	1,9	0,5	91	1,9	0,5	102	2,0	0,8	67	2,2	0,8	51	2,3	0,9
MGG	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	16	2,3	0,8	19	2,7	0,9	18	2,4	0,6
IBS	32	2,8	1,2	45	3,0	1,1	39	2,7	1,0	46	2,9	1,1	26	2,5	0,9	3	–	–	33	2,1	0,8	41	1,8	0,6
IIS	22	2,4	1,0	25	2,5	1,0	34	2,2	0,8	23	2,5	0,7	25	2,1	0,7	47	2,2	0,9	23	2,4	1,0	38	2,1	0,8
Management	54	2,2	0,7	64	2,2	0,7	58	2,1	0,7	56	2,0	0,8	75	2,2	0,8	73	2,1	0,8	50	1,8	0,6	58	2,1	0,9
Marketing	43	2,6	0,9	67	2,6	0,8	56	2,6	1,0	65	2,4	0,9	61	2,5	0,8	62	2,4	0,9	41	2,1	0,7	49	2,2	0,7
SozÖk	19	2,2	0,4	41	2,4	0,7	48	2,2	0,7	59	2,2	0,6	44	2,1	0,6	49	2,1	0,7	38	2,2	0,7	45	2,4	1,0
WiPaD	74	2,5	0,9	99	2,2	0,8	93	2,2	0,8	94	2,1	0,6	88	2,0	0,7	115	2,0	0,7	92	1,9	0,7	105	1,9	0,8
Wing	n. e.	–	–	55	2,4	0,8	120	2,3	0,7	144	2,3	0,7	170	2,3	0,7	182	2,3	0,8	126	2,2	0,7	107	2,3	0,9
insgesamt	337	2,3	0,9	514	2,3	0,8	581	2,2	0,8	631	2,2	0,8	645	2,2	0,7	704	2,2	0,8	531	2,1	0,8	552	2,2	0,8

Ratingskala von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“

F=3,6 *** (2011); F=8,8 *** (2012); F=4,7 *** (2013); F=8,9 *** (2014); F=5,9 *** (2015); F=2,9 ** (2016); F=4,7 *** (2017); F=3,4 *** (2018)

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3 Studium

Studentinnen und Studenten sind sich in ihrem Urteil über die Gestaltung und Umsetzung ihres Studiengangs mit Mittelwerten von $m=2,2$ (Studentinnen) und $m=2,1$ (Studenten) nahezu völlig einig.²³

Wenn wir die generelle Frage nach der Bewertung der Gestaltung und Umsetzung der Masterstudiengänge des FB Wirtschaftswissenschaften konkretisieren und den Studierenden einige Bewertungskriterien vorlegen, resultiert daraus die in Abbildung 3.9 wiedergegebene Rangreihe.

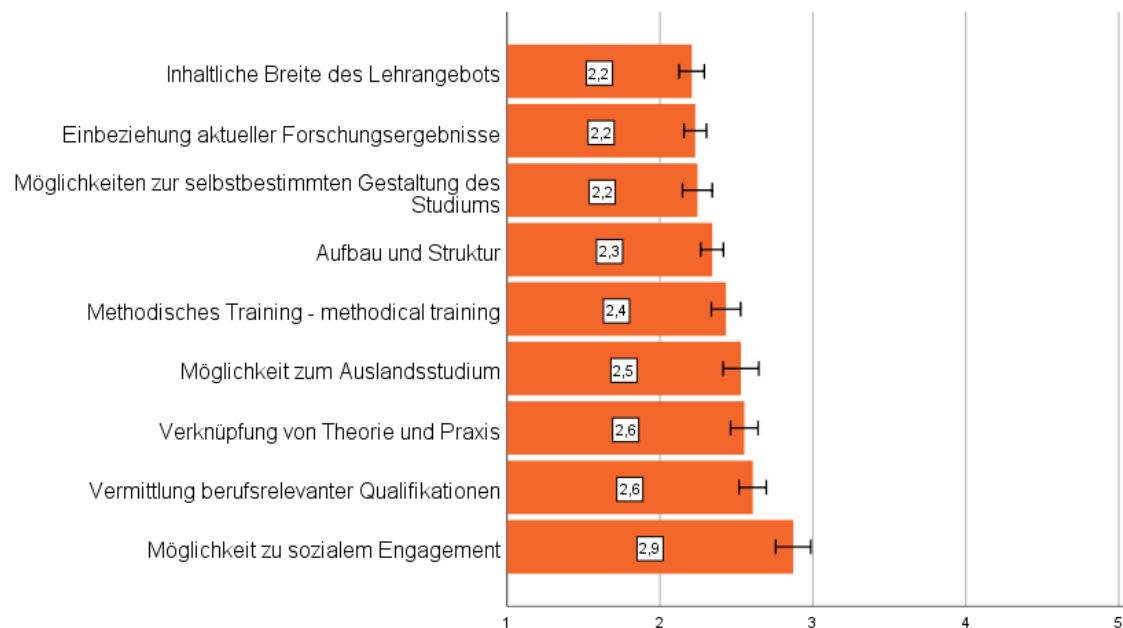


Abbildung 3.9: „Wie würden Sie Ihren Masterstudiengang bezüglich der folgenden Kriterien beurteilen?“ [Mittelwert, Streuung]

Ratingskalen von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n variabel zwischen $n=365$ („gesellschaftliches Engagement“) und $n=551$ („Aufbau & Struktur“, „Theorie & Praxis“, „selbstbestimmte Gestaltung“)]

Insgesamt ergibt sich ein Bild, das zwischen „gut“ und „befriedigend“ variiert. Die Rangreihe stimmt weitgehend mit jenen überein, die wir in den Jahren zuvor beobachtet hatten. Allerdings: Das Kriterium „Möglichkeiten zur selbstbestimmten Gestaltung des Studiums“ hat sich dabei sukzessive von $m=3,0$ auf $m=2,2$ verbessert.

Wenn wir wieder den „Geschlechtszugehörigkeitseffekt“ ins Spiel bringen und untersuchen, ob Studentinnen und Studenten sich bezüglich der Beurteilung der neun Kriterien unterscheiden, landen wir nur einen Treffer: Frauen halten die „Verknüpfung von Theorie

²³ Streuung jeweils $s=0,8$, $T=0,2$ n.s..

3 Studium

und Praxis“ mit $m=2,5$ ($s=1,0$) für besser gelungen als Männer mit $m=2,7$ ($s=1,1$).²⁴

Kontrollieren wir, ob ein Studiengangseffekt bei der Bewertung der ausgewählten Kriterien zu beobachten ist, können wir an den F-Testergebnissen in Tabelle 3.34 erkennen, dass sich die studentische Beurteilung von acht der neun Kriterien statistisch höchst signifikant in Abhängigkeit vom jeweils studierten Studiengang unterscheidet, u. z. am stärksten hinsichtlich der „Möglichkeiten zur selbstbestimmten Gestaltung des Studiums“.²⁵ Am geringsten differenziert das Item „Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse“.²⁶

Tabelle 3.34 informiert aber vor allem darüber, wie die Studiengänge bezüglich der jeweiligen Kriterien von den Studierenden bewertet werden. Dass die Studierenden sehr gut diesbezüglich zu differenzieren wissen, können wir beispielsweise an „A&P“ ablesen: „A&P“ ist bestplatziert bei der „Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse“ sowie der „Methodischen Ausbildung“ und zugleich letztplatziert hinsichtlich der Bewertung der „Möglichkeiten zum gesellschaftlichen Engagement“. Die besten Beurteilungen überhaupt, u. z. mit dem Mittelwert $m=1,6$, erhalten die Studiengänge „IBS“ und „IIS“ bezüglich der attestierten „Möglichkeiten zum Auslandsstudium“. Dieses Kriterium atrahiert zugleich die schlechteste Beurteilung im Tableau aller Kriterien: Sie fällt mit $m=4,1$ auf den Studiengang „MiGG“.

²⁴ $T=2,1$ *.

²⁵ $F=13,8$ ***.

²⁶ $F=2,1$ *.

Tabelle 3.34: Studiengangbewertung im Detail nach Studiengang [m, F]

Studiengang Kriterien	A&P m	Economics m	FACT m	IBS m	IIS m	Management m	Marketing m	MiGG m	SozÖk m	WiPäd m	Wing m	insgesamt F m
Aufbau und Struktur	3,0	2,3	2,0	2,2	2,6	2,2	2,3	2,4	2,7	2,1	2,5	2,3 3,6 ***
Methodische Ausbildung	1,9	2,2	2,7	2,5	2,9	2,7	2,8	2,8	2,1	2,0	3,0	2,4 4,1 ***
Inhaltliche Breite des Lehran- gebots	2,9	2,5	2,0	2,2	2,2	2,0	2,1	2,8	2,4	2,3	2,0	2,2 3,4 ***
Möglichkeiten zur selbst- bestimmten Gestaltung des Studiums	3,4	2,4	2,0	2,0	2,1	1,8	1,9	3,3	2,4	3,0	1,8	2,3 13,8 ***
Einbeziehung aktueller For- schungsergebnisse	1,7	2,0	2,4	2,2	2,5	2,1	2,3	1,9	2,1	2,2	2,3	2,2 2,1 *
Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen	3,3	2,9	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8	2,5	3,0	1,8	3,0	2,6 10,8 ***
Verknüpfung von Theorie und Praxis	3,2	2,9	2,5	2,6	2,9	2,4	2,5	2,7	2,9	1,9	2,4	2,5 8,7 ***
Möglichkeiten zum Auslands- studium	2,3	2,7	3,0	1,6	1,6	2,4	2,5	4,1	2,9	3,0	2,5	2,5 10,7 ***
Möglichkeiten zum gesell- schaftlichen Engagement	3,6	3,1	3,2	2,7	2,8	3,2	3,2	3,4	2,7	2,4	3,2	2,9 4,1 ***

Ratingskalen von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.10.3 Summarische Studienzufriedenheit

Wie bei der Beurteilung von „Aufbau & Gestaltung“ der Masterstudiengänge sind rund drei Viertel (73,4 Prozent) der Masterstudierenden am FB Wirtschaftswissenschaften mit ihrem Studium (völlig) zufrieden. Ein Zehntel kann sich weder zu einem positiven noch zu einem negativen Urteil durchringen. Unzufrieden sind 16,4 Prozent der Befragten, wie Abbildung 3.10 belegt.

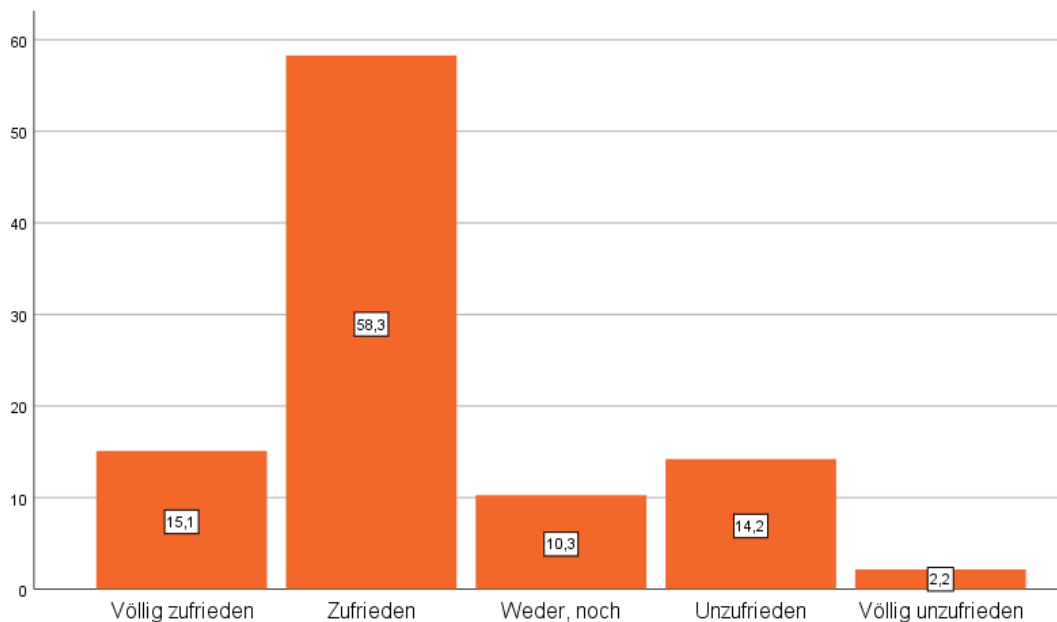


Abbildung 3.10: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Studium?“

Ratingskala von 1=„völlig zufrieden“ bis 5=„völlig unzufrieden“

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018 [n=556]

Die 2018 zu beobachtende Verteilung der „summarischen Studienzufriedenheit“ fällt im Vergleich zum Vorjahr, in dem der registrierte Anteil der „Völlig Zufriedenen“ mit 21,7 Prozent den Höchstwert erreichte, etwas schlechter aus. Wenn wir die Zufriedenheitsmittelwerte betrachten, reiht sich der 2018er-Jahrgang allerdings gut in die Zeitreihe von 2011 bis 2016 ein, in der der Mittelwert wie 2018 $m=2,3$ betrug – 2017 lag er bei $m=2,2$.²⁷

²⁷ Die Studierendenbefragung 2018 der FAU führte auf die Frage „Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit der Studiensituation?“ zu folgender Verteilung: „sehr zufrieden“: 16,7 Prozent, „zufrieden“: 42,1 Prozent, „teils/teils“: 28,9 Prozent, „eher nicht zufrieden“: 9,0 Prozent und „überhaupt nicht zufrieden“: 3,3 Prozent (vgl. Froebus und Schmidt, 2018b, S. 31).

3 Studium

Tabelle 3.35: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Studium?“ im Zeitverlauf [Zeilenprozent]

Erhebungsjahr	(Un-) Zufriedenheitsgrad nach Erhebungsjahr				insgesamt	
	völlig zufrieden	zufrieden	weder/ noch	unzufrieden	völlig unzufrieden	% n
2011	14,0	57,6	14,3	10,7	3,3	99,9 335
2012	13,6	55,9	16,3	12,8	1,4	100,0 515
2013	14,9	59,2	12,3	11,2	2,4	100,0 578
2014	15,5	57,9	11,8	13,2	1,6	100,0 627
2015	16,0	57,8	10,4	14,0	1,9	100,1 686
2016	18,8	53,1	11,0	14,4	2,7	100,0 702
2017	21,7	54,5	9,6	11,7	2,5	100,0 530
2018	15,1	58,3	10,3	14,2	2,2	100,1 556

Ratingskalen von 1=„völlig zufrieden“ bis 5=„völlig unzufrieden“

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

Studentinnen und Studenten weisen in allen Jahren denselben Mittelwert auf und sind demnach gleichermaßen zufrieden mit ihrem Masterstudium.

In Tabelle 3.36 sind die summarischen Studienzufriedenheitswerte nach Studiengängen im Zeitverlauf zu finden.

Die 2015 beobachtete „Harmonisierung“ der studiengangspezifischen „summarischen Studienzufriedenheit“ ist bereits 2016 wieder rückläufig: Der gemessene F-Wert fällt erneut statistisch hoch signifikant aus. 2017 und 2018 bleibt seine statistische Signifikanz erhalten. Eine über die Zeit richtungsstabile Verbesserung oder Verschlechterung der gemessenen Studienzufriedenheit ist bei keinem Studiengang zu verzeichnen. Spitzenratings erhält über die Jahre hinweg insbesondere „FACT“, aber auch „Management“ und „WiPäd“ sind positiv zu erwähnen. Vergleichsweise schlechte Ratings erhielten bis 2015 bzw. 2016 „IBS“ und „Marketing“. „A&P“ schneidet in den letzten drei Erhebungsjahren hinsichtlich der Studienzufriedenheit schlecht ab, das Gleiche gilt 2018 auch für „Economics“ und „SozÖk“.

Tabelle 3.36: „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Studium?“ nach Studiengang im Zeitverlauf [Anzahl, Mittelwert, Streuung, F-Wert]

nach Stu- diengang	2011			2012			2013			summarische Zufriedenheit						2016			2017			2018		
	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s	n	m	s
A&P	13	2,6	1,0	13	2,1	0,6	23	2,4	0,7	25	2,3	0,9	30	2,3	0,9	28	2,6	1,0	22	2,9	1,2	17	2,8	1,0
Economics	7	2,4	1,1	13	2,6	1,0	25	2,1	0,9	28	2,3	1,3	23	2,2	0,9	27	2,4	0,9	18	2,3	1,2	23	2,7	0,9
FACT	72	2,1	0,9	91	2,0	0,8	83	2,3	1,0	89	2,0	0,8	90	2,1	0,9	103	2,2	1,1	67	2,4	1,0	51	2,3	1,1
MiGG	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	n. e.	–	–	16	2,3	0,8	19	2,4	1,0	18	2,3	0,9
IBS	32	2,8	1,2	45	2,9	1,0	39	2,6	1,0	45	2,7	1,1	26	2,4	1,1	3	–	–	33	2,2	1,0	41	2,3	1,0
IIS	22	2,1	0,8	25	2,3	0,9	34	2,2	1,0	21	2,5	1,0	25	2,4	1,1	47	2,3	1,1	23	2,4	1,1	39	2,5	1,2
Management	54	2,1	0,7	64	2,3	0,9	58	2,1	0,9	56	2,3	1,0	76	2,3	0,9	73	2,2	0,9	50	1,9	0,8	58	2,1	0,8
Marketing	43	2,6	1,1	67	2,6	0,9	56	2,7	1,1	65	2,4	1,0	61	2,5	0,9	62	2,7	1,2	41	2,0	0,9	49	2,3	1,0
SozÖk	19	2,3	0,7	41	2,3	0,9	48	2,2	0,9	59	2,3	0,9	44	2,4	0,9	49	2,1	0,8	38	2,1	0,8	45	2,6	0,9
WiPäd	73	2,3	0,9	100	2,3	0,9	92	2,2	0,9	93	2,2	0,8	98	2,1	1,0	115	2,1	1,0	93	2,0	1,0	105	2,2	0,9
Wing	n. e.	–	–	56	2,1	0,8	120	2,2	0,8	146	2,3	0,9	172	2,3	1,0	179	2,4	1,0	126	2,2	0,9	110	2,2	0,9
insgesamt	335	2,3	1,0	515	2,3	0,9	578	2,3	0,9	627	2,3	0,9	645	2,3	1,0	702	2,3	1,0	530	2,2	1,0	556	2,3	1,0

Ratingskala von 1=„völlig zufrieden“ bis 5=„völlig unzufrieden“

F=2,8^{**} (2011); F=4,5^{***} (2012); F=2,6^{**} (2013); F=2,1^{*} (2014); F=1,3 n.s. (2015); F=2,4^{**} (2016); F=2,3^{*} (2017); F=2,0^{*} (2018)

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

Wie es um die summarische Studienzufriedenheit der Studierenden steht, geht auch aus ihren Antworten auf die letzte Frage im Onlinefragebogen hervor. Die Frage lautete: „Zuletzt möchten wir Ihnen Raum für Vorschläge, Anregungen oder Kritik zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, zum Studium und zum Fragebogen geben“. Wiederum haben erfreulich viele Masterstudierende darauf geantwortet. Die wörtliche Wiedergabe dieser Anmerkungen steht fachbereichsintern dem Studiendekan und den jeweiligen Studiengangkoordinatoren zur Auswertung zur Verfügung.

3.10.4 Wiederwahl des Studiengangs

Wir haben, quasi zur Kreuzvalidierung der Zufriedenheit mit „Aufbau & Struktur“ der Studiengänge und der „summarischen“ Studienzufriedenheit, zwei weitere Operationalisierungen zur Messung der Studienzufriedenheit eingesetzt und den Studierenden auch 2018 Fragen nach der Wiederwahl und nach der Weiterempfehlung ihres jeweiligen Studiengangs gestellt.

Tabelle 3.37 zeigt zunächst, dass vier Fünftel der Befragten ihren Studiengang hier am FB Wirtschaftswissenschaften noch einmal wählen würden, darunter der größte Teil, nämlich insgesamt 71,1 Prozent, ohne jegliche Einschränkung, wären sie denn vor die Wahl gestellt.

Tabelle 3.37: „Wenn Sie noch einmal vor der Entscheidung stünden, einen Master zu beginnen: Würden Sie den von Ihnen gewählten Master noch einmal wählen?“

Masterwiederwahlentscheidung	n	%
ja, denselben Master hier am FB WiWi	355	71,1
ja, aber mit einem anderen Schwerpunkt	42	8,4
ja, aber nicht mehr hier am FB WiWi, sondern an einer anderen Fakultät der FAU	6	1,2
ja, aber nicht mehr hier am FB WiWi, sondern an einer anderen Hochschule	34	6,8
nein, nicht noch einmal meinen Masterstudiengang	44	8,8
nein, ich würde auf keinen Fall überhaupt noch einmal ein Masterstudium beginnen	18	3,6
insgesamt	499	99,9
ich weiß es nicht	57	10,3

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Rund jeder zwölfte Studierende würde zwar denselben Studiengang noch einmal wählen, das Studium aber nicht hier am FB Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg absolvieren wollen. Bei diesen insgesamt $n=40$ Studierenden handelt es sich um die problematischen Fälle, die zwar inhaltlich das für sie richtige Fach gefunden haben, aber offensichtlich mit der Studiensituation in ihrem Studiengang am FB Wirtschaftswissenschaften wohl doch nicht so ganz zurechtkommen. Wiederum ein Zwölftel ist mit sich uneinig, wie es zu einer potenziellen Wiederwahl ihres Studienganges steht.²⁸

²⁸ Zum Vergleich wieder Zahlen aus der FAU-Studierendenbefragung 2018: Dort würden 62 Prozent der befragten Studierenden den gleichen Studiengang an der FAU erneut wählen. Und 17 Prozent würden zwar den gleichen Studiengang, nicht aber an der FAU wählen (vgl. Froebus und Schmidt, 2018a, S. 42).

3 Studium

Studentinnen und Studenten optieren im Hinblick auf eine potenzielle Wiederwahl ihres Studiengangs auch 2018 vergleichsweise unähnlich: Unter den befragten Studentinnen würden 75,9 Prozent ihren Studiengang genauso wiederwählen, unter den Studenten 64,6 Prozent. Umgekehrt würden 9,9 Prozent der Studenten die Hochschule für das Studium desselben Faches verlassen, unter den Studentinnen hingegen nur 4,5 Prozent.²⁹

Wie die Wiederwahl in Abhängigkeit vom Studiengang und Zeitverlauf variiert, dokumentiert Tabelle 3.38.

Es zeigt sich, dass, was eine potenzielle Wiederwahl des Studiengangs betrifft, in allen acht Erhebungsjahren nur ein einziger Studiengang durchgängig überproportional häufig wiedergewählt würde, nämlich „WiPäd“. Sehr positiv schneidet diesbezüglich auch „FACT“ ab. „A&P“, „Economics“ und „Marketing“ dagegen liegen in allen Erhebungsjahren unterhalb der prozentualen durchschnittlichen Zustimmung zur Wiederwahl ihres Studiengangs.

Beim Vergleich der beiden letzten Erhebungsjahre fallen vor allem einige zweistellige Zu- und Abnahmen potenzieller Wiederwahlen des Studiengangs auf. Positiv treten dabei „IBS“ mit +17,8 und „MiGG“ mit +13,9 Prozentpunkten hervor, negativ dagegen „SozÖk“ mit -18,5, „A&P“ mit -16,5, „Management“ mit -15,3 sowie „Wing“ mit -14,4 Prozentpunkten.

²⁹ V=.15*.

Tabelle 3.38: „Wenn Sie noch einmal vor der Entscheidung stünden, einen Master zu beginnen: Würden Sie den von Ihnen gewählten Master (uneingeschränkt) noch einmal wählen?“ nach Studiengang im Zeitverlauf [Zeilenprozente]

Studiengang	Masterstudiengangswiederwahl															
	2011		2012		2013		2014		2015		2016		2017		2018	
	ja	n	ja	n	ja	n	ja	n	ja	n	ja	n	ja	n	ja	n
A&P	46,2	13	53,8	13	56,5	23	52,0	25	70,0	30	64,3	28	55,0	11	38,5	5
Economics	42,9	7	38,5	13	64,0	25	53,6	28	65,2	23	63,0	27	60,0	9	57,1	12
FACT	73,6	72	76,9	91	75,9	83	87,6	89	82,2	90	75,7	103	75,0	45	76,1	35
MiGG	n.e.	–	n.e.	–	n.e.	–	n.e.	–	n.e.	–	50,0	16	64,7	11	78,6	11
IBS	46,9	32	35,6	45	46,2	39	28,9	45	42,3	26	—	3	63,3	19	81,1	30
IIS	54,5	22	50,0	26	67,6	34	54,5	22	64,0	25	57,4	47	61,9	13	62,2	23
Management	68,5	54	60,9	64	69,0	58	73,2	56	65,8	76	67,1	73	89,4	42	74,1	40
Marketing	58,1	43	53,7	67	60,7	56	60,0	65	59,0	61	64,5	62	70,0	12	65,2	30
SozÖk	68,4	19	61,0	41	56,3	48	64,4	59	75,0	44	71,4	49	82,4	28	63,9	23
WiPäd	71,6	74	76,0	100	83,7	92	77,4	93	92,9	98	87,0	115	90,7	78	89,7	87
Wing	n.e.	–	71,4	56	73,5	117	73,2	142	73,1	160	72,1	172	74,6	88	60,2	59
insgesamt	64,6	336	63,4	516	69,0	575	68,1	624	73,3	633	71,7	695	76,2	372	71,1	365

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

3.10.5 Weiterempfehlung des Studiengangs

Die vierte Operationalisierung der allgemeinen Studienzufriedenheit beinhaltet die Frage, ob man seinen eigenen Studiengang einer guten Freundin oder einem guten Freund weiterempfehlen würde.

Tabelle 3.39: „Würden Sie Ihren Masterstudiengang einem/r guten Freund/in weiterempfehlen?“

Masterstudiengangweiterempfehlung	n	%
ja, auf jeden Fall	244	43,9
ja, aber mit Einschränkung	279	50,2
nein, auf keinen Fall	33	5,9
insgesamt	556	100,0

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Demnach sind gut zwei Fünftel unserer Masterstudierenden so sehr von ihrem Studiengang überzeugt, dass sie ihn ohne jegliche Einschränkung weiterempfehlen würden. Die Hälfte ist ebenfalls von ihrem Studiengang angetan, jedoch nicht in dem Maße, dass sie ihn vorbehaltlos weiterempfehlen würde. Nur jeder siebzehnte Befragte ist vom gewählten Studiengang dermaßen enttäuscht, dass er ihn auf keinen Fall weiterempfehlen würde.

Masterstudentinnen und -studenten unterscheiden sich im Hinblick auf die Weiterempfehlung ihres Studiengangs nur unerheblich.³⁰

Nach Erhebungsjahren und Studiengängen aufgeschlüsselt, ergibt sich die in Tabelle 3.40 wiedergegebene Verteilung.³¹ Wenn wir uns auf die „Weiterempfehlung auf jeden Fall“ beschränken, schneidet „FACT“ auch bezüglich der Studiengangsweiterempfehlung am besten ab, jedenfalls bis einschließlich 2014. Ab 2015 nimmt „WiPäd“ die Spitzenposition ein. Insgesamt sind sowohl z. T. erhebliche Schwankungen als auch Verharrungen bei den zwischen 2011 bis 2018 erhobenen Weiterempfehlungsurteilen zu verzeichnen, wobei „A&P“ allerdings durchgängig und deutlich unterhalb des durchschnittlichen Weiterempfehlungsprozentwerts liegt. Etwas abgeschwächt gilt dies auch für „Marketing“, „IBS“ und – mit Ausnahme von 2011 – für „IIS“ und „SozÖk“. Wie bei der „Wiederwahlentscheidung“ schneidet „IBS“ allerdings 2018 hinsichtlich der Weiterempfehlung am besten ab.

Die von den entsprechenden Befragten genannten Gründe dafür, den eigenen Studiengang nicht weiterempfehlen bzw. ihn nicht noch einmal wählen zu wollen, werden zur Auswertung an die Studiengangskoordinatoren weitergegeben.

³⁰ $V=.05$ n. s. .

³¹ Für 2018 ergibt sich $V=.24$ *** .

Tabelle 3.40: „Würden Sie Ihren Masterstudiengang einem/r guten Freund/in (auf jeden Fall) weiterempfehlen?“ nach Studiengang im Zeitverlauf [Zeilenprozente]

nach gang	Studien- gang	2011		2012		2013		2014		2015		2016		2017	
		ja	nein	n	ja	nein	n	ja	nein	n	ja	nein	n	ja	nein
A&P		7,7	23,1	13	7,7	0,0	13	40,0	0,0	25	10,0	0,0	30	21,4	9,1
Economics		42,9	14,3	7	7,7	0,0	13	48,0	0,0	25	30,4	0,0	23	37,0	28
FACT		55,6	0,0	72	64,8	1,1	91	59,0	2,4	89	61,1	0,0	90	50,0	27
IBS		31,3	15,6	32	11,1	28,9	45	10,3	10,3	39	24,4	26,9	26	—	103
IIS		50,0	4,5	22	30,8	7,7	26	29,4	2,9	34	18,2	40,0	25	46,8	3
Management		42,6	0,0	54	39,1	0,0	64	46,6	5,2	58	48,2	2,6	76	49,3	47
Marketing		34,9	9,3	43	10,4	9,0	67	28,6	10,7	56	29,2	14,8	61	46,8	73
MiGG		n.e.	—	—	n.e.	—	—	n.e.	—	—	n.e.	—	—	37,5	62
SozÖk		52,6	0,0	19	31,7	7,3	41	29,2	4,2	48	30,5	2,3	44	38,8	16
WiPäd		51,4	4,1	74	46,0	2,0	100	51,1	3,3	92	50,5	0,0	98	70,4	49
Wing		n.e.	—	—	48,2	1,8	56	48,3	1,7	120	50,0	2,3	172	47,5	115
insg. (%)		44,9	5,1	336	37,2	5,4	516	41,3	4,0	578	44,4	4,5	645	49,4	5,4
insg. (n)		151	17	—	192	28	—	279	29	628	337	38	702	347	242
															531

Quellen: WiSo-Masterumfragen 2011 – 2018; Feldzeiten vom 2.–30.7.2011, 11.–31.7.2012, 2.8.–26.9.2013, 27.4.–30.6.2014, 13.5.–15.7.2015, 23.5.–29.7.2016, 17.5.–22.7.2017 und vom 24.5.–29.7.2018

nach gang	Studien- gang	2018	
		ja	n
A&P		11,8	29,4
Economics		21,7	8,7
FACT		35,3	9,8
IBS		68,3	0,0
IIS		43,6	7,7
Management		48,3	1,7
Marketing		46,9	6,1
MiGG		11,1	5,6
SozÖk		24,4	11,1
WiPäd		57,1	1,9
Wing		45,5	5,5
insg. (%)		43,9	5,9
insg. (n)		244	33

Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.10.6 Exkurs: Interkorrelation der Studienzufriedenheitsindikatoren

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass wir vier verschiedene, Indikatoren zur Messung der (allgemeinen) Studienzufriedenheit verwendet haben: Die Bewertung der Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs – S. 61 ff. –, die summarische Studienzufriedenheit – S. 67 ff. –, die Studiengangwiederwahl – S. 70 ff. – und die Studiengangweiterempfehlung – S. 73 f.

In Tabelle 3.41 sind die Interkorrelationskoeffizienten der vier verschiedenen Indikatoren abgetragen. An den Werten und der statistischen Signifikanz der Koeffizienten ist zwar einerseits zu erkennen, dass sie miteinander zusammenhängen; die Höhe der Koeffizienten ist aber andererseits zu gering, um zukünftig auf den einen oder anderen Indikator verzichten zu können: Um das rechtfertigen zu können, sollten bivariate Korrelationen wenigstens Werte $>.70$ annehmen.³²

Tabelle 3.41: Studienzufriedenheit: Korrelation der Studienzufriedenheitsindikatoren [Kendall's Tau_b, Tau_c, Cramer's V]

Studiengang	Studienzufriedenheitsindikatoren			
	Studiengang-bewertung	summarische Studien-zufriedenheit	Studiengang-wiederwahl	Studiengang-weiterempfehlung
Studiengangbewertung	—	.51	.31	.46
summarische Studienzufriedenheit	.51	—	.32	.35
Studiengangwiederwahl	.31	.32	—	.45
Studiengangweiterempfehlung	.46	.35	.45	—

kursiv: Cramer's V. Für alle Korrelationskoeffizienten gilt: $p < .001$

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

3.10.7 Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit

Wie bereits bei der summarischen Studienzufriedenheit beobachtet, unterscheiden sich Masterstudentinnen und -studenten auch nicht im Hinblick auf die in ihrem Masterstudium wahrgenommene oder erfahrene „Chancengleichheit“ und „Geschlechtergerechtigkeit“. Rund neun von zehn Studentinnen wie Studenten stimmen der Aussage zu: „Ich hatte nie das Gefühl, dass es hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit im Masterstudium etwas zu kritisieren gibt“ (vgl. Tabelle 3.42).

³² Alle abgetragenen Koeffizientenwerte ähneln erneut jenen aus den Vorjahren.

3 Studium

Tabelle 3.42: „Ich hatte nie das Gefühl, dass es hinsichtlich Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit im Masterstudium etwas zu kritisieren gibt“ nach Geschlechtszugehörigkeit

Geschlechtszugehörigkeit Antwortkategorien	männlich		weiblich		insgesamt	
	n	%	n	%	n	%
trifft voll und ganz zu	149	71,3	204	66,2	353	68,3
trifft eher zu	36	17,2	62	20,1	98	19,0
teils, teils	12	5,7	17	5,5	29	5,6
trifft eher nicht zu	6	2,9	18	5,8	24	4,6
trifft überhaupt nicht zu	6	2,9	7	2,3	13	2,5
insgesamt	209	100,0	308	99,9	517	100,0

V=.08^{n.s.}

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Wenden wir uns auch hinsichtlich der wahrgenommenen Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit etwaigen Unterschieden in Abhängigkeit vom jeweils studierten Fach zu, zeigt Tabelle 3.10.7, dass doch einige nennenswerte prozentuale Abweichungen in der Zustimmung oder Ablehnung der „Diskriminierungsaussage“ zu beobachten sind. So variiert die totale Zustimmung zur Aussage bei einem Durchschnittsanteil von 68,3 Prozent zwischen 76,0 Prozent („WiPäd“) auf der einen und 47,8 Prozent („Economics“) auf der anderen Seite. Addieren wir die Anteilswerte für die totale und die abgeschwächte Zustimmung zum o. a. Item, ergibt sich bei fast allen Studiengängen ein Wert > 80 Prozent – nur bei „Economics“ ist ein geringerer Wert zu verzeichnen. Hinweisenswert ist auch, dass im Studiengang „A&P“ niemand die – negativen – Kategorien „trifft eher“ und „trifft überhaupt nicht zu“ ankreuzt.

Tabelle 3.43: Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit nach Studiengang

Antwortkategorien	Masterstudiengang											insgesamt
	A&P	Eco-nomics	FACT	MiGG	IBS	IIS	Management	Marketing	SozÖk	WiPäd	Wing	
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	n
trifft voll und ganz zu	56,3	47,8	75,0	64,7	60,0	61,5	70,9	73,3	62,2	76,0	69,4	354
trifft eher zu	31,3	30,4	12,5	23,5	22,5	23,1	20,0	17,8	21,6	14,0	17,3	98
teils, teils	12,5	17,4	4,2	5,9	10,0	7,7	0,0	2,2	2,7	5,0	6,1	29
trifft eher nicht zu	0,0	4,3	8,3	5,9	7,5	5,1	9,1	4,4	5,4	1,0	3,1	24
trifft überhaupt nicht zu	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	2,2	8,1	4,0	4,1	13
insgesamt(%)	100,1	99,9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	99,9
insgesamt(n)	16	23	48	17	40	39	55	45	37	100	98	518

V=,15^{n. s.}

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

4 Zukunft

Neun von zehn Masterstudierenden haben bereits eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was sie nach dem jetzigen Studium anfangen wollen. Tabelle 4.1 zeigt, dass die überwiegende Mehrheit – drei Fünftel – nach dem Studium unmittelbar in die Berufstätigkeit strebt, und dass ein Sechstel vor diesem Schritt erst einmal eine Auszeit nehmen möchte. Gut sieben Prozent denken an eine Promotion.

Tabelle 4.1: „Wissen Sie bereits, was Sie nach Ihrem Masterstudium machen wollen?“

Pläne	n	%
Ich möchte direkt nach dem Masterstudium das Arbeiten beginnen.	313	58,9
Ich möchte erst eine Auszeit nehmen und danach das Arbeiten beginnen.	89	16,8
Ich möchte direkt nach dem Masterstudium promovieren.	21	4,0
Ich möchte ein Praktikum absolvieren.	19	3,6
Ich möchte erst einige Zeit arbeiten und danach promovieren.	18	3,4
Sonstiger Plan	16	3,0
Ich weiß es noch nicht	55	10,4
insgesamt	556	100,0

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Zwischen Studentinnen und Studenten existieren keine nennenswerten Unterschiede im Hinblick auf die geäußerten Aktivitäten nach Beendigung des Masterstudiums.¹

Unterschiede bezüglich der geäußerten Zukunftspläne sind deutlicher und statistisch höchst signifikant in Abhängigkeit von den jeweiligen Studiengängen zu beobachten.² So ist für Studierende des Studiengangs „Economics“ die direkte Berufstätigkeit auch 2018 offenbar weniger attraktiv als für Studierende der anderen Studiengänge: Unter ihnen wollen nur zwei Fünftel unmittelbar nach dem Masterstudium berufstätig werden. Auf sie fällt dafür mit 26,1 Prozent der höchste Anteil an „Promotionswilligen“. Nur die „IISler“ weisen diesbezüglich mit 16,7 Prozent ebenfalls einen zweistelligen Prozentwert auf. Mit Nennungen von 77,8 Prozent zieht es vor allem Studierende von „MiGG“ direkt nach dem Studium in die Berufstätigkeit. Anteile von > 60 Prozent direkten Berufseinsteigern sind auch unter den „FACT“- , „IIS“- , „WiPäd“- und „Wing“-Studierenden auszumachen. „A&Pler“ fallen hinsichtlich ihrer perspektivischen Unsicherheit aus dem Rahmen: Unter ihnen kreuzen 25,0 Prozent die Kategorie „Ich weiß es noch nicht“ an.

¹ $V=.08^{n.s.}$.

² $V=.19^{***}$.

4.1 Promotion

Unter den $n=39$ Studierenden, die promovieren wollen, befinden sich $n=22$ oder 56,4 Prozent Frauen und $n=17$ oder 43,6 Prozent Männer.

Kontrolliert nach Studiengang fällt auf, dass unter den Studierenden in den Studiengängen „Economics“ und „IIS“ anteilig am meisten Studierende promovieren wollen: 26,1 und 15,4 Prozent bei einem Durchschnitt von 7,0 Prozent. In den übrigen Studiengängen beläuft sich der entsprechende Anteil teils auf deutlich weniger als 10 Prozent.

Tabelle 4.2: Promotionswunsch nach Studiengang

Studiengang	Promotionswunsch vorhanden		Promotionswunschanteil je Studiengang
	n	%	%
A&P	1	2,6	5,9
Economics	6	15,4	26,1
FACT	3	7,7	5,9
MiGG	1	2,6	5,6
IBS	3	7,7	7,3
IIS	6	15,4	15,4
Management	4	10,3	6,9
Marketing	2	5,1	4,1
SozÖk	2	5,1	4,4
WiPäd	6	15,4	5,7
Wing	5	12,8	4,6
insgesamt	39	100,1	7,0

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Diejenigen $n=21$ Masterstudierenden, die direkt nach ihrem Studienabschluss mit der Promotion beginnen wollen, haben wir nach geplantem Promotionsort, -fach und etwaigem Graduiertenprogramm gefragt. Ergiebig waren die Antworten ausschließlich im Hinblick darauf, dass vier Fünftel – 81,0 Prozent – von ihnen hier am FB Wirtschaftswissenschaften promovieren wollen.

Von einer Promotion erhoffen sich jeweils zwei Drittel der Masterstudierenden mit entsprechender Absicht die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen bzw. ihr fachliches Wissen vertiefen zu können (vgl. Tabelle 4.3). Jeweils knapp die Hälfte der diesbezüglich Befragten spekuliert darauf, mit einer Promotion bessere Berufschancen und bessere Verdienstmöglichkeiten zu erhalten. Zwei Fünftel wünschen sich ein höheres gesellschaftliche Ansehen. Schließlich wollen sich $n=6$ Masterstudierende explizit die Möglichkeit einer Habilitation offen halten.

Tabelle 4.3: Promotionsgrund: „Was erhoffen Sie sich von einer Promotion?“
[Mehrfachangaben]

Promotionsgrund	n	% ^a	% ^b
Die Möglichkeit zur fachlichen Vertiefung	14	22,2	66,7
Die Möglichkeit, eine wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen	14	22,2	66,7
Bessere Berufschancen	10	15,9	47,6
Bessere Verdienstmöglichkeiten	10	15,9	47,6
Höheres gesellschaftliches Ansehen	9	14,3	42,9
Die Möglichkeit zur Habilitation	6	9,5	28,6
Nennungen insgesamt	63	100,0	300,0
Nennungen pro Person	3,0		

%^a: bezogen auf 63 Nennungen
 %^b: bezogen auf 21 Studierende, die direkt nach dem Masterstudium promovieren wollen

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Die Fallzahlen sind hier zu gering, um Unterschieden in Abhängigkeit vom Studiengang nachzugehen. Nach Geschlechtszugehörigkeit aufgeschlüsselt, zeigen sich jedoch drei deutliche, wenn auch, wiederum aufgrund der geringen Fallzahlen, statistisch nicht signifikante Unterschiede: Promovieren, um ein „höheres gesellschaftliches Ansehen“ zu erzielen – dieser Grund wird von mehr als der Hälfte der Männer, aber nur von jeder dritten Frau genannt. Dagegen wollen deutlich mehr Frauen als Männer, nämlich im Verhältnis drei Fünftel zu einem Drittel, wegen der vermutlich „besseren Berufschancen“ sowie wegen der „besseren Verdienstmöglichkeiten“ die Promotion in Angriff nehmen.

4.2 Berufstätigkeit

Unter denjenigen n=313 Befragten, die direkt nach erfolgreichem Abschluss ihres Masterstudiums berufstätig sein wollen, haben 9,2 Prozent bereits einen Arbeitsvertrag vorliegen; 19,2 Prozent sind sich relativ sicher, dass ihr angestrebtes Arbeitsverhältnis auch wirklich zustande kommt. 71,6 Prozent haben noch keine Stelle in Aussicht oder im Blick.

Die überhaupt, nicht nur von den eben angeführten n=313 Befragten mit direktem Übergang in die Berufstätigkeit, angepeilten Berufsfelder streuen breit über alle Branchen, wie Tabelle 4.4 verdeutlicht.

Tabelle 4.4: „Wissen Sie schon, in welcher der nachfolgend aufgelisteten Sektoren / Branchen Sie gerne einmal tätig sein würden?“ [Mehrfachangaben]

Branchen	n	% ^a	% ^b
Consulting / Unternehmensberatung	123	12,4	29,6
Automobilindustrie	122	12,3	29,4
IT Branche / Telekommunikationsindustrie	79	8,0	19,0
Erziehung und Unterricht	76	7,7	18,3
Marketing / Werbebranche	63	6,4	15,2
Personalwesen	61	6,2	14,7
Markt- und Meinungsforschung	59	6,0	14,2
Supply Chain Management / Logistik	54	5,5	13,0
Banken / Finanzen / Versicherungswesen	53	5,4	12,8
Elektronikindustrie	45	4,6	10,8
Öffentlicher Dienst / Verwaltung	41	4,1	9,9
Gesundheitswesen / Medizin	36	3,6	8,7
Verkauf / Kundenberatung	28	2,8	6,7
Wissenschaft / Hochschullehre	26	2,6	6,3
Medien	23	2,3	5,5
Sozialer Sektor	19	1,9	4,6
Politik	18	1,8	4,3
Chemie- / Pharmaindustrie	16	1,6	3,9
Handel / Verkehr	13	1,3	3,1
Kultursektor	12	1,2	2,9
Touristik	9	0,9	2,2
Bauindustrie	9	0,9	2,2
Land- und Forstwirtschaft	3	0,3	0,7
Nennungen insgesamt	988	100,0	238,1
Nennungen pro Person	2,4		
% ^a : bezogen auf 988 Nennungen			
% ^b : bezogen auf 415 Studierende, die konkrete Vorstellungen geäußert haben			
Sonstiges: n=51 oder 4,8 Prozent			
weiss noch nicht: n=13 oder 1,2 Prozent			

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

Im Schnitt haben die befragten Studierenden $m=2,4$ Angaben zu den von ihnen angestrebten späteren beruflichen Tätigkeitsfeldern gemacht. Dabei erweisen sich „Consulting / Unternehmensberatung“ und „Automobilindustrie“ für jeweils knapp ein Drittel der Studierenden als Spitzenreiter unter den präferierten Tätigkeitsbereichen. Die „IT Branche / Telekommunikationsindustrie“ und „Erziehung und Unterricht“ attrahieren jeweils knapp ein Fünftel der Befragten.

Schauen wir auch hier, ob geschlechtsspezifische Präferenzen für bestimmte Berufsfelder auszumachen sind, ist das in 17 der 23 Sektoren nicht zu erkennen. In den verbleibenden sechs Berufsfeldern sieht das jedoch ganz anders aus: In die Sektoren „Marketing / Werbebranche“, „Markt- und Meinungsforschung“, „Kultursektor“ sowie „Personalwesen“ streben überwiegend Studentinnen, in die Sektoren „Automobilindustrie“ und „Elektronikindustrie“ überwiegend Studenten – die geschlechtsspezifischen Zusammen-

hänge fallen dabei jeweils statistisch signifikant aus.³

Zu erwarten ist selbstverständlich ebenfalls, dass die Belegung eines spezifischen Studiengangs nicht gänzlich unabhängig von Präferenzen für ein später erreichbares Berufsfeld erfolgt. Tabelle 4.5 bestätigt dies.

Besonders ausgeprägt verweisen demnach die Studiengänge „MiGG“, „IIS“, „WiPäd“, „Marketing“, „A&P“ und „Wing“ auf ein bestimmtes Berufsfeld: Bei „MiGG“ streben alle Studierenden eine Beschäftigung im Bereich „Gesundheitswesen/Medizin“ an, bei „IIS“ und „WiPäd“ richten jeweils rund neun von zehn Studierenden ihr Berufsinteresse auf die „IT Branche“ resp. auf „Erziehung & Unterricht“. Bei den übrigen eben aufgeführten Studiengängen wollen jeweils sieben von zehn Befragten in spezifische Berufsfelder: Dies sind bei „Marketing“ der Bereich „Marketing“, bei „A&P“ das „Personalwesen“ und bei „Wing“ die „Automobilindustrie“.

Einige Berufsfelder finden studiengangübergreifendes Interesse. So liegt der Berufstätigkeitssektor „Consulting/Unternehmensberatung“ im Fokus von acht Studiengängen, die „Markt- und Meinungsforschung“ trifft in vier Studiengängen auf großes Interesse. Die „Automobilindustrie“ attrahiert Studierende aus drei Studiengängen. „Personalwesen“, „Banken etc.“ und „Marketing/Werbung“ werden von Studierenden aus jeweils zwei Studiengängen avisiert.

³ Die Phi-Koeffizienten variieren zwischen $\Phi=.11^*$ („Kultursektor“) bis $\Phi=.23^{***}$ („Marketing / Werbebranche“).

Tabelle 4.5: Präferierte Berufsfelder nach Studiengang [Mehrfachnennungen; in Prozent]

Studiengang	Berufsfelder		n
	am häufigsten angestrebt	am zweithäufigsten angestrebt	
A&P	„Personalwesen“ 72,7	„Automobilindustrie“, „Markt- & Meinungsforschung“ 36,4	11
Economics	„Banken etc.“ 66,7	„Consulting“, „Soz. Sektor“, „Markt- & Meinungsforschung“, „IT“ 25,0	12
FACT	„Consulting“ 66,7	„Banken etc.“ 51,3	39
MiGG	„Gesundheit“ 100,0	„Chemie-/Pharmaindustrie“, „Consulting“ 31,3	16
IBS	„Consulting“ 35,7	„Verkauf“, „Marketing“, „Personalwesen“ 25,0	28
IIS	„IT“ 93,1	„Consulting“ 31,0	29
Management	„Automobilindustrie“ 51,1	„Consulting“ 34,0	47
Marketing	„Marketing“ 78,0	„Markt- & Meinungsforschung“, „Consulting“ 36,6	41
SozÖk	„Markt- & Meinungsforschung“ 64,7	„Consulting“ 26,5	34
WiPäd	„Erziehung- & Unterricht“ 86,9	„Personalwesen“ 32,1	84
Wing	„Automobilindustrie“ 71,6	„Supply Chain Management“ 37,8	74

Quelle: WiSo-Masterumfrage 2018; Feldzeit vom 24.5.–29.7.2018

5 Resümee und Ausblick

5.1 Resümee

Die dem vorliegenden Bericht zugrundeliegende achte Umfrage zum Masterstudium am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg aus dem Jahr 2018 ist auf ein ähnlich geringes Interesse der Studierenden wie in der Vorjahresumfrage gestoßen: Die realisierte Teilnehmerquote beträgt heuer 25,2 Prozent, im Vorjahr waren es 24,7 Prozent. Dies sind rund 20 Prozentpunkte weniger als bei der ersten Umfrage im Jahr 2011 und rund sieben Prozentpunkte weniger als in der Umfrage von 2016. Hat man sich allerdings zur Teilnahme entschlossen, ist das „Involvement“ beträchtlich, was sich insbesondere darin zeigt, dass ein bemerkenswert großer Anteil unter den Befragten sich auch 2018 die Mühe macht, „offene Fragen“ zu den Stärken und Schwächen der Studiengangsorganisation zu beantworten sowie auf die die Umfrage abschließende Bitte um Vorschläge und Anregungen sowie nach Kritik am FB Wirtschaftswissenschaften, dem Studium und dem Fragebogen mehr oder minder ausführlich zu reagieren. Diese Äußerungen dokumentieren eindringlich, was die Masterstudierenden bewegt. Sie stehen im Wortlaut und unredigiert dem Studiendekan sowie den jeweiligen Studiengangkoordinatoren zur Auswertung zur Verfügung.

Resümieren wir die vorliegenden Ergebnisse, zeigt sich, dass vor allem fachliche Gesichtspunkte sowie erwartete Karriere- und Verdienstmöglichkeiten die Entscheidung der Masterstudierenden für ein wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Studium am FB Wirtschaftswissenschaften bestimmen. Dazu kommt, dass die Masterstudierenden offensichtlich auch und insbesondere das Lehrangebot des jeweiligen Masterstudiengangs als Auswahlkriterium bei ihrer diesbezüglichen Entscheidung berücksichtigt haben.

Die am Fachbereich vorgefundene Infrastruktur wird erneut überwiegend positiv bewertet. Die beste Note bekommt wiederum die Service-Theke des Regionalen Rechenzentrums in Nürnberg (IZN). Hier treffen die Studierenden offenbar auf Personen und Umstände, die ihnen das Studium wirklich erleichtern. Die im Jahr 2011 einst hervorragend beurteilte „IT-Ausstattung am Standort Lange Gasse“ wird jedoch mit jedem Erhebungsjahr tendenziell schlechter bewertet. Am schlechtesten sieht die Infrastruktur des Fachbereichs weiterhin bezüglich der Möglichkeiten aus, sich als Studierende allein oder in einer Gruppe zur Arbeit zurückziehen zu können: Hier überwiegen deutlich die negativen Urteile. Was Betreuungs- und Beratungsleistungen betrifft, hat sich das Prüfungsamt in der Wahrnehmung der Masterstudierenden seit 2011 kontinuierlich von $m=3,3$ auf $m=2,5$ verbessert. Ähnliches gilt für das Sprachenzentrum, das 2013 noch einen Beurteilungsmittelwert von $m=3,4$ aufwies – 2018 liegt auch hier der Mittelwert bei $m=2,5$.

Wie bei den Vorjahresmasterumfragen haben wir auch 2018 die Themenbereiche „Berufs- und Praxisbezug der Lehre“ und „Besuch englischsprachiger Lehrveranstaltungen“ fo-

kussiert, wenn auch nur knapp. Im Ergebnis geben fast alle Befragten an, begleitend zu ihrem Studium in Nebentätigkeiten praktische Erfahrungen gesammelt zu haben. Der „employability“ zuträglich wären u. a. auch gute Beurteilungen der Lehraspekte „Verknüpfung von Theorie und Praxis“ und „Vermittlung berufsrelevanter Qualifikationen“. Jeweils eine gute Hälfte der Befragten attestiert beiden Kriterien einen „sehr guten“ oder „eher guten“ Erfolg, ein Fünftel verneint dies allerdings. Diesbezüglich unentschieden zeigen sich jeweils rund ein Viertel der Masterstudierenden.

Drei Viertel der Masterstudierenden haben im Verlauf ihres Masterstudiums bereits englischsprachige Lehrveranstaltungen besucht, u. z. im Schnitt 3,5. „Economics“- und „IIS“-Studierende haben dabei die Nase vorn, u. z. sowohl bezüglich des Anteils an Studierenden, die überhaupt englischsprachige Veranstaltungen besucht haben, als auch hinsichtlich der durchschnittlichen Anzahl an besuchten englischsprachigen Veranstaltungen: Alle Befragten in diesen Studiengängen haben solche Veranstaltungen wahrgenommen, im Schnitt zwischen 5,6 und 6,0. Unterdurchschnittliche Anteile beim Besuch englischsprachiger Veranstaltungen überhaupt fallen – erneut – auf Studierende von „MiGG“, „FACT“ und „WiPäd“. „MiGG“ nimmt bei den Anteilswerten das Schlusslicht ein; bei der durchschnittlichen Anzahl der besuchten Veranstaltungen sind dies „FACT“- und „SozÖk“-Studierende mit $m=1,8$. Unter den Gründen, die ins Feld geführt werden, um zu erklären, warum keine oder nur wenige englischsprachige Veranstaltungen besucht werden, nimmt die Klage über ein fehlendes diesbezügliches Angebot den ersten Platz ein: Die Hälfte der Befragten stimmt in diese Klage ein. Ein Viertel hält seine Englischkenntnisse für nicht ausreichend, um an solchen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Ein Fünftel der Masterstudierenden hält englischsprachige Veranstaltungen für überflüssig. Zwei Drittel der Studierenden würden es begrüßen, wenn mehr englischsprachige Veranstaltungen angeboten würden.

Ein Drittel der befragten Studierenden hat ihre Masterarbeit bereits geschrieben oder arbeitet gerade daran. Die Betreuung der Masterarbeiten verteilt sich alles in allem recht gut im fast durchgängig einstelligen Bereich auf die Lehrstühle und Professuren am Fachbereich. Das Gebiet „Wirtschaftspädagogik“ fällt allerdings mit rund einem Viertel aller betreuten Masterarbeiten weit aus dem Rahmen.

Die von den Studierenden im Durchschnitt für das Studium *i. e. S.*, also ohne Berücksichtigung von Tätigkeiten gegen Bezahlung, wöchentlich investierte Zeit variiert erheblich in Abhängigkeit davon, ob die Anfertigung der Masterarbeit ansteht oder nicht. *Ohne* Masterarbeit liegt der Mittelwert 2018 bei 28 Stunden. *Mit* Masterarbeit beträgt er 48 Stunden. Studierende, die zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen, deren Vor- und Nachbereitung sowie der Anfertigung der Masterarbeit erwerbstätig sind, kommen im Schnitt auf 65 Arbeitsstunden pro Woche. Alles in allem ist zu beobachten, dass diese Zahlen deutlich in Abhängigkeit vom Studiengang variieren. Im Großen und Ganzen gilt tendenziell, dass der für das Studium *i. e. S.* investierte Zeitaufwand im Zeitraum der acht Erhebungsjahre von 2011 bis 2018 sukzessive abgenommen, der Zeitaufwand für Tätigkeiten gegen Bezahlung hingegen in diesem Zeitraum sukzessive zugenommen hat.

Mehr als zwei Fünftel aller Studierenden erachten den für ihr Masterstudium zu betreibenden Zeitaufwand als zu hoch, die Hälfte jedoch als angemessen. Diese Werte haben

sich seit der ersten Masterumfrage 2011 deutlich in Richtung „Angemessenheit“ verbessert. Der gleiche Trend zeigt sich hinsichtlich des gefühlten Anspruchsniveaus des Studiums: Es wird mittlerweile von zwei Dritteln der Befragten als angemessen eingestuft. Auch bezüglich des wahrgenommenen Arbeitsaufwandes und des Anspruchsniveaus treten zwischen den verschiedenen Studiengängen teils starke Unterschiede hervor. Und: Studentinnen fühlen sich 2018 wie in den Vorjahren in Bezug sowohl auf den Arbeitsaufwand als auch auf das Anspruchsniveau leicht überforderter als ihre Kommilitonen.

Die Bewertung der Module und Modulbeschreibungen fällt insgesamt recht gut aus. Dies trifft allerdings wiederum nicht auf die modulübergreifende „Angemessenheit der sachlichen und zeitlichen Anforderungen“ und auch nicht hinsichtlich des Verhältnisses von zu leistendem Arbeitsaufwand und der Anzahl der dafür zu erreichenden ECTS zu: Diesbezüglich wird weiterhin deutlich Kritik geäußert. Erneut zeigen sich zudem nennenswerte Unterschiede zwischen den Beurteilungen aller Modulstatements in Abhängigkeit der Studiengänge.

Die Bewertung der Koordination der Masterstudiengänge erreichte im Schnitt aller Studiengänge und im Zeitverlauf von 2011 bis 2018 im vergangenen Jahr einen Spitzenplatz. Im Vergleich zur Vorjahresumfrage haben sich die entsprechenden Urteile heuer durchwegs verschlechtert, wenn auch nur geringfügig und auf hohem Ausgangsniveau. Die Koordination der einzelnen Studiengänge wird allerdings nach wie vor von den jeweils involvierten Studierenden durchaus verschieden beurteilt. Hervorragend schneiden dabei 2018 die Studiengänge „IBS“, „MiGG“ und „WiPäd“ ab. „FACT“ und „Wing“ sind – erneut – am unteren Ende der Rangskala platziert.

Zur Messung der Zufriedenheit mit dem Studium haben wir verschiedene Operationalisierungen gewählt, die ähnliche Befunde liefern:

- Fast vier Fünftel der Masterstudierenden sind 2018 mit der *Gestaltung und Umsetzung des Studiengangs* (vollauf) zufrieden – ein Ergebnis, das im Wesentlichen jenem aus den Vorjahren entspricht.
- Der Anteil „*summarisch Zufriedener*“ – „Alles in allem: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Studium?“ – liegt bei 73 Prozent und entspricht ebenfalls weitgehend den Vorjahresbefunden.
- Die insgesamt große Zufriedenheit ist auch darin zu erkennen, dass vier Fünftel der Masterstudierenden zur *Wiederwahl* ihres Studiengangs tendierten, sofern ihnen diese Entscheidung noch einmal offen stünde – was erneut den Vorjahreswerten gleicht.
- Und noch mehr, nämlich 94 Prozent der Studierenden, würden ihren Studiengang an gute Freunde oder Bekannte *weiterempfehlen*.

Diese Zahlen gelten allerdings nicht für alle Masterstudiengänge des FB Wirtschaftswissenschaften. Die vier „Zufriedenheitsindikatoren“ werden vielmehr von den Studierenden einiger Masterstudiengänge deutlich besser, in anderen deutlich schlechter bewertet.

Studentinnen und Studenten sind sich in ihren Zufriedenheitsurteilen hingegen ziemlich einig.

Nicht unerwähnt bleiben soll zum Abschluss dieser kurzen Zusammenfassung, dass rund neun von zehn Studierenden, u. z. Studentinnen wie Studenten, in ihrem Masterstudiengang „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ wahrnehmen und erfahren.

5.2 Ausblick

Das im „Ausblick“ des Berichtes über die Masterumfrage 2012 Ausgeführte (vgl. Wittenberg, 2012, S. 66 ff.) ist auch 2018 weiter aktuell: Die für das Qualitätsmanagement des FB Wirtschaftswissenschaften gewinnbringenden Ergebnisse von Studierendenumfragen zu den Studienbedingungen und zum Studienverlauf sollten mittels Absolventen- und Studienabbrecheruntersuchungen arrondiert werden. Die dabei zu erwartenden Schwierigkeiten sind jedoch beträchtlich – und müssen hier nicht erneut ausgebreitet werden. Beispielsweise betrug der Rücklauf der letzten, u. z. im November/Dezember 2016 durchgeführten dritten Umfrage unter den Absolventen der Masterstudiengänge des FB Wirtschaftswissenschaften lediglich 14,6 Prozent (vgl. Wittenberg und Bettzüge, 2017a, S. 10 ff.). Bei der vierten, am Jahresende 2018 abgeschlossenen Masterabsolventenumfrage ist mit 12,3 Prozent ein Tiefpunkt erreicht. Bei der entsprechenden Umfrage unter den Absolventen der Bachelorstudiengänge des FB Wirtschaftswissenschaften aus dem Jahr 2018 lag die Ausschöpfung bei 15,3 Prozent (vgl. Wittenberg und Bettzüge, 2018, S. 11 ff.).

Zu Studienabbrecher- oder Studiengangwechsleruntersuchungen, die ausschließlich dann reliable und valide Daten liefern könnten, wenn sie *während* des Abbruch- oder Wechselprozesses, und *nicht erst nachträglich*, stattfänden, ist es bisher noch nicht gekommen. Einige Voraussetzungen dafür haben wir, aktuell allerdings verbunden mit dem Stichwort „Studiengangs-Monitoring“, erst kürzlich wieder vorgestellt (vgl. Wittenberg und Bettzüge, 2018, S. 81.).

Literaturverzeichnis

- Froebus, N. und C. Schmidt,** 2018a: Abschlussbericht zur FAU-Studierendenbefragung FAU-St 2018. Bericht zur Studierendenbefragung L8-003-2018, Universität Erlangen-Nürnberg. <https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/10227>.
- Froebus, N. und C. Schmidt,** 2018b: Tabellenband zur FAU-Studierendenbefragung FAU-St 2018. Bericht zur Studierendenbefragung L8-003-2018, Universität Erlangen-Nürnberg. <https://opus4.kobv.de/opus4-fau/frontdoor/index/index/docId/10227>.
- Grigat, F.,** 2014: Student 2014. Fördert die Bologna-Struktur die Entpolitisierung? *Forschung & Lehre* 21 (12): 980–983.
- Wiarda, J.-M.,** 2011: Ach, dieser Stress. *DIE ZEIT* 63 (20): 71 f.
- Wittenberg, R.,** 1998: Grundlagen computerunterstützter Datenanalyse. 2. Auflage, Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Wittenberg, R.,** 2012: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Juli 2012. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-3, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2016/09/master_bericht_2012_kurz.pdf.
- Wittenberg, R.,** 2013: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar und Februar 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-2, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2016/09/bachelor_bericht_2013.pdf.
- Wittenberg, R. und S. Bettzüge,** 2015: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse einer Online-Umfrage von Mai bis Juli 2015. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-3, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2016/09/master_bericht_2015_kurz.pdf.
- Wittenberg, R. und S. Bettzüge,** 2017a: Absolventen/-innen der Masterstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im WS 2016/17. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und

Empirische Sozialforschung 2017-3, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2017/07/master_absolventen_bericht_2016_kurz.pdf.

Wittenberg, R. und S. Bettzüge, 2017b: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse einer Online-Umfrage von Mai bis Juli 2016. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-1, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2017/05/master_bericht_2016_kurz.pdf.

Wittenberg, R. und S. Bettzüge, 2018: Bachelorstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse einer Online-Umfrage von Mai bis Juli 2018. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2018-3, Universität Erlangen-Nürnberg. <https://www.soziologie.rw.fau.de/forschung/projektberichte/>.

Wittenberg, R., H. Cramer und B. Vicari, 2014a: Datenanalyse mit IBM SPSS Statistics. Eine syntaxorientierte Einführung. Konstanz: UVK (UTB 4225).

Wittenberg, R., A. Eberl und S. Bettzüge, 2014b: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-1, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2016/09/bachelor_bericht_2014_kurz.pdf.

Wittenberg, R., A. Eberl und S. Bettzüge, 2014c: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Online-Umfrage im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-2, Universität Erlangen-Nürnberg. https://www.soziologie.rw.fau.de/files/2016/09/master_bericht_kurz_2014.pdf.

Publikationen des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Berichte

In der Reihe „Berichte“ finden sich herausragende Forschungsergebnisse.

ISSN 1437-6741 (print); ISSN 1438-4663 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2018. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2018-4

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2018. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2018-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Evaluation der „Blauen Nacht“ 2018 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2018-2 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Absolventen/-innen der Bachelorstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im Oktober und November 2017. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2018-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2017. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-5 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2017. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-4 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Absolventen/-innen der Masterstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im WS 2016/17. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-3 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2016. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-2 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse einer Onlineumfrage von Mai bis Juli 2016. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2017-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse einer Onlineumfrage von Mai bis Juli 2015. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-3 (online)

Wittenberg, Reinhard & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen von Mai bis Juli 2015. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Absolventen/-innen der Masterstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im WS 2014/15. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-1 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andreas Eberl & Saskia Bettzüge: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im Mai und Juni 2014. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2014-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Andreas Eberl: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im August und September 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-6 (online)

Damelang, Andreas: Abschlussbericht des Lehrforschungsprojekts „Lebenswirklichkeit und Partizipation Jugendlicher in Nürnberg“ im Auftrag des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-5. (online)

Wittenberg, Reinhard & Andreas Eberl: Absolventen/-innen der Bachelorstudiengänge am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen im August und September 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-4. (online)

Wittenberg, Reinhard: Evaluation der „Blauen Nacht“ 2013 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar und Februar 2013. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-2 (online)

Meyer, Christina, Bernhard Schrauth & Martin Abraham: Einstellungskriterien für Hochschulabsolventen wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter Arbeitgebern in Deutschland – Codebuch. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2013-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Juli 2012. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Februar 2012. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Katharina Seebaß & Andrea Knecht unter Mitarbeit von Christoph Adrian, Julia Borst, Urs Fichtner, Stefan Gerbig, Tamara Hennige & Maria Thümler: Klimabelastung in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse eines Lehrforschungsprojekts 2011/12. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2012-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Masterstudierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus einer Onlineumfrage im Juli 2011. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar 2011. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-1 (online)

Wittenberg, Reinhard & Barbara Erdel: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt-, Fünft- und Siebtsemestern vom Januar 2010. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-4 (online)

Wittenberg, Reinhard, Christopher Pabst, Michael Zochowski & Andrea Knecht: Evaluationsbericht ARIADNEmed. Ergebnisse zur Pilotphase des Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-3 (online)

Erdel, Barbara: Welche Determinanten beeinflussen den Studienerfolg? Eine empirische Analyse zum Studienerfolg der ersten Kohorte der Bachelorstudenten in der Assessmentphase am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Evaluation der „Blauen Nacht“ 2009 in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen, mündlichen und Onlineumfragen sowie aus Inhaltsanalysen der Presseberichterstattung. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2010-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Bachelors am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Erst-, Dritt- und Fünftsemestern vom Januar 2009. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Andrea Knecht & Hannah Mägdefrau: Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in St. Leonhard und Schweinau. Befunde aus einem Lehrforschungsprojekt in Nürnberg. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Entrichtung und Verwendung der Studienbeiträge an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ergebnisse einer Onlineumfrage unter Studierenden. Berichte des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2008-1 (online)

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Claudia Wenzig und Florian Janik: Lebensqualität, Kommunalpolitik und Kommunalwahlen in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Lehrforschungsprojekten der Jahre 2002 und 2006. Bericht 2007-1 (online)

Die offline-Version ist als Buch im Roderer Verlag, Regensburg, erschienen.

Wittenberg, Reinhard: „Aufgeklärt, doch ahnungslos“. Ausgewählte Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt zum (Un-)Wissen über Sexualität, Empfängnis und Verhütung sowie Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten bzw. HIV unter Schülern in Nürnberg. Bericht 2005-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: „Neues aus Wissenschaft & Praxis für Praxis & Wissenschaft“. Beiträge zum 4. Nürnberger AbsolventInnentag der Sozialwissenschaften am 4./5. Juli 2003. Bericht 2004-1 (online)

Lechner, Birgit: Freizeitverhalten von BerufsschülerInnen im Rahmen der Lebensstilforschung und Subkulturtheorie. Bericht 2001-1

Wittenberg, Reinhard: AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg: Studium und Beruf. Bericht 2000-2

Wenzig, Claudia: Armutsverlaufsmuster und ihre Auswirkungen auf das Wohlbefinden bei 17- bis 24-jährigen. Eine Analyse des Sozio-ökonomischen Panels 1985-1996. Bericht 2000-1

Funk, Walter: Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern in Nürnberg 1996. Bericht 99-2

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Thomas Rothe, Sandra Proske, Claudia Wenzig & Knut Wenzig: Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder Studienortwechsel an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Bericht 99-1

Arbeits- und Diskussionspapiere

In der Reihe „Arbeits- und Diskussionspapiere“ publizieren wir (Zwischen-)Ergebnisse unserer Forschungstätigkeit, Beiträge zur methodischen Diskussion und Skripten für unsere Lehrveranstaltungen.

Martin Abraham, Hans Dietrich, Holger Sachse & Brigitte Schels: Adaption der Berufsaussprache bei Jugendlichen – eine Befragung von Haupt- und Realschüler/innen in Nürnberg. Überblick über die Studie und Datendokumentation (Stand: Oktober 2015). Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2015-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Klimabetroffenheit in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus schriftlichen und telefonischen Umfragen im Juli und August 2011. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-3 (online)

Wittenberg, Reinhard & Basha Vicari: Nürnberg Barometer: Lebensqualität und Kommunalpolitik 2010 aus Sicht der Einwohnerschaft. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-2 (online)

Höglinger, Marc, Martin Abraham, Jürg H. Arpagaus & Lena Liechti: Die „Schweizer Betriebsbefragung zur Weiterbildung“. Methodenbericht. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2011-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Exmatrikulierte des Bachelorstudiums am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Onlineumfragen unter den Studienabbrechern der ersten drei Bachelorkohorten. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2009-1 (online)

Dees, Werner: Das Freizeitverhalten von Grundschulkindern. Ergebnisse des Nürnberger Kinderpanels. Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2008-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Andrea Knecht: Einführung in die empirische Sozialforschung I - Skript. 6., überarb., erg. u. aktual. Aufl., Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2008-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Das Bachelorstudium am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg. Ergebnisse einer Onlinebefragung des ersten Bachelorjahrgangs 2006/07. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-5 (online)

Wittenberg, Reinhard: Vor den Kommunalwahlen in Nürnberg. Ein politisches Stimmungsbild aus dem Herbst 2007. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-4 (online)

Wittenberg, Reinhard (Hg.): Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter Büschges. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-3 (online)

Seitz, Jochen: Eine kurze Einführung in LaTeX. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-2 (online)

Wittenberg, Reinhard, Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen I - Skript. 5., überarb., erg. u. aktual. Aufl., Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2007-1 (online)

Prosch, Bernhard: Hilft Gestalt? Möglichkeiten gestaltisch orientierter Lehre. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-2 (online)

Wittenberg, Reinhard: Politiker und Parteien in Nürnberg. Erste und vorläufige Ergebnisse einer Telefonumfrage im Januar 2006. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 4., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2005-1 (online)

Wittenberg, Reinhard: Studium und Beruf. Ausgewählte Ergebnisse der vierten Umfrage unter AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-4 (online)

Wenzig, Knut & Günter Buttler: Panel für Gründer in Freien Berufen. Die erste Welle im Überblick und die Bewertung der Beratungsqualität am IFB. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-3 (online)

Bacher, Johann, Knut Wenzig & Melanie Vogler: SPSS TwoStep Cluster – A First Evaluation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-2 (online)

Prosch, Bernhard & Nadine Jakob: Mobilitätsmanagement im Meinungsbild – Erste Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Initiative NürnbergMOBIL. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-1

Dees, Werner & Claudia Wenzig: Das Nürnberger Kinderpanel - Untersuchungsdesign und Deskription der Untersuchungspopulation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-5 (online)

Wittenberg, Reinhard & Manuela Schmidt: Antisemitische Einstellungen in Deutschland in den Jahren 1994 und 2002. Ein Vergleich zweier Studien des American Jewish Committee, Berlin. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-4 (online)

Wenzig, Knut & Johann Bacher: Determinanten des Studienverlaufs. Was beeinflusst den Studienverlauf an der WiSo-Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg? Eine Sekundäranalyse von Daten des Prüfungsamts und der Studentenzentrale. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-3 (online)

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 3., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-2

Bacher, Johann: Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Schulsystem Österreichs. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-1

Bacher, Johann & Bernhard Prosch: Lebensbedingungen und Lebensstile von Auszubildenden – Ergebnisse der Leipziger Berufsschulbefragung 2000. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-2

Prosch, Bernhard: Regionalmarketing auf dem Prüfstand. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Region Nürnberg 2001. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-1

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 2., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2001-1

Bacher, Johann: Einführung in die Grundzüge der Soziologie I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-4

Wittenberg, Reinhard: Schwangerschaftskonfliktberatung. Ergebnisse einer Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle des Jahres 1998. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-3

Wittenberg, Reinhard: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-2

Bacher, Johann & Reinhard Wittenberg: Trennung von Kohorten-, Alters- und Periodeneffekten. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-1

Prosch, Bernhard: Raum für starke Köpfe? Regionalmarketing im Meinungsbild. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-9

Prosch, Bernhard & Sören Petermann: Zuckerbrot und Peitsche für die Hühner. Kooperation durch dezentrale Institutionen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-8

Wittenberg, Reinhard, Serap Asiran, Almir Krdzalic, Vanessa S. Karg & Sabine Popp: Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit Nürnberger SozialwirtInnen zwischen 1977 und 1999. Erste Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-7

Bacher, Johann: Arbeitslosigkeit und Rechtsextremismus. Forschungsergebnisse auf der Basis des ALLBUS 1996 und der Nürnberger BerufsschülerInnenbefragung 1999. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-6

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die Sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I - Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-5

Wittenberg, Reinhard: Antisemitische Einstellungen in Deutschland zwischen 1994 und 1998. Messprobleme und Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-4

Bacher, Johann, Christoph Gürtler, Angelika Leonhardi, Claudia Wenzig & Reinhard Wittenberg: Das Nürnberger Kinderpanel. Zielsetzungen, theoretisches Ausgangsmodell, methodische Vorgehensweise sowie wissenschaftliche und praktische Relevanz. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-3

Wittenberg, Reinhard: Pausenverkauf, Ernährung und Gesundheit an Nürnberger Schulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-2

Wittenberg, Reinhard & Dorothea Jäkel: Ernährung und Zahngesundheit an Nürnberger Hauptschulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-1

Berichte sowie Arbeits- und Diskussionspapiere sind auch als PDF-Dokument abrufbar:
<http://www.soziologie.wiso.uni-erlangen.de/publikationen/>